Merseburger Tageblatt

Merseburger Zeitung — **Kreisblatt** — **Merseburger Kurier**

Erscheint werktäglich. — Monatl. Bezugspreis RM. 2,00, m. Mitteldeutsche Illustrierte u. damit verbund. Unfallversich. gem. Bestimmungen RM. 2,20. Postbezug RM. 2,20 ohne Zustellgeld. Ausgabestellen: Hälterstr. 4 (Hauptst.) u. Markt 24. — Im Falle höherer Gewalt (Streik usw.) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Anzeigenpreis für den 10gespalt. Millimeterraum 10 Pf., im Reklameteil (4 gespalt.) 50 Pf. — Für Chiffre u. Nachweisungen 30 Pf. Aufschlag — Familienanzeigen ermäßigt. Klein-Anzeigen bes. Tarif. Rabatt nach Tarif. — Postscheckkonto: Leipzig 166 54. Fernruf 2101 und 2102. — Telegramm-Adresse: Tageblatt.

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Merseburg

Einzelpreis 10 Pfg. | Merseburg, Freitag, den 26. Mai 1933 | Nummer 121 / 173. Jahrgang

Das ganze Deutschland soll es sein...

Papen spricht auf einer Grenzland-Kundgebung im Teutoburger Wald.

Zu einer außerordentlich eindrucksvollen Kundgebung für das Deutschtum gestaltete sich am Himmelfahrtstage die große Grenzlandtagung in Iburg im Teutoburger Wald, die unter der Schutzherrschaft des Vizekanzlers von Papen stattfand. Schon in den frühen Morgenstunden rückten ungezählte Tausende im braunen Hemd und in der grauen Uniform, die unübersehbaren Scharen der VDA.-Jugend, die vaterländischen Vereine und die riesigen Massen deutscher Männer und Frauen auf den Straßen nach Iburg an. Um 9 Uhr morgens erfolgte der Einmarsch der einzelnen Verbände und der Empfang der Fahnenabordnungen, denen sich von 10 bis 11 Uhr Feldgottesdienste anschlossen. Um 2.53 Uhr nachmittags traf Vizekanzler von Papen in Osnabrück ein, wo eine Ehrenkompagnie des Stahlhelm Aufstellung genommen hatte. Nach einer kurzen Begrüßung wurde der Vizekanzler von NSKK. im Kraftwagen nach Iburg gebracht, gefolgt von einer Kraftfahrerstaffel des Stahlhelm. In Iburg war für den Vizekanzler eine Ehrenloge errichtet worden. Einige Minuten nach Eintreffen des Kanzlers erreichte der große Umzug, der von nicht weniger als 25 Musikkapellen begleitet war und dessen Vorbeimarsch mehr als eine Stunde in Anspruch nahm, den Festplatz.

Der Umzug bot in seinem bunten Durcheinander ein malerisches Bild. Voran zogen die Gruppen der mittelalterlichen Trachten, gefolgt von den Gruppen in den Uniformen des alten deutschen Heeres und der Reitervereine sowie die Chargierten der Universität Münster, dann kamen die VDA- und DT-Schulgruppen aus dem ganzen West- und Nordmünsterland, Ostpreußen, Saargebiet, Sudetendeutsche, Rheinländerkolonien, riefen in ihren Gruppen erneut das Zusammengehörigkeitsgefühl aller Deutschen wach.

Am Nachmittag fand eine große Kundgebung der VDA-Jugend statt, auf der Pfarrer Schmidt - Wodder aus Tondern, als Vertreter des Saargebiets Hojer aus Neunkirchen, Dr. Steinacher für den VDA und der Rektor der Universität Münster Prof. Naendrup sprachen. Dann folgte der große Bekenntnisakt von der Kanzel gegenüber dem Iburger Schloß, das im Lichterglanz erstrahlte. Zu Füßen der Kanzel im Tal hatte sich eine vieltausendköpfige Menge angesammelt. Es sprachen hier Oberregierungsrat Hoffmann, Berlin, für die heimatstreuen Ost- und Westpreußen sowie Vertreter des Sudetendeutschtums und der Nordmark. Alle Reden gipfelten in einem glühenden Bekenntnis zur deutschen Heimat und zur deutschen Kultur.

Dann ergriff Vizekanzler v. Papen das Wort und entwickelte anknüpfend an die Rede des Reichskanzlers ein neues eindrucksvolles Bild der Stellung des deutschen Gesamtvolkes in Europa. Bismarcks Reichsgründung und die kleindeutsche Lösung, so erklärte er u. a., hinterließen das deutsche Volk in einer Zersplitterung, die nach dem Vertrage von Versailles noch zunahm, so daß heute die Deutschen Europas auf nicht weniger als 20 Staaten verteilt sind. Ein Drittel des deutschen Volkes lebt außerhalb der Reichsgrenzen. Die Pariser Vorortsverträge haben die Balkanisierung Europas beschleunigt, die Unruheherde vermehrt, die Aufsplitterung der Völker gefördert. Der Minderheitenschutz des Völkerbundes hat den dauernd majorisierten den Staatsbürgern minderen Rechts, keine wirkliche Hilfe geboten. Das passive Schutzrecht versagte, ein aktives Volksrecht fehlt. Minderheitenrecht ist zu einem leeren Wortidealismus geworden.

Wo liegt der Fehler? Der Staat saugt das Volkstum auf, läßt nichts Eigenes mehr am Leben. Der kraftvolle Staat braucht aber einen lebendigen Gegenspieler, das Volkstum, das aus Blut und Boden geistiges Leben gebiert. Daß gerade wir Deutschen zu einer Staatsauffassung und zu einem neuen volksheitlichen Denken vorstoßen, ist kein Zufall. Die europäische Lage und die Aufteilung unseres Volkstums in zahlreiche Staaten zwingt uns zu unablässiger Betrachtung des Problems, an dessen mangelhafter Lösung das balkanisierte Europa krankt.

Wenn der deutsche Reichskanzler in seiner großen außenpolitischen Rede davon sprach, daß das revolutionäre Deutschland jede Germanisierung verwerfe, so hat er sich auch auf außenpolitischem Gebiet als europäischer Revolutionär im Geistigen gezeigt.

Der Gedanke der Eigenständigkeit der Völker wird einer der großen revolutionären Errungenschaften des Nachkriegsdeutschland werden.

Es darf nicht bei einem völkertrennenden Nationalismus bleiben, sondern muß zu einer völkerverbindenden Sicherung der Volkstümer kommen. Deutschland sehe die Pflicht, diese Wandlung einzuleiten. Diese Pflicht geht aus der Friedenssehnsucht des deutschen Volkes, aus seiner Verantwortlichkeit für Europa hervor und aus der Notwendigkeit, Mitteleuropa neu zu ordnen — ohne es in kriegerische Experimente zu verwickeln, wozu das nationalstaatliche Denken einen großen Anreiz biete. Weil es seine Verantwortlichkeit für Europa fühlt, wird es sich hüten, kriegerische Experimente herauszufordern. Das liberal-westliche Staatsdenken muß durch eine Neuordnung abgelöst werden, die das Nebeneinanderleben der Völker in unserem gequälten Erdteil sicherstellen wird.

Ein Telegramm an den Kanzler

Von Iburg aus hat Vizekanzler von Papen an Reichskanzler Adolf Hitler folgendes Telegramm gerichtet: „Die gewaltige volksdeutsche Kundgebung auf der Iburg, bei der ich die Ehre habe, Sie und die Reichsregierung zu vertreten, ist ein flammendes Bekenntnis des Gesamtdeutschtum zu dem geistigen Umbruch unserer Tage und zu dem Mann, in dessen Hände der Feldmarschall die Führung des neuen Deutschlands legte. Sie haben, Herr Kanzler, in Ihrer bedeutsamen Reichstagsrede als einen weiteren Beweis unseres Friedenswillens vollkommen neue Wege für eine volksdeutsche Politik gewiesen, und es ist klar, daß das durch den Versailler Vertrag balkanisierte Europa mit seinen zahlreichen entrechteten völkischen Minderheiten, nur durch bewußte Abkehr von dem nationalstaatlichen Prinzip und durch neue politische Methoden, dem wahren Frieden zugeführt werden kann. Ich hoffe und bin überzeugt, daß die Ausführungen, die ich heute im Sinne dieser Zielsetzung habe machen dürfen, den Weg bereiten helfen, zu einem Recht für die volklichen Einheiten in einem Europa des Friedens und der Wohlfahrt.

Gez. Vizekanzler von Papen."

Gelder unter Diskretion.

Die weiteren Zeugenvernehmungen im Gerekeprozeß.

Im Gereke-Prozeß wurde am Mittwoch die Beweisaufnahme fortgesetzt. Infolge einer fälschlichen Ankündigung, daß Staatssekretär Dr. Meißner, Oberst von Hindenburg und der frühere Reichsverkehrsminister Treviranus zum Komplex des Hindenburg-Ausschusses vernommen werden würde, war der Andrang des Publikums außerordentlich stark. Der Vorsitzende richtete an die Zuhörer eine, wie er sich ausdrückte, „Warnung und Vermahnung", wonach Stimmungsausbrüche absolut unzulässig seien. Er werde mit allen zu Gebote stehenden Mitteln gegen Ruhestörer eingreifen. Zum Schluß wandte sich der Vorsitzende auch gegen den Verteidiger, Rechtsanwalt Langbehn, und bat ihn, in Zukunft mehr Ruhe zu bewahren.

Der Staatsanwalt dankte dem Vorsitzenden für seine Erklärung. Es seien in diesem Prozeß, in dem der neue Staat um Reinheit ringe, vom ersten Tage an Methoden eingerissen, die nicht in den Gerichtssaal gehörten. Rechtsanwalt Dr. Langbehn erwiderte, daß er in diesem Prozeß nur das eine Bestreben habe, den Fall sachlich aufzuklären.

Als erste Zeugin wird Frau Herminghaus vernommen, die als Sekretärin im Landvolkbüro tätig ist. Sie erklärt zum Zeitschriftenkomplex, daß jedermann im Büro davon überzeugt gewesen sei, daß die Zeitung Dr. Gereke persönlich gehörte. Frau Herminghaus schildert dann die Zeit der Propagandatätigkeit für die Hindenburgwahl. Als der Staatsanwalt fragt, wohin die übrigen Gelder aus der Hindenburgwahl geflossen seien, antwortet die Zeugin: „Ich möchte darüber nichts sagen." Der Vorsitzende macht sie darauf aufmerksam, daß sie verpflichtet sei, unter ihrem Eide alles zu sagen. Zeugin Herminghaus: „Ich kann nur sagen, daß ich gehört habe, wohin Dr. Gereke die Gelder gegeben hat, die er persönlich gesammelt hatte." Angeklagter Dr. Gereke: „Ich habe vorher gesagt, daß ich über bestimmte Dinge Diskretion wahren müßte. Wenn jetzt aber durch die Fragen des Staatsanwalts ein falscher Eindruck erweckt wird, dann zwingt man mich geradezu, auf die Quelle einzugehen, aus der die sehr erheblichen Summen geflossen sind, die ich im Interesse des Reichspräsidenten gesammelt habe." Verteidiger R.-A. Langbehn: „Von den sieben Millionen für die Hindenburgwahl hat Dr. Gereke den größten Teil selbst gesammelt. Er hatte sich verpflichtet, über die Geldgeber nichts zu sagen. Jetzt wird aber der Eindruck erweckt, als wenn das alles Gelder wären, die von dem Hauptkassierer Grunow stammten. Gegen diesen Vorwurf müssen wir uns wenden."

Staatsanwalt: „Uns interessiert nur die Frage, ob die 1 390 000 Mark, über die zum Teil in der Form von unrichtig belegten Ausgaben im Gerekebüro verfügt worden ist, vom Hauptkassierer Grunow stammten oder nicht."

Die Zeugin bejaht die Frage des Staatsanwalts, daß sie geäußert habe, sie würde jeden erwürgen, der Dr. Gereke verurteilen würde.

Die nächste Zeugin, Frau Gebhardt, erklärt, sie habe angenommen, daß die Zeitschrift Verbandseigentum sei. Sie war bei der Zeitschrift „Die Landgemeinde" tätig und führte die Kasse des Verbandes. Sie sagte aus, daß, als Dr. Gereke einmal 20 000 RM. anforderte und diese nicht in der Kasse waren, der Betrag auf Anweisung Dr. Gerekes dem Nebenkonto des Hindenburg-Ausschusses entnommen worden sei. Eine Quittung habe sie über diese Summe nicht erhalten.

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen wird der frühere Pressereferent des Landgemeindeverbandes und Schriftleiter der Landgemeinde Dr. Mühlner vernommen. Er sagt zum Fall des Hindenburgausschusses aus, einflußreiche Persönlichkeiten seien der Ansicht gewesen, daß die Aufgabe des Hindenburgausschusses mit der Wahl Hindenburgs nicht abgeschlossen sein konnte. Als Mühlner vereidigt werden soll, widerspricht der Staatsanwalt mit der Begründung, daß gegen Mühlner der Verdacht bestehe, sich an den strafbaren Handlungen Dr. Gerekes beteiligt zu haben. Zum Schluß der Verhandlung wurde er aber dennoch vereidigt. Die Vernehmung von Staatssekretär Meißner, Oberst von Hindenburg und Treviranus soll erst in der nächsten Woche erfolgen.

Albert Leo Schlageter.

Symbol und Aufgabe.

Von Friedrich Wilhelm Heinz.

Aus dem Blute der Helden erneuern sich die Völker. Wenn der Strom des Opferblutes der Besten versiegt, verdorren sie an der Wurzel. Sie sinken in die Nacht der Geschichtslosigkeit zurück und verlieren die Rechtfertigung zur Herrschaft, mag Stamm und Krone auch noch grünen. Das kürzlich abgelegte zynische Bekenntnis der englischen Studenten und gerade derjenigen aus dem Blute der alten Geschlechter, unter keinen Umständen mehr für König und Vaterland zu sterben, offenbart den Niedergang der englischen Weltmacht viel stärker, als es Wirtschaftskurven und politische Machteinbußen je vermögen. Denn das Blut, das um die Wurzeln unserer Kraft fließt, bedarf des unaufhörlichen Zustroms. So ist keiner der Toten unserer zweitausendjährigen Geschichte umsonst gefallen, und so wird kein Opfer künftiger Entscheidungen vergebens gebracht sein. Selbst wenn ganze Völker im Kampfe untergehen, wie es die Geschichte von den Goten und manchen Nordstämmen berichtet, bleiben diese Völker eine lebendigere Wirklichkeit als alle in Sattheit und Wohlleben vegetierenden Fellachenvölker ohne nationale und völkische Aufgabe.

Wenn die Namen verwehen und die Leiber vermodern, so geht der Geist ein in die Ewigkeit des Volkes, um das mahnende Gewissen der Gegenwart und die anspornende Verheißung für die Zukunft zu bilden. Wenn gar der Opfertod einer Vielzahl von Helden ihr Sinnbild und ihr Symbol fand in einem, der für alle starb, so wirken Tat und Tod dieses Einen als eine volkbewahrende und volkerzeugende Kraft fort in die fernsten Jahrhunderte hinein. Von dieser Art und von diesem Rang ist Albert Leo Schlageter, der vor zehn Jahren, am 26. Mai, in der Goltzheimer Heide unter den Kugeln der Franzosen niedersank. So geht es denn, wenn wir den Namen Schlageter nennen nicht um menschliche, sondern um göttliche, nicht um zeitliche, sondern um ewige Dinge. Schlageter ist das Symbol für einen Glauben, ohne den es keine Zukunft gibt.

Vier Jahre und fünf Monate lang gehörte es zum bittern und selbstverständlichen Tagewerk der Deutschen, die besten Söhne des Volkes in die Feindeserde zu betten. Nur von ganz wenigen, wie etwa von Richthofen, blieb einer Allgemeinheit der Toten Name und Gesicht bewahrt. Die zwei Millionen Toten der grauen Armee aber wurden eins in Antlitz und Bild des schlichten und namenlosen Soldaten der Front. Nicht der Einzelne tritt in unser Gedächtnis, wenn wir an die unendlichen Gräberreihen in West und Ost denken, sondern es ist die skeletthaft-visionäre Größe des Frontsoldatengesichtes aus den furchtbaren Materialschlachten, das, die Stirne von der Krone aus Dornen und Lorbeer zerstochen, sich vor uns aufreckt.

Der Soldat des Weltkrieges, der den Frieden erleben durfte, der kein Frieden war, und dem die Schmach des Vaterlandes unerträglich schien, warf sich hinein in die große Wandlung der deutschen Seele und der deutschen Gestalt, die mit dem August 1914 begann, und die in diesen Monaten ihren ersten revolutionären Durchbruch erlebte. Im Baltikum, in Oberschlesien, an der Ruhr, vor der Feldherrnhalle, überall, wo im Nachkrieg, der wiederum blutiger Krieg war, gekämpft und gestorben wurde, ging es um diese Verwandlung. Hanns Johst hat recht, wenn er den Sinn dieser Wandlung dahin auslegt, daß Schlageter nicht der letzte Soldat des Weltkrieges, sondern der erste Soldat des dritten Reiches sei. Denn als das deutsche Volk, und in seinem Namen das heimliche und unterdrückte, das rebellierende und nicht verstandene Soldatentum an jenem blütenschweren Frühlingstag des Mai 1923 aus den Händen des Feindes den Sarg empfing, der das Sterbliche an Albert Leo Schlageter barg, häufte sich die Fülle der Kränze nicht über einem der zwei Millionen der Namenlosen, sondern aller Schmerz und aller Stolz, aller Glaube und alle Opfer-

Feuer brennen am Schlageterdenkmal

Seit Dienstagabend brennen am Schlageter-Denkmal auf der Golzheimer Heide bei Düsseldorf anläßlich der großen Gedenkfeier die Ehrenfeuer. Sie sollen erst drei Tage nach der Hauptfeier gelöscht werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919330526-12/fragment/page=0001
DFG

bereitschaft entflammte am Vorbild dieses Einen, und der Name Schlageter, umweht von Weihe und Ehre, ging unmittelbar und ganz persönlich ein in das ewige und unauslöschliche Seelengut des deutschen Volkes.

Der alemannische Bauernsohn, der Mensch, Soldat und Offizier Schlageter, war nicht mehr und nicht weniger gewesen — bis dahin — als alle die andern toten oder überlebenden Namenlosen des großen Krieges. Schlageter hatte in den feurigen Wirbeln der Schlachten jene Prägung durch das Hammerwerk des Schicksals empfangen, die eine andere Mannschaft in die verzweifelte und müde Heimat zurückkehren ließ, als sie die unterwürfigen und durch die Schlammflut der November-revolte hochgespülten „Führer" erwarteten oder dulden konnten. Dieser jungen und heroischen Mannschaft war der Krieg zur Sinngebung des Lebens geworden. Hatte das innere Kommando ihres Blutes ihr die erste Freiwilligkeit des August 1914 und die zweite Freiwilligkeit des Herbstes von 1918 befohlen, so befahl ihr jetzt die Schmach der Nation erst recht neue Gesetze, erst recht eine dritte Freiwilligkeit der bedingungslosen Hingabe, der Verwegenheit und des Einsatzes. Mit der Gewalt einer Naturnotwendigkeit mußte diese Schlageter-Rasse sich den Sahungen und Gesetzen eines Systems entgegenstellen, dessen Vertreter ihrer eigenen inneren Haltlosigkeit und Schwäche in der Knechtsseligkeit eines sich Staat nennenden Tributeintreibungsapparates Ausdruck verliehen. Diese aus dem trächtigen Schoße des Weltkrieges entstandene Rasse hat damals vor zehn Jahren mehr an wesentlichen und unveräußerlichen Gütern des Reiches gerettet, als das Geschlecht der Lebenden es auch nur zu ahnen vermag.

Die Gefahr war Schlageters Heimat geworden. Freiheit hieß sein Wollen, das sichere Gefühl für das Entscheidende verkündete ihm beim Einbruch der Franzosen in das Reich, daß ohne Angriff und Gewalt die Macht des Feindes nicht zu brechen sei. Schlageter begriff nicht, daß ein kriegerisches Volk, wie das deutsche, vermeinen konnte, es könne einen siegestrunkenen und gutbewaffneten Gegner durch das Mittel des schweigenden Erduldens, des „passiven Widerstandes" vertreiben. So unterdrückte Schlageter jeden Spruch des sogenannten „gesunden Menschenverstandes", ein Einzelner sei machtlos gegen einen ganzen Staat, und zog los, Tag für Tag, Nacht für Nacht, um mit jeder Brückensprengung die kalte Lavakruste um das Herz seines Volkes zu sprengen, um mit jedem hochgejagten Transport das Blut seines Volkes aufkochen zu lassen und um nicht nur dem Feinde, sondern auch der deutschen Feigheit und dem deutschen Kampfverzicht Abbruch zu tun.

Bis zu dem Tage, da Verrat ihn in die Gewalt des Feindes fallen ließ, war Schlageter Soldat, Kämpfer, Hasser gewesen. Nun aber war er mehr, nun stand er da für ein Volk, nun mußte er durch Haltung und Tat gutmachen, was die ganze Nation gefehlt hatte. Zuerst gedachte Schlageter zu fliehen. Doch als sich tatsächlich die Möglichkeit der Flucht bot, als ihm Hilfe von außen und die Menschlichkeit der Wächter den Weg in die Freiheit bahnten, lehnte Schlageter ab, diesen Weg zu gehen. Wir, seine Kameraden aus dem Ruhrkampf, haben ihn damals noch nicht begriffen. Heute wissen wir, daß er über sich hinaus gewachsen war, daß er in letzter Größe einsam für alle stand, er Albert Leo Schlageter, ein unbekannter deutscher Soldat.

Mit heiterer Gelassenheit schrieb er die kindlich reinen Abschiedsbriefe an seine Eltern. Mit verachtender Ruhe wies er das Freiheitsangebot um den Preis des Kameradenverrats zurück. Schlageter war bereits für seinen Tode Symbol geworden. Die Wurzeln unseres deutschen Lebens dürsteten nach dem versöhnenden Blute des Opfers. Schlageter beschloß, dieses Opfer zu sein. Selbst schon nicht mehr Teil dieser Welt, längst schon abgeschieden von dem, was er in seiner irdischen Verstrickung gewesen war, hauchte er am 26. Mai 1923 sein Leben aus unter den Kugeln der französischen Henker.

Sein Leib ruht in der mütterlichen Erde seiner Heimat. Sein Blut kreist um die Wurzeln unserer Kraft. Sein Geist ging ein in das ewige Gewissen der Deutschen. Sein Grabstein lastet solange auf der Ehre der Nation, als die volle außenpolitische Freiheit nicht erkämpft ist.

Adolf Hitler fährt nicht nach Düsseldorf.

Reichskanzler Adolf Hitler wird entgegen anderslautenden Meldungen an der Schlageterfeier in Düsseldorf nicht teilnehmen.

Genf vor der Vertagung?

Gelingt Frankreichs Sabotage der Abrüstung?

In Kreisen der Genfer Abrüstungskonferenz beschäftigt man sich eingehend mit der Frage, in welcher Weise die Konferenz vor dem Beginn der Weltwirtschaftskonferenz zu Ende gebracht werden soll. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Konferenz mit einer großen Entschließung vorläufig beendet wird und dann auf mehrere Monate vertagt werden soll. In der Schlußerklärung soll hauptsächlich die Sicherheits- und Kontrollfrage behandelt werden, es wird jedoch allgemein angenommen, daß das Schlußdokument ausdrücklich das Verbot neuer Rüstungen für Deutschland enthalten wird. Es ist schon jetzt unbedingt notwendig, offen festzustellen, daß die französische Regierung jede Abrüstung sabotiert und auch die neuen amerikanischen Vorschläge abgelehnt hat.

Zu Beginn der Sitzung des Hauptausschusses am Mittwoch legte der englische Außenminister Simon der Konferenz einen neuen Vertragsentwurf für die sicherheitspolitischen Bestimmungen des Abrüstungsabkommens vor. Der Vorschlag hat folgenden Inhalt: „Im Falle des Bruchs oder des drohenden Bruchs des Kelloggpaktes kann entweder der Völkerbundsrat oder ein Unterzeichnerstaat des Abrüstungsabkommens, der nicht Mitglied des Völkerbundes ist, eine sofortige Beratung zwischen dem Völkerbundsrat oder der Vollversammlung des Völkerbundes und einem anderen Unterzeichnerstaat des Abkommens vorschlagen. Gegenstand einer derartigen Beratung ist: Gedankenaustausch bei einem drohenden Bruch des Kelloggpaktes zur Vermeidung eines Konflikts und Aufrechterhaltung des Friedens. Im Falle eines Bruchs des Völkerbundspaktes Einwirkung zur Wiederherstellung des Friedens. Falls die Wiederherstellung des Friedens unmöglich geworden ist Feststellung, welche Partei für verantwortlich anzusehen ist.

Auch der amerikanische Sonderbotschafter Norman Davis gab eine neue grundsätzliche Erklärung über die Sicherheitspolitik der amerikanischen Regierung ab, wonach die Vereinigten Staaten weitere Sicherheitsverpflichtungen für die Zukunft übernehmen werden. Auch am Himmelfahrtstage wurden die Verhandlungen in Genf nicht unterbrochen. Es wurden vielmehr die seit vielen Monaten vertagten Verhandlungen über die Reparationsfrage wieder aufgenommen. Die Flottenbestimmungen des englischen Abrüstungsplanes stießen auf starken Widerstand der meisten übrigen Mächte und fanden nur auf amerikanischer Seite Unterstützung. Diese großen politischen Gegensätze, die bei der Behandlung zutage traten, haben gezeigt, daß hier noch große, völlig unüberbrückbare politische Gegensätze bestehen.

Der Entwurf für den europäischen Sicherheitspakt ist auf Grund der Ausarbeitung des Präsidenten des Sicherheitsausschusses Politis am Donnerstag sämtlichen Mächten zugegangen. In dem Pakt wird die Verpflichtung der Mächte behandelt, in einem internationalen Konfliktsfalle nicht zur Gewalt zu schreiten.

Haßkundgebungen in Neuyork.

Zum Empfang der auf dem Lloyddampfer „Columbus" in Neuyork eingetroffenen beiden deutschen Vertreter für die Weltwirtschaftskonferenz hatten sich etwa tausend Kommunisten am Pier eingefunden, die die Deutschen mit Niederrufen empfingen. Polizei trieb dann die Demonstranten, unter denen sich zahlreiche Juden befanden, auseinander. Insgesamt wurden dabei 19 Personen verletzt.

Peking wird geräumt.

Tschiangkaischek hat einen Befehl herausgegeben, in dem er den sofortigen Rückzug der chinesischen Truppen aus Peking anordnet.

Hagelschlag zu Himmelfahrt.

Schweres Unwetter über dem Westerwald.

Am Himmelfahrtsnachmittag ging über dem Westerwald ein schweres Unwetter nieder, wobei Hagelkörner von drei bis vier Zentimeter Stärke niedergingen. Straßen und Wege waren von einer dicken Hagelschicht überzät. Stellenweise lag der Hagel 5 bis 10 Zentimeter hoch. Außer dem Flurschaden hat der Obstblüte besonders großen Schaden an den Obstblüten angerichtet, die zum größten Teil vernichtet worden sind. In dem Dorf Elgert schlug der Blitz in eine Scheune und zündete. Trotz des strömenden Regens und Hagelschlags ging die Scheune sofort in Flammen auf. Auch eine zweite Scheune wurde erfaßt. Beide Gebäude brannten bis auf die Grundmauern nieder. Bei den Löscharbeiten trugen einige Insassen des Arbeitsdienstlagers der NSDAP. in Elgert Brandwunden davon.

Fritz Rotter wieder geflüchtet.

Nach einer Meldung der „Leipziger Neuesten Nachrichten" ist Fritz Rotter, der sich in der Hauptstadt Liechtensteins in Vaduz aufhielt, geflohen. Er lag noch im Krankenhaus an den Verletzungen danieder, die er sich auf der Flucht zugezogen hatte. Aus Furcht vor der Auslieferung an Deutschland ist er wahrscheinlich in die Schweiz geflüchtet.

Keine Reise Goerings nach London.

Ein englisches Blatt hatte berichtet, daß Reichsminister Goering demnächst nach London fahren werde. Wie wir hierzu von unterrichteter Seite erfahren, ist von einer Reise Goerings nach London bisher nichts bekannt.

Dynamit im Fernkabel.

Marxistische Terroralte in Steiermark.

In der Nacht zum Montag, vermutlich in den ersten Morgenstunden, ist in der Nähe von Bruck in Steiermark auf einer in der Nähe der Stadt gelegenen Mur-Insel ein Sprengstoffanschlag auf die staatlichen Telegraphen- und Telephon-Kabel verübt worden. Es handelt sich um das Fernkabel von Wien über Klagenfurt nach Italien, dann ein zweites Fernkabel von Bruck nach Linz a. d. Donau und ein Lokalkabel von Bruck nach Leoben. Der tief in die Erde versenkte gemauerte Kabelschacht ist anscheinend mit Dynamit nach Einlegung einer Dynamitladung mit einer Sprengschnur in die Luft gesprengt worden.

Die zwei inländischen Kabelleitungen sind vollständig zerstört. Das für den Verkehr nach Italien dienende Kabel ist bis auf einige Adern ebenfalls auseinandergerissen worden. Die Ausbesserungsarbeiten sind im Gange, so daß noch im Laufe der Nacht der Verkehr wieder in voller Stärke wird durchgeführt werden können. Der Anschlag auf die Kabelleitung ist nach den bisherigen Ergebnissen der Untersuchung zweifellos von linksgerichteten Elementen verübt worden, deren Motive allerdings noch nicht ganz klar sind. Es konnte festgestellt werden, daß auf dem der Tatstelle gegenüberliegenden Flußufer ebenfalls ein derartiger Versuch gemacht worden ist. Der Tatort selbst verrät nur durch ein für den Fachmann erkennbares Zeichen das Vorhandensein des Kabelschachtes. Insgesamt sind durch das Attentat 800 Ortsverbindungen gestört worden.

Raubmordversuch an einem SA-Mann

Auf dem ziemlich einsamen Weg von Schackendorf nach Negernbüttel bei Hamburg wurde ein SA.-Mann Arpe aus Fallenkirchen von zwei aus einer Strafanstalt bei Lübeck entsprungenen Gefangenen überfallen. Die Täter zertrümmerten dem SA.-Mann mit einem großen Stein den Schädel und raubten dann seine Barschaft in Höhe von 5 Mark und die Taschenuhr mit Kette. Sie konnten flüchten. Arpe wurde erst nach einigen Stunden gefunden. Seine Verletzungen sind zwar sehr schwerer Art, doch hoffen die Aerzte, ihn am Leben zu erhalten. Der Motorsturm der SA. wurde sofort eingesetzt, doch ist es bisher nicht gelungen, die Täter zu fassen.

Kommunistische Brandstiftung?

Am Mittwochfrüh um 2 Uhr brach in der Ortschaft Mitteldorf bei Birgen in Ostfriesland an vier Stellen gleichzeitig Feuer aus. In kurzer Zeit stand der ganze Ort in Flammen. 20 Wohnhäuser sind vollkommen ausgebrannt. 90 Personen sind obdachlos; ein Teil des Viehbestandes konnte gerettet werden. Es wird ein kommunistischer Anschlag vermutet. Von der Garnison Linz ist Militär nach Birgen abgegangen.

Karl Zeller: „Der Vogelhändler"

Erstaufführung im Stadttheater Halle.

Man kann es der Intendanz des hallischen Stadttheaters nicht verdenken, wenn sie sich nach dem gewaltigen Publikumserfolg von Zellers Operette in München (in neuer textlicher wie musikalischer Bearbeitung) zu einer Uebernahme in den Spielplan entschloß. Darf sie sich doch — auch nach der gestrigen begeisterten Aufnahme — von ihr einen starken Kassenerfolg sowohl für den Rest dieser Spielzeit als auch für die kommende versprechen.

Bearbeitungen und Modernisierungen klassischer Opern und Operetten mag man nach manch trüber Erfahrung mit Skepsis entgegensehen. Die große Gefahr beruht vor allem darin, daß durch starke Konzessionen an den heutigen Zeitgeschmack der Charakter des Werkes leicht verwischt, ja verfälscht wird. Wer den den „alten" Vogelhändler kennt, wird zugeben müssen, daß er unverändert heute wohl kaum mehr ein Zug- und Kassenstück sein kann wie Ende des vergangenen Jahrhunderts. Das haben die textlichen Bearbeiter (G. Quedenfeldt und Walther Brügmann) wie auch der musikalische (Arthur Brückner) richtig erkannt. So nahm man einen gründlichen Umbau des Librettos vor, beseitigte unzeitgemäßes und verstaubtes, stellte die Nummernfolge um und schuf auch Neues, von dem Bestreben geleitet, dem Zeitgeschmack möglichst gerecht zu werden. So entstand aus dem schlichten Stück, das heute 42 Jahre alt ist, ein Werk, das Volksstück und Ausstattungsoperette mit revueartigem Beiwerk zugleich ist. Die musikalische Renovierung ist mit viel Pietät durchgeführt worden. Alle reizenden, melodischen Nummern sind erhalten geblieben und in den Vordergrund gerückt, unbenutzte Fragmente, die der Bearbeiter von Zellers Erben zur Verfügung gestellt bekam, sind zu neuen Schlagern verwandt und verarbeitet worden. Auch in der Instrumentierung ist vieles recht geschmackvoll und unaufdringlich überholt worden, das polyphone Gewebe ist vervollkommnet und auch harmonisch findet sich manch modernere Wendung. Als Einleitung dient eine geschickt zusammengebaute, mit klanglichem Reigen ausgestattete Potpourri-Ouverture.

Die Aufführung selbst war unter der Gastregie von Heinr. Kreutz mit viel Liebe und Verständnis in Anlehnung an die Münchener Aufführung vorbereitet worden. Man fühlte überall das Bestreben, soweit es die hiesigen Mittel zuließen, etwas Besonderes und Wohldurchdachtes zu bieten. Die mannigfachen Tänze hatten alle eine persönliche Note, waren originell und klappten recht erreulich; auch sonst spürte man im Leben auf der Bühne die sichere Hand des Spielleiters.

Am Pult saß Heinr. Creuzburg. Er dirigierte beschwingt und zeigte feines Verständnis für jede Nummer; kleine gelegentliche Schwankungen zwischen Chor und Orchester glich er geschickt aus. Für die Darsteller war ein großer Teil der Solo-Mitglieder der Oper, der Operette und auch des Schauspiels mobilisiert worden. Elisabeth Grunewald war eine Kurfürstin von bestrickender Erscheinung und hohen gesanglichen Qualitäten, Fanny Kölblin amüsierte köstlich als ältliche Hofdame und Else Veith stellte nach anfänglicher Befangenheit im Auftrittslied eine blutfrische, gesanglich recht glückliche Christel auf die Bretter. Anton Ja kamp fesselte wieder mit seiner Charakterisierungskunst als Baron Weps, dessen „selten dämlichen" Neffen Bruno Kiebler wohl etwas zu karikiert gab. Mit der Titelrolle fand sich Ferdin. Schneider darstellerisch sehr gut — gesanglich jedoch etwas ungleich ab. Eine besondere Type stellte wieder Robert Jungk als Schurpel hin und maltraitierte die Lachmuskeln der Zuschauer immer wieder. Auch die kleineren Partien waren wohlbesetzt; erwähnt seien hier nur Otto Tiedemann (Postbalter), Erich Heimbach (Dorfschulze) und Otto Grieß als schneidiger Kurfürst. Die verstärkten Chöre, von Ernst Kramer gewissenhaft geschult, hielten sich prächtig. Die Bühnenbilder zeugten wiederum von P. Krauens feinem Gestaltungsvermögen; auch die technischen Dinge wurden nach Möglichkeit gemeistert. Kostüme (Peter Rohrer) und Perücken (Kurt Langer) fügten sich dem Ganzen stilgemäß ein. Für die Statisterie waren ebenfalls erhebliche Verstärkungen herangezogen, so daß bei den Massenszenen starke Wirkungen erzielt werden konnten.

So wurde die Wiedergeburt des alten, lieben „Vogelhändlers" zu einer recht glänzenden Angelegenheit und unser Theater dürfte mit ihm nach dem „Weißen Rös'l" wieder ein Kassenstück haben, das außerdem vor allem durch den Wert der Zellerschen Musik noch höher steht als jenes.

Es gab, wie gesagt, Beifall ohne Ende — dazu Blumen in Hülle und Fülle.

Dr. Alfred Fast.

Keine amtlichen „schwarzen Listen" für Bücher. Im Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel vom 16. Mai ist eine Liste veröffentlicht, die als „erste amtliche schwarze Liste für Preußen" bezeichnet wird. Durch diese Bezeichnung und durch die Anfragen, die diese Liste ausgelöst hat, wird offenbar das preußische Kultusministerium berührt. Demgegenüber wird durch den Amtlichen Preußischen Pressedienst ausdrücklich festgestellt, daß irgendwelche amtlichen schwarzen Listen vom preußischen Kultusministerium nicht herausgegeben worden sind.

Emil Hipps Entwurf für das Leipziger Wagner-Denkmal. Der Rat der Stadt Leipzig hat beschlossen, für das zu errichtende Richard-Wagner-Denkmal an dem ursprünglich vorgesehenen Platze auf den Frankfurter Wiesen am Elster-Hochflutwehr festzuhalten und der Ausführung den Entwurf des Stuttgarter Bildhauers Emil Hipp zugrunde zu legen.

Ein Liedertag aller Volksweisen.

Der von dem Deutschen Sängerbund am 25. Juni in allen deutschen Städten und Dörfern stattfindende Liedertag soll in diesem Jahre ein ganz besonderes zeitgemäßes Gepräge erhalten. Die Vereine sind aufgefordert worden, neben Darbietungen in mehrstimmigem Chorsatz auch solche Lieder zu Gehör zu bringen, die einstimmig von allen Zuhörern mitgesungen werden können. Man hofft, hierdurch vergessene Weisen wieder lebendig zu machen, wie dies schon an vielen Orten mit Erfolg durchgeführt wurde. Der ursprüngliche Plan, hierbei auch schon neue Lieder zu singen, mußte zurückgestellt werden, da die bisher eingetroffenen Sendungen nicht zu dem erwünschten Erfolg geführt haben. Meist genügte der Text den Anforderungen nicht, die der Deutsche Sängerbund an ihn stellen muß.

Eine Erklärung des Kampfbundes für deutsche Kultur. Die Reichsleitung des Kampfbundes für deutsche Kultur legt Wert auf die Feststellung, daß die Organisation des Kampfbundes für deutsche Kultur in keiner Weise durch die Bekanntmachung des Dr. h. c. Wagener betreffend Auflösung und Umgestaltung des Kampfbundes für den gewerblichen Mittelstand betroffen wird. Weil schon verschiedentlich Verwechslungen der Namen vorgekommen sind, erklärt die Reichsleitung des Kampfbundes für deutsche Kultur ausdrücklich, daß ein Verbot ihrer Organisation von keiner Stelle aus verfügt worden ist.

Schließung des Dortmunder Stadttheaters. Die Dortmunder Stadtverwaltung hat den Beschluß gefaßt, mit Ablauf der Spielzeit das Stadttheater vorläufig für die Dauer eines Jahres zu schließen und das Städtische Orchester aufzulösen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919330526-12/fragment/page=0002

Wie Severing Schlageters Befreiung verhinderte.

Ein unauslöschliches Schandmal in der Geschichte des marxistischen Preußen.

Es ist heute an der Zeit über Dinge zu sprechen, die in treffender Weise in der Oeffentlichkeit zu kennzeichnen noch vor einem halben Jahre verboten waren. Dazu gehört auch die amtliche Verhindernng der Befreiung Schlageters.

Unmittelbar nach der Verhaftung Schlageters setzten von der Zentrale der Organisation aus Versuche ein, zunächst einmal festzustellen, wohin die Franzosen Schlageter verschleppt hatten. Bereits am dritten Tage nach seiner Verhaftung erhielten wir den ersten Brief von ihm, den er unter Umgehung der französischen Kontrolle an uns gelangen lassen konnte. Er saß im Amtsgerichtsgefängnis in Werden. Diese Unterbringung Schlageters war für seine Befreiungsversuche sehr günstig gelegen, weil wir bereits wegen eines Befreiungsversuches für den dort sitzenden Prinzen Friedrich Wilhelm zur Lippe alle Verbindungen aufgenommen hatten. An diesen Vorbereitungen hatte sich Schlageter persönlich beteiligt, so daß er genau unterrichtet war. Der deutsche Gefängnisaufseher war mit einem Befreiungsversuch einverstanden. Die französische Wache in Stärke von fünf Mann, die sich abends von dem Aufseher Kaffee kochen ließ, sollte durch ein Schlafmittel unschädlich gemacht werden. Als einzige Schwierigkeit kam nur der Abtransport der Frau des Gefängnisaufsehers in Frage, die in diesen Tagen einer Niederkunft entgegensah. Die Tat wurde auf die Nacht von Mittwoch auf Donnerstag festgelegt. Alle Vorbereitungen waren getroffen, als plötzlich gegen Mittag ein telephonischer Anruf aus Werden alle Vorbereitungen zerstörte. In vereinbarten Stichworten war das Scheitern des Unternehmens angekündigt worden. Wie sich herausstellte, war Schlageter und die übrigen mit ihm verhafteten Kameraden am Mittwoch vormittag plötzlich unter starker Bewachung nach dem Gefängnis Düsseldorf-Derendorf abtransportiert worden.

Fieberhafte Vorbereitungen.

Alle Vorbereitungen mußten von vorne beginnen. Erschwerend wirkte das Mißtrauen, das durch den ohne Zweifel vorliegenden Verrat in die Organisation getragen wurde, das es notwendig machte, die Befreiungsversuche selbst innerhalb der eigenen Organisation zu verschleiern. Mit größter Mühe gelang es zunächst, Fühlung mit deutschen Stellen in Düsseldorf zu erlangen, die im Gefängnis aus- und eingehen konnten. Anfang Mai hatten wir Fühlung mit zwei Gefängnisaufsehern, die bereit waren, sich an dem Unternehmen zu beteiligen, wenn ihnen ausreichende Sicherheit für eine spätere Verwendung in Deutschland gewährt werden konnte. Die Anlage der Befreiung war nur als Stoßtruppunternehmen möglich, etwa in ähnlicher Weise wie die Befreiung der Gefangenen in Kosel in Oberschlesien, an der Schlageter auch beteiligt war. Dort wurden 21 deutsche Gefangene ohne einen Mann Verlust quer durch das besetzte Gebiet nach Deutschland gebracht. Eine sorgfältige Auswahl der für das Unternehmen bereit zu stellenden Leute setzte ein. Das Gefängnis und die Gewohnheiten der Besatzung wurden ständig beobachtet. Der 9. Mai brachte das Todesurteil gegen Schlageter und hohe Zuchthausstrafen für unsere anderen Kameraden. Die Zeit zum Handeln drängte.

Die Befreier werden verhaftet.

Am 11. Mai morgens wurde in Elberfeld unser Kamerad Sandkuhl von preußischer Polizei mit einer Maschinenpistole unter dem Mantel auf der Straße angetroffen. Nach einer vorläufigen Vernehmung setzte eine Verhaftungsaktion in Elberfeld ein. Alles, was noch irgendwie erreicht werden konnte, wurde zum Polizeipräsidium gebracht, darunter auch der heutige Oberpräsident von Hannover Lutze. Bei meiner Vernehmung gab ich zunächst Aufklärung über die Arbeit der Sabotageorganisation im besetzten Gebiet; auch gab ich Aufklärung über die eingeleitete Befreiungsaktion für Schlageter. Es wurde mir erklärt, daß nach Ansicht der preußischen Polizei die Sabotageaktion im Ruhrgebiet gegen das Gesetz zum Schutze der Republik verstoße und daß aus diesem Grunde sämtliche Haftbefehle aufrecht erhalten bleiben müßten. Trotzdem Elberfeld damals von Besatzungstruppen fast eingeschlossen war und auf Grund des Urteils gegen Schlageter die französische sowie die größten Anstrengungen machte, die Zentrale der Organisation in Elberfeld aufzuheben, veröffentlichte die sozialdemokratische „Freie Presse" die Verhaftung und vertrauliche Einzelheiten über meine Vernehmung in großer Aufmachung. Ein schnelles Zugreifen der Franzosen hätte uns wehrlos in den Zellen des Polizeigefängnisses gefunden.

Kostbare Zeit verstreicht ungenutzt.

Von allen Seiten wurde versucht, unsere Freilassung zu erreichen. Bezeichnend für diese Bemühungen sind die eidesstattlichen Versicherungen der nationalsozialistischen Gauleiter Kaufmann, Hamburg, und Koch, Königsberg, die diese über die Vorgänge für den Prozeß Severing gegen die Bergisch-Märkische Zeitung abgegeben haben. Es heißt dort:

„Die beiden Unterzeichneten gingen daraufhin nochmals zur Polizei bzw. Herrn Polizeiinspektor Römer, um diesen auf die

dringend notwendige Freilassung von Heinz hinzuweisen. Im Laufe des Gesprächs machten wir ihm Mitteilung von der Absicht Heinz, Schlageter zu befreien und betonten ausdrücklich, um welch wichtige Fragen es sich handelte und beschworen ihn, kein Mittel unversucht zu lassen, die Freilassung von Heinz aus besagten Gründen zu erwirken. Im Laufe des Gespräches beteuerte Inspektor Römer des öfteren, daß er Schlageter und seine aufopfernde Arbeit schon seit Jahren kenne und mehrfach mit ihm zu tun gehabt hätte. Inspektor Römer wies darauf hin, daß die Sache dem Untersuchungsrichter übergeben sei und man das Ergebnis der Verhandlungen abwarten müsse. Dann teilte er uns mit, daß (ein oder zwei kann nicht genau gesagt werden) vom Innenminister geschickte Beamte anwesend wären, die die Anweisung hätten, falls Heinz durch den Untersuchungsrichter freigelassen würde, ihn dennoch in Haft zu behalten bzw. ihn wieder zu verhaften.

Wir sind bereit, diese Aussagen durch Eid zu erhärten."

Von Elberfeld nach Kassel geschleppt.

Bei dieser Einstellung der Behörde war es selbstverständlich, daß wir nicht entlassen wurden und nach etwa 8 Tagen in das Untersuchungsgefängnis Kassel eingeliefert wurden. Inzwischen schickte Schlageter von den in Düsseldorf weilenden Kameraden einen Mann nach dem anderen nach Elberfeld mit Mitteilungen. Der Prinz Friedrich Wilhelm zur Lippe schrieb mir später, daß er im Auftrage von Schlageter nach Elberfeld kam, dort eine Adresse nach der anderen abjuchte und ihm aber überall erklärt wurde: „Verhaftet". Schlageters Befreiung wäre nach seiner Kenntnis der inneren Verhältnisse in Düsseldorf durchaus möglich gewesen

Ohnmächtiges Aufbegehren.

Inzwischen saß ich in Kassel, als eines Tages der Aufseher morgens zu mir in die Zelle kam und mir mitteilte, Schlageter sei heute morgen ermordet worden. Als ich ihn nicht recht verstand und ihn fragte, wieso ermordet, da sagte er: „Schlageter ist heute morgen von den Franzosen erschossen worden". Es wäre zwecklos darüber zu schreiben, was man in den folgenden Stunden in seiner Zelle, in der man nur 6 Schritte auf- und abgehen konnte, mit sich innerlich hatte abmachen müssen. Das sind Dinge, die man selbst erlebt haben muß. Eines aber ist sicher, daß diese Schuld der preußischen Stellen unauslöschlich als Schandmal über der deutschen Geschichte der Nachkriegszeit bestehen bleiben muß.

H. O. Hauenstein.

Die Stunde des Opfertodes.

Vom Gefängnispfarrer Faßbender.

Der Verfasser, der Schlageter als Geistlicher im Gefängnis Düsseldorf-Derendorf betreut hat, stellt hier die Eindrücke der einzigen deutschen Augenzeugen — neben ihm selbst waren es Rechtsanwalt Dr. Sengstock, der Verteidiger der Mitangeklagten Schlageters, und Gefängniskaplan Roggendorff — zur Verfügung.

Seine letzten Worte sind: „Grüßen Sie mir meine Eltern, Geschwister und Verwandten, meine Freunde und mein Deutschland." Dann steckt Schlageter das Sterbekreuz zwischen die oberen Knöpfe seiner Weste, anscheinend um es auch dann bei sich zu haben, wenn ihm bald darauf die Hände gebunden werden. Darauf geht er aufrecht, einem Andreas Hofer gleich, festen Schrittes auf den weißen Pfahl zu, der in einer Entfernung von etwa 10 bis 12 Meter aufgerichtet ist! Wir gehen noch einige Schritte mit bis zum Exekutionskommando. Wir dürfen nicht weiter. Einer der Offiziere ruft uns ein energisches Halt zu. Wir können Schlageter bis zum Ziele nur noch mit den Blicken folgen! Zum Zerspringen voll ist unser Herz, als wir den, der uns in den wenigen Stunden des Kennenlernens wie ein Bruder geworden war, nun allein lassen müssen für den schweren Weg, den er als Opfer der Politik eines Poincaré machen muß.

Schlageter ist an dem weißen Pfahl angelangt, an dem er festgebunden werden soll! Schon beim Verlassen des Wagens hatte der Gerichtsschreiber mit dem Verlesen des Urteils begonnen. Er beeilt sich damit, anscheinend, um die Exekution nicht aufzuhalten. Auch bei den anderen Beteiligten sieht man das Bestreben, voran zu machen. Nur der Soldat, der Schlageter anbinden muß, ist recht langsam. Schlageter muß an dem Pfahl niederknien. Die Füße werden gefesselt. Auch die Hände werden zusammengebunden, aber nicht wie die Füße an dem Pfahl festgemacht.

An den Umstand, daß Schlageter niederknien mußte, hat sich ebenfalls ein Kranz von falschen Berichten geknüpft. Manche wissen zu erzählen, daß Schlageter sich geweigert habe, niederzuknien, auch habe er ein lautes Hoch auf das Vaterland ausgebracht usw. Andere verübeln es ihm, daß er niedergekniet ist, und meinen, das sei eines deutschen Mannes nicht ganz würdig gewesen.

All diesem Gerede gegenüber sei festgestellt, daß Schlageter niederkniete und das tat, was die Soldaten von ihm forderten.

Von einer anfänglichen Weigerung, niederzuknien, haben wir nichts gesehen, weil mehrere Soldaten ihn umstanden. Wenn er sich geweigert hat, so kann diese Weigerung nur in seinem Blick oder in seiner Miene gelegen haben. Eine körperliche Bewegung in dieser Beziehung haben wir nicht an ihm wahrgenommen. Die ganze Situation machte aber auch jede Weigerung unmöglich.

Alles war ungehalten über den Soldaten, der mit dem Festbinden so langsam machte. Es handelte sich zwar nur um ein, zwei Minuten. Aber wie lang erscheint diese kurze Zeit den Beteiligten eines so nervenaufpeitschenden Vorganges. In der Totenstille, die auf dem Platz herrschte, hörte man hier und da einen unterdrückten Laut des Unmuts über die unnütze Verzögerung. Während wir so wartend dastanden, stieg über uns, unmittelbar hinter Schlageter, in den aufgehenden Morgen hineintrillernd, eine Lerche empor. Ihr frohes Frühlingslied war ein erschütternder Kontrast zu dem, was gerade vor uns geschah. Es war gleichsam der letzte Gruß des Lebens an den zum Tode Geweihten!

Als der Soldat mit dem Festbinden fertig war, legte er Schlageter rasch eine breite weiße Binde vor die Augen! Vorher hatte ich ihm nochmals über die Soldaten hinweg mit der Hand zugewinkt. Ich hätte ihm gern das Sterbekreuz vorgehalten; doch das hatte er mitgenommen. Als ich die Hand erhob, rief man mir aus der Gruppe der Offiziere zu, das zu unterlassen.

Nun geht es schnell! Der Soldat springt zur Seite! Der Führer der Exekutionsabteilung gibt sein Kommando! Eine Salve durchschneidet die Stille! Schlageter fällt sofort vornüber! Schlageter ist nicht mehr!

Einer der Umstehenden, anscheinend ein Offizier, tritt an den mit gebundenen Händen auf dem Gesicht Liegenden heran und gibt ihm aus einer Pistole noch einen Schuß. Wir sehen den Körper stark zusammenzucken. Anscheinend ist die Schlagader am Hals getroffen worden, wo wir später eine Schußwunde vorfanden. Die Kopf ist nicht verletzt gewesen. Die Darstellung, die von einem Schuß durch die Schläfe spricht, ist nicht zutreffend. Diese letzte Kugel sollte wohl den Tod beschleunigen; man wollte Schlageter offenbar schnell und sicher zu Tode bringen. Von den anderen Schüssen hatten ihn fünf getroffen, vier in der Herzgegend und einer in der rechten Brustseite, wie später in der Leichenhalle festgestellt wurde.

Schlageter.

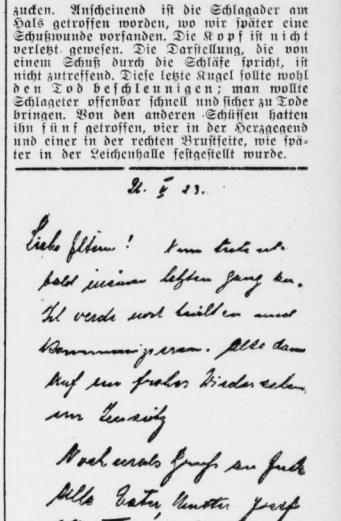
Kein Wehruf klage, wenn wir kündend preisen
Das Tatbekenntnis deines Heldentums.
Wenn Opferwille, Mannesmut des Ruhms
Sieghafte Banner in die Feinde reißen!

Ein Funke fiel aus gotterfüllten Fernen
In eine Welt, von Feigheit überschlammt.
Ein Funke fiel, und eine Tat entflammt
Die Fackelantwort strahlend zu den Sternen.

Denn Tat ist Anfang! Und der Kampf ist Zeugung!
Ihr Alleswäger, Niemalswager: Wasser,
Lauchtes Wasser bleibt Euer Blut! Uns bebt.

Und kocht es grollend in der Ketten Beugung:
Werft Euer Herz ins Dickicht Eurer Hasser,
Und Ihr lebt ewig, wie Schlageter lebt!

Friedrich Wilhelm Heinz.



Schlageters letzter Brief an seine Eltern, in dem er Abschied von seinen nächsten Verwandten nimmt.

Das Todesurteil.

Tage quälender Einsamkeit — Hoffnungsschimmer? General Degoutte hat eines der Gnadengesuche persönlich befürwortend weitergegeben. Am 25. Mai mittags äußert er: „Das Todesurteil wird nicht vollstreckt werden. Frankreich hat kein Interesse, einen deutschen Märtyrer zu schaffen." Das klingt glaubhaft. Noch am Abend bringe ich Schlageter solchen Trost. Er schüttelt den Kopf. „Ich kenne die französische Gesinnung der maßgebenden Kreise besser, als die Soldatennatur Degouttes es beurteilen kann."

Wie hell hatte er gesehen! Poincaré hatte an dem Tage im Augenblick einer parlamentarischen Verlegenheit, als ihm Tardieu Weichheit gegen Deutschland vorgeworfen hatte, ausgerufen: „Und das wagen Sie mir zu sagen in einer Stunde, wo ich den Befehl zur Erschießung Schlageters gegeben habe."

So waren die Würfel gefallen. Degoutte, der Oberstkommandierende der Besatzungsarmee, erhielt aber erst den Befehl nach zehn Uhr abends!

C. Heinersdorff,
Delegierter des Roten Kreuzes.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919330526-12/fragment/page=0003

Aus Merseburg.

Das Merseburger Schloß.

Eine kunstgeschichtliche Studie von Gustav Pretzien; Verlag Friedrich Stollberg, Merseburg.

Zu der bevorstehenden Jahrtausendfeier unserer Heimatstadt hat der bekannte und rührige Heimat- und Geschichtsforscher G. Pretzien eine kunstgeschichtliche Studie über das Merseburger Schloß verfaßt, die mit Zeichnungen und Photographien eine geschmackvolle Ausschmückung erfahren hat und bei allen Merseburgern und ihren Festgästen einen würdigen Platz in der Bibliothek erhalten sollte. Nach einer kurzen Einleitung geht der Verfasser auf die drei Bauperioden unseres weit über die Grenzen hinaus bekannten Schlosses, die Spätgotik, die Renaissance und den Barock ein und gliedert sie in die Abschnitte „Die Gotik der Merseburger Bischöfe", „Die Hochrenaissance unter dem Fürsten Johann Georg" und „Das Barock der Merseburger Bischöfe". Der Leser erhält einen Einblick in all die kunstvollen Schönheiten des Baues, die reichverzierten Portale, die vom vollendenden Kunstgeschmack zeugenden Erker, die mit Voluten und Obelisken ausgestatteten Frontgiebel, die im Laufe der Jahrhunderte unter den verschiedenen Bischöfen, Fürsten und Herzögen entstanden sind. Alles in allem: eine instruktive, sachverständige und doch volkstümlich flott geschriebene Geschichtsstudie, der wir die weiteste Verbreitung wünschen.

Schlageterfeiern in den Schulen.

Unterricht fällt nicht aus.

Am Sonnabend, dem 27. Mai, finden in allen Merseburger Schulen Feiern statt, die durch Ansprachen über den Nationalhelden Schlageter und durch dem Tage entsprechende Vorträge und Deklamationen würdig ausgestaltet werden. Der Unterricht fällt im übrigen nicht aus.

Erfolg eines Merseburgers

Pianist Wilhelm Hagemann spielte in Dessau

Als Solist im Friedrich-Theater unter Leitung des General-Musikdirektors Rother erzielte Wilhelm Hagemann, ein Merseburger Kind, mit dem Klavierkonzert Es-Dur von Liszt einen gewaltigen Erfolg. Der „Anhalter Anzeiger" schreibt hierüber folgendes: Wilhelm Hagemann hatte sich mit unbestreitbarem Erfolg an diese gewaltige Aufgabe herangewagt. Vom ersten Takt an merkte man den feinfühligen Musiker, der von überlegener Warte aus dem wirklich künstlerischen Gehalt und nicht nur der virtuosen Aeußerlichkeit dieser Komposition beikam. Technische Meisterschaft verleiht dem Pianisten hierzu die unentbehrliche Vorbedingung. Nach dieser außerordentlichen Leistung nimmt der Künstler unter unserer heutigen Virtuosengeneration einen eigenen und sehr wertvollen Platz ein.

Die „Anhaltische Rundschau" urteilt u. a.: Das von Hagemann gewählte Es-Dur-Konzert kommt der Eigenart des Künstlers sehr entgegen. Die konzertmäßige Scheidung von Soloinstrument und Orchester lassen das zartbeseelte Spiel und die poetisierende Auffassungsweise klar zur Geltung kommen. Aller virtuose Flitterkram ist aus dieser Komposition verbannt; die rhythmischen, harmonischen und geistigen Veränderungen der beiden Themen lassen unter den Händen Hagemanns ein Seelengemälde entstehen von feinem Reiz. Im Adagio schwelgt sein Spiel in Klangschönheiten, im Finale reißt er hin durch geistvollen Aufschwung. Hagemanns Klavierspiel erwies sich als meisterhaft in Anschlagdynamik, Passagenspiel und in Gewandtheit im Ausdruck. Der bescheidene Künstler wurde auch außerordentlich stark durch Beifall gefeiert. Anteil an den schönen Eindrücken des Werkes hatte auch das Orchester und sein bewährter Leiter und zwar nicht zuletzt.

Erhebung der Kirchensteuer für 1933. Wie aus dem Inserat über die Erhebung der Kirchensteuer für 1933 in den vier evangelischen Kirchengemeinden in der Mittwochausgabe unserer Zeitung ersichtlich, erfolgt die Einziehung der Steuern in vier Raten an den aus dem Veranlagungsbescheid ersichtlichen Orten und Zeiten. Die Stadtgemeinde St. Maximi bittet uns noch einmal darauf hinzuweisen, daß die für sie zu leistenden Steuern An der Geisel 5, I. in der Zeit von 8,30 bis 12 Uhr erhoben werden.

Die Zählung am 16. Juni.

Was muß man von der Volks-, Berufs- und Betriebszählung wissen.

Die letzte Volks-, Berufs- und Betriebszählung ist am 16. Juni 1925 vorgenommen worden. Durch die Entwicklung der letzten Jahre sind die Ergebnisse dieser Zählung jedoch in jeder Beziehung überholt. Es fehlen heute z. B. genaue Angaben über die Einwohnerzahlen, über die Auswirkungen des Geburtenrückganges und der Wanderungsbewegungen auf Zahl und Zusammensetzung der Bevölkerung in Stadt und Land, über die beruflichen und sozialen Umschichtungen usw. Ebenso lassen sich die Wirkungen der Krise auf den Bestand und die regionale Verteilung der Gewerbebetriebe nicht mit hinreichender Genauigkeit feststellen. Um neue zahlenmäßige Grundlagen für eine aufbauende Wirtschafts- und Sozialpolitik des Reichs, der Länder und der berufsständischen Organisationen zu gewinnen, ist von der Reichsregierung durch Gesetz vom 12. April 1933 die Durchführung einer allgemeinen Volkszählung angeordnet worden, mit der eine Berufszählung sowie eine landwirtschaftliche und gewerbliche Betriebszählung verbunden ist. Die Zählung wird am 16. Juni 1933, also in wenigen Wochen, stattfinden.

Während die Volks- und Berufszählung über die Bevölkerungsverhältnisse, wie z. B. Bevölkerungszahlen, Berufe und dergleichen Aufklärung schaffen soll, hat die landwirtschaftliche und gewerbliche Betriebszählung die Aufgabe, die Struktur der Wirtschaftsbetriebe näher zu beleuchten.

Von der landwirtschaftlichen Betriebszählung werden alle Betriebe erhoben, die eine Bodenfläche bewirtschaften. Die gewerbliche Betriebszählung erstreckt sich vornehmlich auf Bergbau, Industrie, Handwerk, Hausgewerbe Wandergewerbe, ferner auf Gas-, Wasser- und Elektrizitätsversorgung, auf Handel und Verkehr, Geld-, Bank-, Börsen- und Versicherungswesen, auf Hochsee- und Küstenfischerei, und die gärtnerischen Nebengewerbe einschl. der in diesen Wirtschaftszweigen vorhandenen öffentlichen und gemischtwirtschaftlichen Betriebe.

Für jeden Betrieb ist ein besonderes Erhebungspapier auszufüllen. Als Betrieb gilt dabei jede Fabrik, jede Hauptniederlassung, Zweigniederlassung, Filiale, jedes Werk, Geschäft, jedes vom eigentlichen Betrieb getrennte, d. h. auf einem anderen Grundstück liegende Verwaltungsbüro sowie jede sonstige gewerbliche Niederlassung. Auch ruhende und stillgelegte Betriebe werden von der gewerblichen Betriebszählung erfaßt.

Die Erhebungspapiere sind von dem Betriebsinhaber oder -leiter (Direktor, Geschäftsführer usw.) zu beantworten. Dies gilt auch dann, wenn es sich bei letzterem lediglich um einen angestellten Filialleiter handelt.

Für jeden Betrieb (jede Niederlassung) sind zunächst die Fragen für Gewerbetreibende auf Seite 4 der Haushaltungsliste zu beantworten. Sind in dem Betrieb außer dem Inhaber oder Leiter weitere Personen (Mitinhaber, mithelfende Familienangehörige, Angestellte, Arbeiter usw.) — also einschließlich Betriebsinhaber oder -leiter zwei oder mehr Personen — beschäftigt, so ist außerdem eine (blaue) Gewerbekarte auszufüllen und abzugeben.

Die gewerbliche Betriebszählung kann die ihr gestellten Aufgaben naturgemäß nur dann erfüllen, wenn die Erhebungspapiere sorgfältig und vollständig beantwortet werden. Allgemeine Angaben über die Art des Betriebes sind für diesen Zweck unzureichend; es darf also nicht etwa allgemein heißen „Maschinenfabrik", sondern genauer „Bau von Textilmaschinen", nicht „Textilhandel", sondern genauer „Einzelhandel mit Tuchen und Stoffen" usw. Ebenso muß auch der übrige Teil der Gewerbekarte zur Vermeidung unnötiger Rückfragen eingehend und genau beantwortet werden.

Schließlich sei darauf hingewiesen, daß die Erhebungspapiere nur für statistische Zusammenstellungen über Umfang und Bedeutung der einzelnen Wirtschaftszweige verwendet werden. Eine Heranziehung zu anderen, insbesondere zu steuerlichen Zwecken, ist nach dem Gesetz ausgeschlossen. Darüber hinaus ist durch das Gesetz auch die Wahrung des Amtsgeheimnisses für die Angaben des einzelnen Betriebes ausdrücklich festgelegt.

Wieder eine Gleichschaltung

Ortsverband der Schrebergartenvereine.

Am Mittwoch fanden sich die Vertreter der Schrebergartenvereine von Merseburg und Leuna zu einer Hauptversammlung des Ortsverbandes im Vereinsheim Hoffnung I zusammen. Vorsitzender Julich eröffnete die Sitzung und begrüßte den als Gast anwesenden Bezirksverbandsvorsitzenden Pönicke-Halle. Darauf nahm dieser das Wort und legte die Gründe der Gleichschaltung dar. Er erklärte, daß der alte Vorstand seine Aemter denen zur Verfügung stelle, die dazu berufen sind. Darauf traten 1. Vorsitzender Julich, 2. Vorsitzender Giegler, Schatzmeister Jeschke und Schriftführer Heinze zurück.

Die weitere Leitung der Versammlung übernahm sofort der von der NSDAP. bestätigte Vorsitzende Kirchhof, Weinberg 7, und verlas die Zusammenstellung des neuen Vorstandes: 1. Vorsitzender Kirchhof-Wilmowsky, 2. Vorsitzender Grunitz-Nord, Schriftführer Heimberger-Hoffnung II, Schatzmeister Rühlke-Süd, Beisitzer: Roth-West, Schröter-Erholung, Kürschner-Hoffnung I, Schildknecht und ScheuermannFrohsinn (Leuna). Der vorgeschlagene Vorstand wurde von der Delegiertenversammlung bestätigt und nahm einstimmig die Aemter an. Nach einer Ansprache brachte Vorsitzender Kirchhof ein dreifaches „Sieg-Heil!" auf den Reichspräsidenten von Hindenburg und den Volkskanzler Adolf Hitler aus.

Dann ging man zu den Satzungsänderungen über. Es wurden weiter zwei Vertrauensleute gewählt, die das Recht haben, ab und zu die Kassen der einzelnen Schrebergartenvereine zu prüfen. Das Amt übernahmen Stutzer-Wilmowsky und Gottfried Pfeiffer-Erholung. Darauf wurde der Bezirksverbandstag am Sonntag, dem 28. Mai, in Halle besprochen. Drei stimmberechtigte Vertreter wurden gewählt. Danach forderte Vorsitzender Kirchhof den ehemaligen 2. Vorsitzenden Giegler auf, sich zu äußern, ob er das Amt zur Jahrtausendfeier weiter behalten wolle. Er stellte es zur Verfügung, wurde jedoch wiedergewählt. Eine größere Geldsumme mußte bewilligt werden und zwar für Stoffdekorationen des Festwagens, für Blumen, Palmenzweige und Kostüme, ferner für Bretter zum Aufbau eines Podestes, auf dem der Friedensengel stehen wird. Voran geht ein Fahnenträger in Kriegertracht des 7jährigen Krieges mit der Friedensfahne, dann schließen sich sieben Gruppen von je vier Kindern aus jedem Vereine an. Sie werden mit Schärpen in den Vereinsfarben geschmückt.

Kleinkinderausflug nach Meuschau.

Wie alljährlich versammelten sich am Mittwochnachmittag die Kinder des Kindergartens vom Vaterländischen Frauenverein zu einem Ausflug nach Meuschau. Prächtiges Wetter war ihnen dazu beschieden. Nachdem sich die etwa 50 Kinder im schattigen Garten des Kaffeehauses durch Kaffee und Kuchen gelabt hatten, begannen die Spiele. Die von „Tante Peuschel" mit viel Mühe eingeübten Spiele wurden zur großen Freude aller sehr nett ausgeführt. Auch die reizenden Gedichte der Kleinen kamen ganz gelungen zum Vortrag. Nach schön verlebten Stunden im Kaffeehausgarten zog die stattliche Kinderschar unter heiteren Gesängen wieder heimwärts. Der Leiterin des Kindergartens, Frau Bürgermeister Dr. Haacke, sei für das gute Gelingen fröhlicher Stunden unserer Kleinen herzlichst gedankt.

Wechsel im Vorsitz der Naumburger Strafkammer

Ab 1. Juni wird die Große Strafkammer Naumburg einen neuen Vorsitzenden haben. An Stelle des bisherigen Vorsitzenden, Landgerichtsdirektor Höpfner, der an anderer Stelle tätig sein wird, wird Landgerichtsdirektor Hagen den Vorsitz der Strafkammer übernehmen.

Die Geschäftsräume der Reichsbank werden laut Bekanntmachung im Anzeigenteil am Sonnabend, dem 3. Juni, von 12 Uhr ab für den Verkehr mit dem Publikum geschlossen.

Eröffnung der Gotthardsäle.

Der rührige Wirt des früher unter der Beezichnung „Wieses Festsäle" allgemein bekannten und beliebten Restaurants eröffnete am Vorabend des Himmelfahrtstages im voll ständig neuhergerichteten Haus wieder seine Gastwirtschaft. So wie der Name „Wieses Festsäle" verschwunden ist, ist alles von der Fassade bis zur Inneneirinchtung völlig anders geworden. Die „Gotthardsäle", wie Herr Wiese sein Unternehmen jetzt nennt, gehören heute mit zu den modernsten Gaststätten Merseburgs. Der Restaurationsbetrieb hat einen vollständigen Umbau erfahren und wenn man früher stets durch den Schankraum gehen mußte, um in den Saal zu gelangen, so ist jetzt ein besonderer Eingang geschaffen worden, der den Gast zunächst in eine freundlich ausgestattete Vorhalle treten läßt.

Eine Tür zur linken Hand führt in die Restaurationsräume, die mit ihren bunten Gardinen und Tischdecken einen einladenden Eindruck machen. Die Inneneinrichtung ist durchaus den heutigen Anforderungen entsprechend und auch die leidige Toilettenfrage ist den hygienischen Anforderungen angepaßt. Alle Arbeiten sind fast ausschließlich von Merseburger Handwerkern ausgeführt worden. Die Bauarbeiten führte Maurermeister Zetzsche aus, während die Firma Gebrüder Scheibe die Tischlerarbeiten erledigte. Den Anstrich und die anderen Malerarbeiten besorgte Malermeister Matthies. Wasserinstallation und Gas legte die Firma Schmieder, während Elektromeister Sachse die Anlage der elektrischen Leitungen ausführte. Glasermeister Reishauer erledigte die Glaserarbeiten, Tapezierermstr. Bernhardt die Dekorationsarbeiten und schließlich die Firma Schönfeld und Müller die Dachdeckerarbeiten. Die Heizungsanlagen lieferte Oberingenieur Schmidt. Schließlich ist noch die Firma Drese zu erwähnen, die die Bierapparate lieferte, weiter die Firma Schrader-Bölsche, die die Abtreter lieferte. Entworfen wurde der Bau von Architekt Mosdorf-Leipzig. Sie alle zusammen haben mit vereinten Kräften so eine gutbürgerliche Gaststätte geschaffen, die den Anforderungen der Neuzeit in jeder Hinsicht entspricht. Das wichtigste aber ist schließlich noch immer noch, daß auch Küche und Keller allen Anforderungen gerecht werden, und das ist durch Herrn Wiese, dem Inhaber, bestimmt gewährleistet.

W. Zetzsche
Maurermeister
Lindenstraße 3 Telefon 2708
Neu- und Umbauten jeder Art
Zeichnungen, Kostenanschläge statistisch.
Berechnungen kostenlos

Heizungsanlagen **Obering. Karl Schmidt**
Ingenieurbüro
Merseburg · Schlageter Str. 65 Telefon 2868

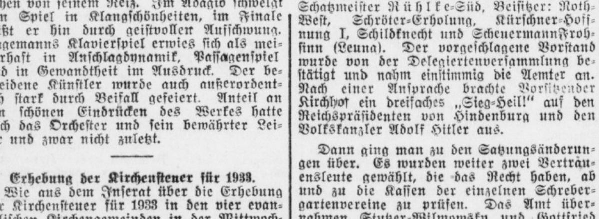
Gustav Reißhauer Glasermeister
Werkstatt Steinstr. 16, Wohnung Gutenbergstr. 10
Ausführung aller Bauglaserei u. Reparaturen

Albert Schrader-Bölsche, Schlossermstr.
Preußenring 4 Telefon 2280
Ausführung aller Bauschlosser-Arbeiten
sowie sämtlicher Reparaturen

Zum Gründungsfest der Meuschauer Feuerwehr

Nachdem wir kürzlich über die Nachmittagsfeier des Stiftungsfestes der Freiwilligen Feuerwehr in Meuschau berichteten, wollen wir heute noch auf die Vormittagsveranstaltung eingehen. Um 8 Uhr versammelte sich die Wehr zum gemeinsamen Kirchgang. Pfarrer Berkenhagen hielt die Festpredigt. Nachdem fand dann die Uebergabe der Wehr durch Kreisbrandmeister Schrader-Bölsche an die Gemeinde, statt, der auch die Ausbildung der vor Jahresfrist gegründeten Wehr übernommen hatte. Die praktischen Uebungen wurden sachgemäß durchgeführt. Erwähnt sei hier noch, daß die Gemeinde die Gelder durch Sammlungen zur Gründung einer Feuerwehr aufgebracht hat. Dies möge anderen Gemeinden als Beispiel dienen.

Stahlhelm, BdF., Ortsgruppe Merseburg: Kleinkaliberabteilung: heute um 20 Uhr Schießen.



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919330526-12/fragment/page=0004

Aus der Heimat

Ein Jäger als Schlingensteller.

Drahtschlingen im Bett unter dem Strohsack.

Torgau. Seit Jahren wurde in der Schönewalder Flur (Kr. Schweinitz) gewildert, doch konnte der Schlingensteller niemals gefaßt werden. Eines Tages fand der Obergärtner des Rittergutes Ahlsdorf, als er nach dem Vogelschutzgehölz sehen wollte, ein Reh, das erwürgt und unter Grün versteckt war. Gemeinsam mit dem Revierförster legte man sich in der Vogelschutzhütte auf die Lauer und erwischte den Landwirt und früheren Jagdpächter Franz Fehmel aus Schönewalde, wie er das Gehölz durchsuchte und schließlich zu der Stelle ging, wo das Reh lag. Fehmel wurde gestellt, faßte sich aber schnell und sagte: „Herr Förster, ich wollte eben zu Ihnen kommen, ich habe ein Reh gefunden." Bei der Untersuchung des Fehmel fand man einen Sack, und kurz nach dem Vorfall wurde auch der Sohn Karl des Landwirts in der Nähe der Fundstelle festgehalten, der angab, nach Ahlsdorf zu wollen, um dort eine Stiftdreschmaschine zu kaufen. Bei einer Haussuchung bei Franz Fehmel wurde ein Rucksack mit Wildnolle, Draht in verschiedenen Stärken, Drahtschlingen, Hafenschlingen und ein Gewehr, den Lauf abschraubbar und mit einem Hirschhornknopf versehen als Spazierstock zu verwenden war, gefunden. Die Schlingen lagen in den Betten unterm Strohsack. Das Schöffengericht Wittenberg hatte beide Angeklagte von der Anklage des Jagdvergehens freigesprochen und nur Franz Fehmel wegen Vergehens gegen das Waffenschutzgesetz zu 50 RM. und wegen Uebertretung des Feld- und Forstgesetzes zu 4 RM. Geldstrafe verurteilt. Die Torgauer Erste Strafkammer verurteilte aber jetzt auf die Berufung des Staatsanwalts Franz Fehmel wegen gewerbsmäßigen Jagdvergehens zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten, während die Berufung der Staatsanwaltschaft im Falle des K. Fehmel kostenpflichtig verworfen wurde, weil die Verdachtsmomente nicht ausreichten, um ihm die Täterschaft oder Begünstigung nachzuweisen.

Von einer zerspringenden Stahlscheibe erschlagen.

Hohenbucko. Ein Unglücksfall ereignete sich in den Schulschen Mühlenwerken. Der Monteur Fritz Randau wurde beim Anlassen des Motors durch eine zerspringende Stahlscheibe getroffen, die ihm die Schädeldecke aufriß, so daß das Gehirn herausspritzte. Der Unfall ist darauf zurückzuführen, daß Randau beim Umbau des am Vortage noch mit Benzin betriebenen Motors zu einem Holzvergaser nicht die nötige Vorsicht hat walten lassen, nachdem er die Schwungscheibe an der Welle befestigt hatte. Alle Teile wurden beschlagnahmt.

Keine Schwebebahn im Bodetal.

Thale. In einer Sitzung des Hauptvorstandes des Harzklubs in Wernigerode teilte der Erste Vorsitzende, Forstmeister Gründner-Kuhlemann, mit, daß der vom Harzklub von vornherein bekämpfte Bau einer Schwebebahn über das Bodetal bei Thale nunmehr endgültig vom Kultusminister abgelehnt worden sei.

Ueber 5,6 Millionen Mark Fehlbetrag.

Haushaltsplan für 1933. — Fürsorgelasten als Störungsfaktor.

Erfurt. Der Haushaltsplan der Stadt Erfurt für das Rechnungsjahr 1933 liegt jetzt im Druck vor. An Einnahmen sind eingesetzt für das Ordinarium 35 747 400 Mk., für das Extraordinarium 2 271 250 Mk., insgesamt 38 018 650 Mk. Die Ausgaben sollen betragen im Ordinarium 41 391 900 Mk., im Extraordinarium 2 271 250 Mk., insgesamt 43 633 150 Mark. Es ist also ein Fehlbetrag vorhanden von 5 644 500 Mk. In ihm sind die nach den Bestimmungen des § 16 der Gemeindefinanzordnung einzustellenden Fehlbeträge von 1930 und 1931 mit 2 508 700 Mk. enthalten.

Von besonderer Bedeutung ist der Fürsorgeetat für die Entwicklung der Stadtfinanzen geworden. Er mußte gegenüber 1932 noch um etwas höher eingesetzt werden mit 9 655 000 Mk. und beträgt somit etwa 22 v. H. der Ausgaben des Etats. Mit der Einnahme aus den Reichssteuerüberweisungen konnte die Stadt Erfurt im Jahre 1924 die Ausgaben der Fürsorge noch restlos decken, 1933 deckt sie damit nur 12 v. H. dieser Ausgaben. Es wird nur möglich sein, die aufs äußerste angestrengten Kassengeschäfte notdürftig fortzuführen, wenn der Anleihedienst — wie seit dem 1. Januar d. J. — auch weiterhin unerfüllt bleibt und zumindest zeitweise die Staatssteuern zurückbehalten werden. Zur Verstärkung der Betriebsmittel der Stadthauptkasse stellt außerdem der Magistrat an die Stadtverordnetenversammlung den Antrag, ihm die Ermächtigung zu geben, einen Kassenkredit bis zur Höhe von 3 000 000 Mk. aufzunehmen.

Der Haushaltsplan sieht weder eine Erhöhung der Steuersätze der Gemeindesteuerordnungen noch der Realsteuerzuschläge vor. Es wird nur der bereits seit Jahren bestehende Zweigstellenzuschlag zur Gewerbeertragsteuer von 20 v. H. jetzt auch auf die Lohnsummensteuer ausgedehnt. Für Filialbetriebe beträgt die Lohnsummensteuer mithin künftig 1872 v. H. statt bisher 1560.

*

Pößneck. (Gewerkschaftshäuser im Konkurs.) Die Gewerkschaftsversammlung der „Vereinsgarten-GmbH.", das Eigenheim der Freien Gewerkschaften, beschloß, den Konkurs über das Gewerkschaftsheim zu beantragen. Bei 136 000 Mk. Schulden einschl. 90 000 Mk. Hypotheken werden die hiesigen Gewerkschaften die in den Gewerkschaftsheimbetrieb hineingesteckten 20 500 Mk. restlos verlieren. Auch das behördlich geschlossene Gewerkschaftshaus der Kommunisten soll in Konkurs gehen. Beide Häuser sollen später der privaten Bewirtschaftung zugänglich gemacht werden.

Ueberraschender Fund.

Trossin. Der Sohn des Landwirts Reinhold Krause in Trossin, Kreis Torgau, bemerkte kürzlich beim Pflügen in der Ackerfurche einen blinkenden Gegenstand. Bei näherer Betrachtung stellte der Finder erstaunt fest, daß es sich um einen sehr gut erhaltenen goldenen Ring handelte. Dieser trug die gut leserliche Eingravierung A. M. H. 1743. Der Fund erregt in der Gemeinde allgemeines Interesse.

4 Monate Gefängnis für ein freches Maul.

Zeitz. Die bereits 20mal vorbestrafte Friseuse Grete Wagner hatte sich vor dem Schöffengericht wegen Beleidigung zu verantworten. Sie hatte am 6. April d. J. im Hausflur einer Bäckerei vier dort stehende SA.-Leute „Nazibestien" genannt. Sie wurde mit Rücksicht auf ihre Vorstrafen zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Da bei der Höhe der Strafe Fluchtverdacht vorlag, wurde die Angeklagte sofort in Strafhaft gebracht.

Bücher und Belege verbrannt.

Eisenberg. Die Nachprüfung der Geschäftsführung des ADGB. durch die NSBO. konnte nur für das erste Vierteljahr 1933 erfolgen, da die Bücher und Belege für das Geschäftsjahr 1932 verbrannt worden sind. Mit Bestimmtheit konnte nachgewiesen werden, daß sich die festbesoldeten Gewerkschaftssekretäre und Angestellten hohe Spesen für Leistungen auszahlen ließen, die bereits durch das Gehalt abgegolten waren. Bei den kleineren Gewerkschaften sind die Ortsvereinsbeiträge glatt für die Verwaltung aufgegangen, bei den größeren Verbänden (Fabrikarbeiter-, Buchbinderverband u. a.) betrug der Aufwand pro Mitglied 95 Pf. Alle Gewerkschaften haben laufend die Eiserne Front unterstützt.

Weihe eines Hindenburg-Steines.

Neundorf. Nachdem am 1. Mai dem Reichskanzler Adolf Hitler ein Gedenkstein gesetzt worden ist, enthüllte nun auch der Stahlhelm auf dem Hanseplatz zu Ehren des Reichspräsidenten einen Gedenkstein. Unter zahlreicher Beteiligung auswärtiger Kameraden sowie der Bevölkerung wurde die Weihe durch den Ortssparrer Laute vorgenommen. Anschließend fand ein Umzug durch die Ortsstraßen statt, dem sich ein Deutscher Abend im „Schützenhaus" anschloß.

Münze aus der Zeit Karls V.

Wildschütz. Im Ortsteil Nöblitz wurde im Garten des ehemaligen Schirmerschen Gutes ein interessantes, fast 400 Jahre altes Geldstück gefunden. Es hat die Größe eines Fünfmarkstückes und trägt die Jahreszahl 1548. Es stammt also aus der Zeit Kaiser Karls V., in dessen Reich, wie er selbst sagte, die Sonne nicht unterging und der zugleich römischer Kaiser war, was auch die Inschrift „Carolus Roma Impe" besagt. Dieselbe Seite zeigt noch den Habsburgischen Doppeladler mit der Krone. Die andere Seite trägt u. a. die Aufschrift „Moneta Rei Publice", was soviel wie Geldstück des Staates bedeutet, und das Bischofswappen mit den bekannten zwei übereinanderliegenden Schlüsseln. Die Münze ist aus Silber und noch sehr gut erhalten.

Ferkelpreise.

Laucha (Unstrut). Zum letzten Ferkelmarkt standen insgesamt 67 Ferkel zum Verkauf. Die Preise bewegten sich zwischen 26 und 36 RM. für das Paar je nach Größe.

Hamster greift Dackel an.

Possendorf. Am Sonntag waren Spaziergänger Zeugen eines eigenartigen Kampfes. Auf einem Feldweg der Possendorfer Flur fiel ein Hamster, der am Rand des Weges im jungen Getreide gesessen hatte, einen kleinen Dackel an. Fünf- bis sechsmal sprang das Kerlchen in hohem Bogen dem Hündchen an den Kopf. Dieser, ein junges scheues Tier, war über den Angriff so überrascht, daß er vorerst einmal in kurzen Windungen den Angriffen auszuweichen suchte, als ihn aber der Hamster in die Nase biß, faßte er ihn, gereizt, mit kunstgerechtem Griff im Genick, schüttelte ihn ab und brachte dann seine erste Kartoffelernte stolz seinem Herrn. Es hatte sich eine Anzahl Zuschauer eingefunden und manche bedauerten den Tod des starken Hamsterriden.

Staatskommissar für die Jenaer Werke.

Jena. Der Beigeordnete Schmidt wurde als Staatskommissar für das Städtische Gas- und Wasserwerk und für die Stadtbrauerei eingesetzt. Von der Stadt wird hierbei darauf hingewiesen, daß gegen den jetzigen Leiter der Stadtbrauerei, Hellwig, und gegen den langjährigen Direktor des Gas- und Wasserwerkes, Gülich, nicht das geringste vorliegt. Beide genießen vollstes Vertrauen.

Kommunisten-Führer Brand

im Dezug verhaftet.

Magdeburg. Die Pressestelle des Polizeipräsidiums teilt mit: „Am Dienstag gegen 23 Uhr gelang es der Politischen Polizei in Magdeburg im Einvernehmen mit der Reichsbahnfahndungsstelle, bei einer Zugrevision auf der Strecke Leipzig—Magdeburg den berüchtigten Kommunistenführer und durch seine Tätigkeit als Reichstagsabgeordneter des Bezirks Magdeburg-Anhalt hinreichend bekannt gewordenen Ernst Brandt festzunehmen. Brandt wurde in einem Abteil 2. Klasse angetroffen. Ausweispapiere trug er nicht bei sich. Demnächst wird er dem Geheimen Staatspolizeiamt in Berlin zur Verfügung gestellt."

Pfingsttagung der Lehrerschaft.

Magdeburg. Die Pressestelle des Magdeburger Lehrervereins teilt mit: „In Ergänzung der kürzlich veröffentlichten Meldung über die Verkürzung der Tagesordnung ist nachzutragen, daß die deutsche Lehrerversammlung durch die Zusammenlegung mit der Reichskundgebung der nationalen Lehrerschaft Formen von ganz gewaltigen Ausmaßen annehmen wird. Sie dürfte sich sowohl wegen ihres zahlenmäßig außerordentlichen Besuches, als auch wegen der Bedeutsamkeit ihrer Beschlüsse zu einer einzigartigen und für alle Zeiten geschichtlich denkwürdigen Veranstaltung der deutschen Erzieherschaft auswachsen, die den Namen Magdeburgs weithin in die deutschen Lande trägt. Hohe Vertreter der nationalen Volksbewegung aus Staats-, Kultur- und Geistesleben sind geladen. Für das nebenherlaufende Deutsche Lehrer-Turn- und Sportfest und die nationale Lehr- und Lernmittelschau sind in den letzten Tagen Meldungen eingelaufen, die darauf schließen lassen, daß auch die Oeffentlichkeit unserer Heimatstadt hervorragenden Anteil an dieser Riesenkundgebung zu nehmen gedenkt. Auskünfte erteilt der Vorsitzende des Hauptausschusses, Willi Becker (Vorsitzender des Magdeburger Lehrervereins), Stettiner Str. 15."

Billig und gut kaufen Sie in KAISER'S KAFFEE GESCHÄFT

Wir rufen Deutschland

Von Edwin Erich Dwinger

Nachdrucksrechte durch Karl & Co., Berlin-Zehlendorf

(16. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Die Kameraden waren gerade beim Einfahren, als wir selbzweit über die Felder kamen. Es gab einen Jubel, der so recht bewies, wie sehr ihn alles liebte. Der Kürassier stieß einen Orgelton aus, als ob alle Bälge geplatzt wären. „Seht unsern Vagabunden — will er jetzt seßhaft werden?"

Wer auf dem Fuder saß, sprang alsbald fröhlich herunter, alles drang auf ihn ein, überschüttete ihn mit Fragen. „Haha", rief Proschow höhnisch, „es ist wohl nichts mehr mit den großen Attraktionen, was? Bist inzwischen wohl auch draufgekommen, daß Sibirien dem Seiltanzen nicht günstig war, wie? Und möchtest jetzt deine Beine unter unsern Tisch stecken, he?"

„Nur keine Angst, daß ich die deinen drücke, Breitmaul!" gab er zurück, erblickte die Katrin. „Das ist die Kürassierin, was?" rief er freudig. „Hast du sie jetzt gefunden, Nübezahl?" Er begrüßte sie kavaliermäßig, drehte sich dann rundum, blickte plötzlich schweigend ins Land. „Ihr lebt hier schon — wie Gott in Frankreich!" meinte er dann. „Mitten im Weißbrot . . ."

Proschow, der vor der Arbeit Angst hat wie der Hund vorm Stock, wurmt seine Nichtachtung. „Dir hat es wohl zuweilen dran gefehlt?" ruft er wieder. „Oder warst du sonst vielleicht Hungerkünstler?"

„Erzähle uns einmal!" fällt Saltin ein. „Wo kommst du hergewandert?"

Hatschek wird traurig. „Ach", murmelt er nur, „vom Reiche her . . . Immer getippelt, immer einszweidrei . . . Aber nicht so weit, denn man wird älter . . ." Er gibt sich fählings einen Ruck, streckt seinen hageren Körper, daß ihm alle Knochen knacken. „Jetzt aber bleibe ich bei euch, solange ihr mich haben wollt!" Und nimmt dem nächsten die Gabel fort, beginnt wie spielend die Garben aufzubieten.

Ich ritt heim. Mein Herz war fröhlich. Ich dachte seiner vielen Taten. Es war wohl keiner unter uns, dem er nicht ein Stück getan, das unvergessen blieb. Nun hatte sich mein Wunsch doch erfüllt, nun war dies Mädchen für alles doch unter uns. Er würde mir einen Großteil Arbeit abnehmen, denn er war ja nicht nur jemand, der schwächlichen Körpern half, er war vor allem auch der Mann, der kranken Seelen helfen konnte!

*

Kurz nach Mittag, als ich wieder hinaus wollte, ließ mich unser Inspektor rufen. „Ich bin drunten am See dem kleinen Flectmann begegnet", meinte er besorgt. „Er machte einen auffälligen Eindruck, vielleicht reiten Sie gleich mal vorbei . . ."

Ich galoppierte geradewegs über die Felder, sah ihn auch schon von weitem am Ufer sitzen. Er rührte sich nicht eher, bis ich abgesprungen war, mich schweigend zu ihm setzte. Gott, sah er aus! Sein Gesicht war noch völlig verkrampft, sein Mund wie in einem Anfall blutig gebissen. Seine Augenlider zuckten so ruckweise, als riße er immer wieder schreckhaft auf, um sie gleich darauf ebenso ruckhaft sinken zu lassen. „Was ist denn, Barbierchen?" fragte ich sanft.

„Sie waren wieder bei mir!" begann er flüsternd. „Mitten bei der Arbeit überfielen sie mich diesmal — am hellichten Tag!"

„Wer denn, Barbierchen?"

„Seydlitz . . ."

Ich fuhr zusammen. „Wie sah er denn aus?" fragte ich heiser.

Er sah mich verwundert an. „Sie kennen ihn doch? Er war doch Ihr bester Freund? Nun, genau so sah er aus — was gibt es da zu fragen? Nur das Loch hatte er in der Schläfe, wie an jenem Herbstmorgen vor Omsk, als wir ihn in die Grube trugen . . ."

Mich schauerte wiederum. Nur mühsam sammelte ich mich, fragte nach einer Weile leise weiter: „Was sprach er denn, Barbierchen?"

„Was unser Kandidat sagte, nur mit anderen Worten . . . Je größer ein Mensch sei, um so mehr würde er Dinge tun, für die ihn niemand bezahlen könne . . . Ja, so ähnlich sagte er . . . Dann sprach er noch von Taten, die ihren Lohn schon in sich trügen . . . Und daß niemand in Deutschland das mehr verstünde, eine Gemeinschaft aber, für die niemand sterben wolle, auch nicht leben könne . . . Ja, so ähnlich . . . Es war ein bißchen seltsam, mein Kopf kam nicht recht mit . . . Sie wissen ja selbst, wie er immer war! Seine Worte waren etwas schwierig, nicht ganz einfach für unsereinen . . . Aber er tröstete mich auch wieder . . . Daß dir nichts genommen, Barbierchen! sagte er . . . Erniedrige nicht, was du einstmals erlittest, indem du Belohnung forderst . . . Bedenke, daß dein Tun um so größer wird, je weniger man dich dafür belohnt! — Ob er damit meinte, daß ich keinen Laden bekommen habe? Daß es mir jetzt nicht gut geht, wie ich damals immer glaubte? Denn ich habe ihn auch mal erzählt, von meiner Barbierstube in der Steinstraße . . . Wenn man für eine Tat belohnt wird, war sie nur ein Geschäft, so meinte er wohl, wie viele andere Dinge, die man verhandelt oder tut, damit man irgendwas dafür bekommt! Erst wenn sie unbelohnt bleibt, ist sie groß . . . Ach, ich verstehe das ja nicht so recht, ich kann nur wörtlich wiederholen, was er sagte . . . Aber es handelte von dem gleichen, von dem kürzlich der Kandidat sprach . . . Vielleicht hat ihn das aufgeweckt, vielleicht kam er dadurch zu mir? Zum Schluß sagte er noch was von Einigkeit . . . Seid doch einig! rief er aus. Oder wollt ihr, daß ich meines Todes froh sein soll?"

Er schließt von neuem die Augen, horcht völlig abwesend in sich hinein. Sein geschniegeltes Gesicht, das einst immer lächelte, wenn man ihn aufrach, bekommt einen kläglichen Ausdruck. „Deswegen kam er auch!" sagt er dann. „Weil er dies Deutschland sieht — von oder her! All der Jammer . . . Und wenn das nicht besser wird, kommt er auch immer wieder . . ." Er schreit plötzlich. „Es muß besser werden, Fährrich! Ich habe sonst zugrunde, ich halte das nicht mehr aus, wenn sie immer kommen . . . Und ich bin doch nicht schuld, ich tue doch, was ich kann! Wie soll ich es denn hindern, daß sie alle schamlos tanzen, in hundert Parteien zerfallen, sich gegenseitig erschießen? Und niemand — niemand auf der ganzen Welt — an unsere Toten denkt . . .?"

Ich streichle sein zerwühltes Haar, fahre ihm über die zuckenden Lider. Meine braune Stute kommt grasend heran, stößt mich auffordernd mit dem Maul. „Willst du mal reiten, Barbierchen?" rufe ich plötzlich. „Wie damals auf dem Bärenlager, weißt du noch? Wo ich dann nebenher ging, ihn dabei am Zügel führte?"

Er steht auf, lächelt mich an. „Ja . . .", sagt er leise.

Ich helfe ihm hinauf, gebe ihm die Zügel. Der ehemalige Husar erwacht, faßt ihn im Augenblick alles vergessen. Ich aber gehe schweigend neben ihm einher — wie einst auf unserm Zug durch Asien . . .

*

Proschow verläßt uns. Dies Geschehnis kam nicht einfach, eine peinliche Szene ging

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919330526-12/fragment/page=0005

Regie-„Wirtschaft".

Goddula. Am Sonnabend, dem 20. d. Mts. wurde das der Gemeinde Goddula gehörige tote und lebende Inventar des roten Regie-Betriebes öffentlich versteigert. Es wurden durchschnittlich gute Preise erzielt. Die beiden Pferde erbrachten 900 bzw. 760 Mark. Damit hat ein Regiebetrieb, der von dem früheren kommunistischen Gemeinde-Vorsteher Fritz gegründet wurde, aufgehört zu existieren. 5 Jahre lang haben die vorigen KPD- und SPD-Gemeindeverwaltungen der hiesigen Einwohnerschaft immer von dem Musterbetrieb der Goddulaer Pferdehaltung erzählt. Und nun müssen die Steuerzahler erleben, daß dieser Musterbetrieb eine Riesenpleite geworden ist. Der jetzige Gemeinde-Vorsteher gab vor kurzem in einer öffentlichen Gemeindevertreter-Sitzung einen Bericht über den Vermögensstand der Pferdehaltung. Nach diesem Bericht beträgt der Verlust etwa 25 000 Mark, den nun die hiesigen Steuerzahler aufzubringen haben. Natürlich müssen da aber erst noch etwa 4000 Mark Außenstände hereinkommen. Um dieses Defizit zu decken, müssen die Einwohner von Goddula 17 Monate lang Steuern zahlen.

Reit- und Fahrturnier.

Wengelsdorf. Zum zweiten Male veranstaltete der Reiterverein Groß-Corbetha auf dem Sportplatz in Wengelsdorf ein Reit- und Fahr-Turnier. Mit der Veranstaltung des Vorjahres verglichen, muß festgestellt werden, daß das 2. Turnier einen gewaltigen Fortschritt an Leistungen und Beteiligung brachte. Auch der Besuch war sehr gut. Besonders zahlreich waren die Schaulustigen und Pferdeliebhaber aus Merseburg, Dürrenberg und Weißenfels erschienen. Nicht nur die sportlichen Darbietungen, sondern auch die verschiedenen Schaunummern wurden mit großem Beifall begrüßt. Von den interessantesten Schaunummern, die der Reiterverein Groß-Corbetha zeigte, seien besonders erwähnt eine schneidig gefahrene Troika im römischen Wagen von Petzold-Groß-Corbetha, eine wohlgelungene Fahrquadrille von 6 Zweispännern, eingeübt und vorgeführt von Reitlehrer Arno Berger und schließlich die mit viel Humor aufgenommene Einlage, das kleinste Turnierpferd von Groß-Corbetha, ein Zwergpony, vor einem Kinderwagen. Die Leitung des Turniers hatte Major a. D. Saenger-Wengelsdorf übernommen, der in bekannter Weise, zusammen mit Herrn Rogoll-Groß-Corbetha, für glatte Abwicklung des umfangreichen Programms Sorge trug. Die Preisverteilung fand im Gasthaus „Zum Saaletal" in Groß-Corbetha statt.

Siegerliste: Wettkampf der Vereine: 1. Reiterverein Zwochau, 2. Reiterverein Döllau, 3. Reiterverein Groß-Corbetha; Dressurprüfung, Klasse A: 1. Schladebach-Lützen 2. Zeuner-Döllau, 3. H. Ehrhardt-Zwochau, 4. Rühl-Zwochau, 5. Petzold-Großcorbetha, 6. Ochle Zwochau, 7. Bley-Zwochau; Dressurprüfung, Klasse L: 1. Arnold-Döllau, 2. Ehrhardt-Zwochau, 3. Rühl-Zwochau; Jagdspringen, Klasse A: 1. Werner-Lützen, 2. Bley-Zwochau, 3. Zeuner-Döllau, 4. Petsche-Zwochau, 5. Langenberg-Döllau, 6. Franke-Lützen, 7. Ochle-Zwochau, 8. Arnold-Döllau, 9. Schladebach-Lützen, 10. Knüpper-Zwochau; Jagdspringen, Klasse L: 1. Ehrhardt-Zwochau 2. A. Berger-Gr. Corbetha, 3. Kische Gr.-Corbetha 4. Petsche-Zwochau, 5. Knüpper-Zwochau; Fahrerprüfung, Einspänner: 1. Zeuner-Döllau, 2. Schladebach-Lützen, 3. Steyer-Gr.-Corbetha, 4. Petzold-Gr.-Corbetha; Fahrerprüfung, Zweispänner 1. Kolbe-Lützen, 2. Berger-Gr.-Corbetha, 3. Dittmann-Gerstewitz; Geschäfts- und Ackergespanne: 1. Eichhardt Gr.-Corbetha (zwei erste Preise), 2. Steyer-Gr.-Corbetha 3. Steyer-Gr.-Corbetha, 4. Haftenberger-Gr.-Corbetha, 5. Langrad-Gr.-Corbetha.

Aus dem Weißenfelser Kreistag.

Es geht auch ohne Vieiederei. — SPD.-Fraktion bleibt der Sitzung fern. — Der Kreis baut ein Sparkassengebäude.

Weißenfels. Der im März dieses Jahres neugewählte Kreistag trat am Mittwoch vormittag unter dem Vorsitz des stellv. Landrats Pape-Osterfeld im mit Hakenkreuzfahnen und dem Bildnisse Adolf Hitlers geschmückten Saale des Kreishauses zu seiner zweiten Sitzung zusammen. Die Sozialdemokraten waren der Sitzung ferngeblieben, so daß die reichhaltige Tagesordnung in einer knappen Stunde erledigt werden konnte. Nach einer Begrüßungsansprache des Vorsitzenden wurden zunächst die Wahlen der neuen Amtsvorsteher vorgenommen und auch mehrere Schiedsmänner und deren Stellvertreter neu gewählt. Nach der Vornahme weiterer Wahlen in Kommissionen und Ausschüsse, die sich glatt vollzogen, stimmte der Kreistag der Aenderung der Finanzordnung des Kreises vom 10. März 1933 ohne Aussprache zu.

Bei Beratung des Punktes 9 der Tagesordnung, der die Festsetzung eines neuen Stellenplanes für die Angestellten und Beamten der Kreisverwaltung betraf, teilte der Vorsitzende mit, daß sich auf Grund der Verordnung vom 2. 11. 1932 die Einrichtung eines Rechnungsprüfungsamtes für die Landgemeinden notwendig mache. Als Leiter des neuen Prüfungsamtes sei der bisherige Rechnungsrevisor Künzel vorgesehen, dem noch eine Hilfskraft zur Verfügung gestellt werden müßte. Der Vorlage wurde vom Kreistag einstimmig die Zustimmung erteilt. Ein Dringlichkeitsantrag der nationalsozialistischen Fraktion, nach dem der Kreis, der bisher Gesellschafter der Zeitzer Bauhütte war, seinen Ausritt zu erklären hat, da das Unternehmen als mittelstandsfeindlich anzusehen ist, fand einstimmige Annahme. Als letzter Punkt der Tagesordnung wurde der schon vor drei Jahren beschlossene, aus Sparsamkeitsrücksichten aber bisher unterbliebene Neubau eines Kreissparkassengebäudes behandelt. Landrat Pape machte hierzu längere Mitteilungen. Die preußische Staatsregierung hat nunmehr ihre Zustimmung zu dem Projekt erteilt, dessen Ausführung 280 000 Mk. Kosten verursachen wird. Das Gebäude wird am Friedrichsplatz erstehen, wo der Bauplatz seit 4 Jahren bereit liegt. Nachdem sich der Abg. v. Tellemann-Schkölen ebenfalls für den Neubau ausgesprochen hatte, wurde dieser in einer einstimmig angenommenen Entschließung endgültig beschlossen. Mit den Bauarbeiten, bei denen nur einheimische Unternehmer und Arbeiter zu beschäftigen sind, soll alsbald begonnen werden. Mit einem vom Vorsitzenden ausgebrachten dreifachen Kampf Heil auf das deutsche Vaterland, den Reichspräsidenten von Hindenburg und den Volkskanzler Adolf Hitler, nahm die Tagung sodann ihr Ende.

Anschließend trat der Kreisausschuß zu einer besonderen Sitzung zusammen.

Weihe eines Schlageter-Steins.

Crenpay. Die vaterländischen Verbände enthüllten hier am Sonntagnachmittag einen Schlageter-Gedenkstein. Nach dem „Prolog einer Ordensschwester und dem Choral: „Wir treten zum Beten" ergriff Ortspfarrer Dr. Ernst das Wort. Er erinnerte an die Zeit des Ruhreinbruches, als Franzosen schwer bewaffnet das wehrlose Industriegebiet besetzten. Er gedachte des Aufersthenes der deutschen Jugend, die teils durch gewaltlosen Widerstand, teils durch Schädigung und Beunruhigung dem Eindringling das Dasein auf deutschem Boden zu verleiden suchte. Zu ihnen gehört der Mann, dem diese Stunde und dieser Gedenkstein geweiht sein soll: Albert Leo Schlageter. Er war ein Märtyrer, dessen Blut das deutsche Volk nach langen Wirrungen zur nationalen Einheit emporgerafft hat. Sein Wille hat sich durchgesetzt, ein neues Deutschland ist im Werden, das mit den Ausland wieder deutsch redet. Da ist zum guten Teil Verdienst jenes jungen Volksgenossen. Nicht durch laute Begeisterung wollen wir seinen Namen ehren, sondern durch stilles Neigen vor dem Angesicht des Todes. Die Kapelle spielte darauf den Choral: „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre". Darauf schritt der Großkomtur Müller aus Eisleben zur Enthüllung des Gedenksteines. Nicht nachtrauern wollen wir dem gefallenen Helden, sondern seine Tat soll jeden Deutschen an die Pflicht erinnern, die er seinem Volk gegenüber zu erfüllen hat. Jeder, der an diesem Stein vorübergeht, soll daraus Mut und Kraft schöpfen, ihm nachzueifern, nicht mit Worten, sondern durch die Tat seinen Opfersinn zu beweisen. Die Hülle fiel von dem schlichten Stein, der die Inschrift trägt: Schlageter 26. Mai 1923. Die Fahnen senkten sich und die Kapelle spielte das Lied vom guten Kameraden. Während das Deutschlandlied von den zahlreichen Anwesenden angestimmt wurde, legte die Jungdeutsche Schwesterschaft einen Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife an dem Gedenkstein nieder. Anschließend wurde ein Umzug durch die Straßen des Ortes veranstaltet, der mit einem Parademarsch vor der Führung endete. Im Saale des Gasthauses wurde darauf das einaktige Spiel: „Schlageter" zur Aufführung gebracht. Es behandelt die Todesstunde jenes aufrechten Deutschen, der in der Geschichte unseres Vaterlandes als Nationalheld fortleben wird.

Die erste Kurliste

Bad Dürrenberg. Die Kurliste Nr. 1 der diesjährigen Badesaison ist erschienen, die daraus zu ersehen ist, hat der Badebetrieb trotz des nasklalten Mai schon ganz hübsch eingesetzt und sind bereits 38 auswärtige Kurgäste anwesend. Im ganzen sind vom 2. bis 20. Mai 208 Personen in der Liste enthalten, die im Besitze einer Kurkarte sind und die Kurmittel in Anspruch nehmen. Es wurden in dieser Zeit 155 Einzelbäder und 60 Gesellschaftsbäder verabfolgt.

Des Hochverrats angeklagt

Mücheln. Wie wir kürzlich berichteten, wurden die Arbeiter O. H. aus Stöbnitz und H. G. aus Neubiendorf bei einer Polizeiraziza verhaftet. Die beiden wurden nunmehr wegen Vorbereitung zum Hochverrat dem Staatsanwalt zur Vernehmung zugeführt. Sie werden mit größeren Waffentransporten in Zusammenhang gebracht. Am gleichen Tage wurden übrigens auch in Halle 9 Kommunisten verhaftet. Die Fäden des hier entdeckten Nachrichtendienstes spannen sich bis Bitterfeld.

Arbeit bei der Reichsbahn.

Schkölen-Näpitz. Seit einigen Wochen hat unsere Gegend ein bisher ungewohntes Bild bekommen. Die Eisenbahnstrecke von Schkölen bis Lützen wird neu ausgebaut und zwar wird Schienen- und Schwellenmaterial neu gelegt und die Strecke frisch mit Schotter belegt. Die Arbeiten werden von der Tiefbaufirma Preuß aus Leipzig ausgeführt, zu welchen sie über 50 Mann von hier und aus der Umgegend eingestellt hat. Wie verlautet sind auch auf der Bahnstrecke bei Deßitz a. S. in nächster Zeit größere Arbeiten geplant.

Deutsche Flugzeuge im Afrikadienst

Dessau. Vom Junkersflugplatz aus trat am Mittwoch der Leiter der Union Airways in Port Elizabeth (Kapland), Major Miller, mit zwei Junkers-Flugzeugen vom Typ der W 34 den Flug nach Port Elizabeth an. Er hofft, den Flug, günstiges Wetter vorausgesetzt, in etwas fünf Tagen durchzuführen. Major Miller, der s. Zt. als englischer Kriegsflieger über dem Grab Immelmanns einen Kranz mit einem Beileidsschreiben der englischen Kampfflieger abwarf, erklärte, daß auf Grund seiner 17jährigen Erfahrungen seine Gesellschaft, die der Luftverkehr in Ostafrika versieht, ganz auf Junkersmaschinen eingestellt ist, die sich in Afrika außerordentlich bewährt hätten. Er selbst sei jetzt zum ersten Male in Deutschland, und dieser Aufenthalt habe ihm außerordentliche Eindrücke vermittelt. Er scheide mit den herzlichsten Wünschen für Deutschlands Zukunft.

Besucht das tausendjähr. Merseburg!

Große Festwoche mit historischem Trachtenzug, Gewerbeausstellung, Denkmalsweihe u. Festspielen vom 21. bis 27. Juni 1933

Störung des Gottesdienstes.

Dresden. In der katholischen Hof- und Propstei-Kirche versuchte in der 9-Uhr-Messe ein junger Mann den Gottesdienst zu stören. Während des Gebetes der Allerheiligen-Litanei näherte er sich dem Altar, stieg die Stufen hinauf und rief nach Beendigung der Litanei: „Was hier jetzt stattgefunden hat, war kein Gottesdienst, sondern Gögendienst!" Der Störer des Gottesdienstes wurde sofort festgenommen und der Polizei übergeben. Es handelt sich um einen Studierenden der Dresdener Kunstakademie.

2280 Mark verloren.

Dessau. Ein Handelsmann aus Aken hat in der Nacht vom 22. zum 23. Mai einen grauen wildledernen Geldbeutel mit 2280 Mark verloren. Er befand sich mit seinem Kraftrade auf der Fahrt von Dessau nach Aken und hatte unterwegs bei dem Forsthause kurz vor der Waldschänke eine Panne. Bei der Reparatur seines Rades muß ihm der Beutel aus der Tasche gefallen sein, ohne daß er es bemerkt hat.

Malzkaffee? Ja, aber nur Kathreiner, den echten!

ihm voraus. Er begann zu Mittag plötzlich über das Essen zu mäkeln, bei dem er unmöglich so schwere Arbeit leisten könne. „Ich glaube immer, dir erfror einmal das Hirn in unserm Sibirien ...", sagte der Baltikumer, zuerst noch scherzhaft.

Proschow schrie los. „Ist das vielleicht nicht wahr? Bei einem solchen Fressen —"

Jetzt sprang Merkel in die Höhe, als ob ihn jemand gestochen. „Zoobien schlug's dreizehn, mein lieber Freund! Nun sind wir fertig — schaue heute noch zu, wie du weiterkommst! Du bist anscheinend in einem Maße gesinnt, daß für dich kein Platz mehr bei uns ist! Glaubst du vielleicht, unser Dressin wäre ein Altersheim? Für Faulenzer und Drückeberger? Für Feiglinge und Etappenschweine? Marsch, marsch, troll dich, hau ab."

Proschow, der die Arbeit meidet, als ob sie weh täte, erschrak jetzt sichtlich. „Wie ... was ...?" stotterte er verwundert.

„Um vollen Ernst!" sagte Merkel kalt. Er wandte sich zu allen, bat feierlich um Ruhe. „Kriegsrat, Kameraden!" rief er militärisch. „Ich führe den Vorsitz. Wer dafür stimmt, daß er noch bei uns bleibt, erhebe sich von seinem Platz!"

Nichts rührte sich.

„Der Kriegsrat hat entschieden, daß Sie nicht länger würdig sind, zu unserem Kreise zu gehören Herr Fähnrich Proschow!" verkündete er pathetisch. „In deutscher Sprache — scher dich zum Teufel!" setzte er hinzu.

„Und gründe deinen Volksstamm woanders!" knurrte der Baltikumer.

„Aber ... Herr Leutnant ..." Proschow weinte beinahe.

Merkel war Bronze. „Hinaus mit dir aus unserm Zimmer — sonst schmeißen wir dich noch hinaus!" brüllt er kickend. Niemand erhob mehr Einspruch, nur Hatschek suchte zu vermitteln, aber kein einziger stimmte ihm zu.

Der schnelle Flieger war mit einem Schlag kein Breitmaul mehr — mit Tränen in den verschlafenen Augen kam er zu mir. Ich versuchte noch einmal, eine Einigung zustande zu bringen, aber auch sie blieb vergeblich. Es tut mir leid, Proschow, aber Ihr Konto ist voll, sagen die Kameraden. Sie waren faul, Sie waren ausschweifend, Sie waren energielos. Wir sind kein Drückebergerlanatorium, seine Art jetzt uns alle herab, heißen Ihre Einwände."

„Aber die Quappe?" jammerte er noch.

„Die Quappe ist ein einfacher Mann, außerdem liegen bei ihm andere Gründe vor. Sie aber sind ein intelligenter Mensch, von Ihnen verlangen wir Willen und Entschlußkraft. Denn man hat seine Intelligenz nicht nur als Recht, sondern in erster Linie als Pflicht, wie jede Bevorzugung. — Was ist übrigens mit dem Brief?" setzte ich hinzu. „Haben Sie das jetzt erledigt?"

„Nein", sagte er kläglich. „Noch keine Zeit ..."

Ich drehe mich wortlos um, ohne ihm die Hand zu geben. Nachmittags setzte ihn der starke Baltikumer in den Zug, ihn auf dem Gute seines Vaters wohlbehalten abzuliefern.

*

Ich ging mit Hatschek über die Felder, das Land roch stark nach ausgedörrter Erde, wurde jedoch schon langsam abendlich. Wenn man die Luft schmeckend einsog, spürte man den Saft des Korns, den ihm die Sonne dörrend auszusogen.

„Weißt du, Benjamin," begann er unvermittelt, „das ist doch eine feine Sache hier für unsere Plennys! Wenn man an die Menschen draußen denkt ... Ich bin doch nun ein Jahr herumgekugelt, habe alle möglichen Leute dabei gesprochen. Aber wenn doch mal jemand fragte: Wo waren Sie denn während des Schlamassels? — und du sagtest: Gefangen ... Dann klopfen sie dir auf die Schulter: Da waren Sie ja fein heraus ..."

Er schneuzt resigniert seine Nase, die an den Schnabel eines Sperbers erinnert, spuckt danach schnalzend aus. „Man will ja nicht mit seinen Leiden prahlen, Benjamin, nur wissen sollten sie es halt ... Nur angesehen werden möchte man nicht, als ob man derweil warm im Bett gelegen ... Manchmal wurde ich wild, sagte dann wohl fauchend: Genuß, wir hatten es prima, nur starben von uns Gefangenen viermal soviel als im Kriege, viermal soviel als von allen euren Soldaten in den Schlachten! Aber macht du das immer wieder sagen? Und sie glauben es nicht einmal, das ist das Schönste, halten dich für einen Prahlhans ... Da haben es die Frontsoldaten leichter! Fragt man die, sagt der eine: Somme ... Der andere: Verdun ... Der dritte: Flandern ... Und jeder weiß ohne weiteres, daß dort kein Butterlecken war ... Von uns aber weiß niemand etwas, wir sind die Unbekannten, die Armee hinter Stacheldraht ..."

Er nahm eine liegengebliebene Aehre auf, steckte sie zwischen seine vorstehenden Zähne. „Ja, so ist das draußen", sagte er dann. „Und das andere dazu: die Parteikämpfe, die ewigen Streits, das gegenseitige Bespeien! Wenn sie dort gleich hineingekommen wären, die armen Kerle ... Ich glaube fast, die meisten wären dran kaputt gegangen! Denn sie sind doch zum größten Teil Neunzehnhundertvierzehn, haben doch von Deutschland noch das große Tschinbumndara im Ohr, den rauschenden Siegeszug gegen eine ganze Welt! Jene große Zeit, als an den Fronten sechs gegen einen standen, man trotzdem lachend an die Transportzüge schrieb: Hier werden noch Kriegserklärungen angenommen ... Wie hätten die hineinfinden sollen, in diese Stimmung des Zusammenbruchs, in diesen ganzen Dreck? So geht das alles schön langsam ... Und bis sie mal hinausmüssen, können sie schon einen Knax vertragen, denn um diesen Knax kommen sie nicht herum ..."

„Nein, Hatschek — aber sie haben ihn schon gekriegt! Sie sind sogar schon daran, ihn wieder sachte auszuheilen ..."

„Um so besser, Benjamin! Hier gab es ihn ja gedämpft, hier paßtest du ja auf, daß er nicht zu hart ausfiel — wenn sie nicht aber draußen gekriegt hätten, zu allem andern hin ... So wie ich! Hier dringt ja kaum was her, in diesem glücklichen Ostpreußen ist es ja nur, wie wenn von ferne das Meer herüberrauscht ... Das ist das Richtige für sie, anders hätten sie's auch nicht überstanden! Wenn ich sie so durchgehe, die ganzen Junges ... Schulenburg hat's schon geschafft — nun, das war zu erwarten! Ob er es aber auch geschafft hätte, wenn man ihn gleich mitten hineingesetzt? Und der Kürassier ist auch durch, pflügt seinen Acker wie vor Zeiten ... Auch Saltin scheint mir drüberweg zu sein — mit einem richtigen Salto mortale, was? Die andern aber, mein Gott und Vater, da spukt es noch gewaltig ..."

„Ich bin zufrieden, Hatschek. Thurn und der Sonnige kommen noch hinzu, dann sind es alles miteinander fünf — mehr kann man von einem Jahr nicht verlangen!"

„Du hast recht. Wenn man sie zu Anfang sah, nach unserer schönen Landung! Ein Haufen wandelnder Leichen, kein Quentchen mehr ..." Er sinnt etwas, kraut seine Augenbrauen, die dicken Moosbüschel gleichen. „Uebrigens", sagt er dann, „wollte ich dich schon immer nach Pods Frau fragen, nach der Anna. Ich hab' sie gleich gesucht, in seiner Heimatgegend, aber nicht gefunden."

„Sie ist tot, Hatschek. Ich war auf seinem Hof, gleich nach meiner Rückkehr. Sie starb im gleichen Winter, in dem auch Pod starb, an der großen Grippeepidemie."

Sein scharfes Gesicht wurde weich, seine Vogelangen schillerten verdächtig. „Das war gut", sagte er leise. „Denn was hätte er ohne seine Anna getan, der gute Bär? Vielleicht aber war es auch eine jener geheimnisvollen Sachen, die wir einfachen Leute aus dem Volk uns nicht erklären können? Daß sie sterben mußte, als er gestorben war? Oder auch umgekehrt? So was soll's geben, hörte ich mal.. Und wenn es so was überhaupt gibt, gab es das sicherlich bei unserm Pod ... Nun, und sein Junge, der kleine Jörg?" setzte er hinzu.

„Der kam zu Verwandten, ein prächtiger Blondkopf. Dort wird er gut erzogen, bis er den Hof übernehmen kann."

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919330526-12/fragment/page=0006

Umbau der Beamtenschaft.

Richtlinien des Justizministers ergangen.

Der preußische Justizminister gibt soeben die Richtlinien bekannt, nach denen im Bereich der preußischen Justizverwaltung die Durchführung des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vorgenommen werden soll. Er wendet sich bei dieser Gelegenheit an die ihm unterstellten Behörden und Beamten zunächst in einem Aufruf, in dem die Grundsätze dargelegt werden, deren Innehaltung es bedarf, damit bei Abschluß der Arbeit festgestellt werden kann, daß das Gesetz mit größter Beschleunigung und Gewissenhaftigkeit gerecht durchgeführt wurde.

Im einzelnen werden dann die Anweisungen für die Berichterstattung gegeben. Dabei ist bestimmt, daß alle Beamten, soweit ihre Eigenschaft als Nichtarier nicht bereits feststeht, sich über ihr Arientum, sei es durch genaue Angaben über ihre Eltern und Großeltern und Belegung der Angaben durch Urkunden, sei es durch Abgabe einer allgemeinen dienstlichen Erklärung auszuweisen haben, falls sie nicht bereits am 1. August 1914 planmäßig angestellt waren. Die Entscheidung bleibt in allen Fällen dem Minister vorbehalten. Bei der Ausstiebung politisch unzuverlässiger Beamter kommt der Mitwirkung der Gauleiter und der gleichgestellten Organe der NSDAP. besondere Bedeutung zu.

„Rücksichtslose Sparsamkeit."

In der Besprechung der Finanzminister der Länder gab der Reichsminister der Finanzen ein zusammenfassendes Bild über die öffentlichen Finanzen. Er unterstrich die Notwendigkeit rücksichtsloser Sparsamkeit und die Unterordnung aller Wünsche unter den beherrschenden Gesichtspunkt der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. In großen Zügen wurden die Pläne über die Organisation und Finanzierung der Arbeitslosenfürsorge und Möglichkeiten der Arbeitsbeschaffung mitgeteilt.

Ein Reichsbischof der Kirche.

Die innerhalb der evangelischen Kirchen geführten Verhandlungen runden sich zum Abschluß. Als Reichsbischof der Deutsch-Evangelischen Kirche wird D. Friedrich von Bodelschwingh genannt.

Die „Tägliche Rundschau" spricht davon, daß die Wahl Bodelschwinghs bei den Deutschen Christen auf Widerstand stoßen wird. Die Deutschen Christen haben zu der Wahl drei Forderungen vorgetragen: der Reichsbischof müsse Deutscher Christ sein, er müsse das Vertrauen des Kanzlers besitzen und dann müsse er den Nachweis erbringen, daß er innerhalb der nächsten Wochen die Mehrheit des evangelischen Volkes hinter sich habe. Wenn die Deutschen Christen auf ihren Forderungen bestehen, kann man damit rechnen, daß die Wahl Bodelschwinghs Schwierigkeiten bereiten wird, da er den Deutschen Christen nicht angehört.

NSDAP. und Freimaurer.

In einer Bekanntmachung der Reichsleitung der NSDAP. wird darauf hingewiesen, daß Freimaurern, auch wenn sie Logen oder Orden angehören, die angeblich nationale Belange vertreten, die Zugehörigkeit zur NSDAP. nicht gestattet ist. Ehemalige Freimaurer oder Ordensangehörige, die der Partei beigetreten sind, dürfen dort keine Aemter bekleiden.

Flugzeug stürzt ab.

Das am Himmelfahrtstage auf dem Wiesbadener Flugplatz veranstaltete 13. Internationale Automobilturnier mußte infolge eines tödlichen Unfalls vorzeitig abgebrochen werden. Während des Starts der Kraftwagen vollführten einige Sportflugzeuge Schleifen über dem Platz. Dabei stürzte infolge eines Bedienungsfehlers die Maschine des badisch-pfälzischen Luftfahrtvereins vor der Tribüne aus geringer Höhe ab und ging in Trümmer. Von den 3 Insassen wurden die beiden Jungflieger Keck und Thiele sofort getötet, während der Flugzeugführer Hugo Herr schwer verletzt wurde. Die Verunglückten stammen aus Mannheim.

*

Ein italienisches Verkehrsflugzeug, das zwischen Barcelona — Marseille — Genua verkehrt, ist kurz nach dem Start in Marseille ins Meer gestürzt. Zwei Insassen waren auf der Stelle tot, während vier weitere Personen schwer verletzt wurden.

Eisenbahnunglück in England.

Bei Wimbledon kam es am Himmelfahrtstage durch Entgleisen eines Zuges zu einem schweren Unglück, dem 6 Tote, 4 Schwerverletzte und 56 Leichtverletzte zum Opfer fielen.

Die Katastrophe ereignete sich, als ein Expreßzug der englischen Südbahn, in dem über 100 Personen reisten, zwischen den Stationen Wimbledon und Raynes-Park bei einer Fahrtgeschwindigkeit von etwa 60 Kilometer plötzlich entgleiste. Die Lokomotive und mehrere Wagen stürzten um und versperrten das Nachbargleis. In diesem Augenblick kam aus der entgegengesetzten Richtung ein elektrischer Zug, der in die umgestürzten Wagen hineinfuhr und damit das Unglück vergrößerte.

„Volkserzieher soll er sein"

Der Kultusminister über die Aufgabe der Lehrerschaft.

Im Verlauf der Neuorganisation der Verbände der deutschen Lehrerschaft fand im Berliner Lehrervereinshaus eine Zusammenkunft der Vertreter sämtlicher deutschen Lehrervereinigungen statt. Ueber die Tagung, die die Gauführer des NS.-Lehrerbundes und die Vertreter sämtlicher anderen deutschen Lehrerverbände bis hinauf zur Organisation der Hochschullehrer zusammenführte, wird jetzt vom Kommissar des preußischen Lehrervereins ein Bericht veröffentlicht, dem wir folgendes entnehmen:

Der Bevollmächtigte des Reichsleiters des NS.-Lehrerbundes Pg. Dr. Sablotny, Berlin, eröffnete die Versammlung mit der Feststellung, daß sämtliche Lehrerverbände mit 300 000 Mitgliedern ihre Bereitwilligkeit zum Eintritt in den NS.-Lehrerbund bereits zum Ausdruck gebracht hätten. Lediglich die Erklärung des Deutschen Philologenverbandes stünde noch aus, während schon zahlreiche zustimmende Schreiben seitens der ihm angeschlossenen Philologenverbände vor. Auch der Deutsche Philologinnenverband erklärte, wenn auch unter einigen Vorbehalten, seine grundsätzliche Bereitschaft. Dann führte der Vertreter des Deutschen Philologenverbandes aus, daß die Bereitschaft seines Verbandes in langen Verhandlungen mit dem Bevollmächtigten Sablotny mehrfach zum Ausdruck gebracht worden sei. Es sei ihm aber daran gelegen, daß in einer sauberen bis ins kleinste klaren Arbeit die organisatorischen Richtlinien für die gesamte deutsche Erziehergemeinschaft aufgestellt werden müßten. Nichts sei gefährlicher, nach seiner Meinung, als wenn über reale Tatsachen, wie die Sonderorganisation der katholischen Lehrer, hinweggegangen würde und von einer Einheit gesprochen würde, die in Wirklichkeit nicht besteht.

Der Reichsführer des NS.-Lehrerbundes, Kultusminister Schemm, stellte demgegenüber fest, daß der im Einvernehmen zwischen ihm und der katholischen Kirche aufgestellte Sachwalter für die katholischen Lehrerverbände deren Einigung bereits vollzogen habe und für diese neue Organisation den Eintritt in die NSLB. erklärt habe. Wer die sittliche Kraft des Nationalsozialismus innerlich erfaßt hat, der hat die absolute Ueberzeugung, daß alle Hemmungen restlos beseitigt werden können, wenn der gute Wille zu den Begriffen Vaterland, Volk und Gott vorhanden ist.

Alle und jede Funktion, jeder Beruf, jeder Rang hat sich einzugliedern in die erzieherische Aufgabe aller deutschen Lehrer und die heißt: Erziehung zum deutschen religiösen Menschen. Ich habe keinen Zweifel, daß der Tag von Magdeburg nach allem, was ich hier gehört habe, nach dem Tage von Potsdam das größte sein wird, was das deutsche Erziehungsleben je berührt hat. Jetzt, deutscher Vater, deutsche Mutter, kannst du dein Kind ruhig in die Hand der deutschen Erzieher geben, denn sie haben sich bekannt zur christlichen, nationalsozialistischen Weltanschauung.

Ein „Landjahr" für die Jugend

Die „Kreuzzeitung" bringt eine Unterredung mit dem Kultusminister Rust, wonach die Absicht besteht, den neunten Jahrgang der Volksschule einzubehalten und die deutsche Jugend für ein ganzes Jahr in den Landheimen in Verbindung mit dem Boden und den Kameraden des Landvolks zu bringen. Diese Maßnahme soll zum erstenmal im Jahre 1934 durchgeführt werden.

Kommende Siedlung.

Der aus allen Teilen des Reiches beschickte Siedlungsausschuß des Reichslandbundes stellte unter Vorsitz des Präsidenten Lind folgendes fest: Wie die ganze deutsche Landwirtschaft sind auch die deutschen landwirtschaftlichen Siedler sicher, daß die Regierung unseres Bauernkanzlers Adolf Hitler durch ihre Maßnahmen die Gesundung der Siedlungen herbeiführen wird. Wenn bis heute die vom Reichslandbund seit langem vorgeschlagene Aktion zur Gesundung der Siedler noch nicht weitergekommen ist, so liegt das in erster Linie daran, daß in Preußen die höchste verantwortliche Stelle, das Landwirtschaftsministerium, nicht mit einem besonderen Minister besetzt ist. Das Siedlungswesen gehört zu den wichtigsten Aufgaben des preußischen Ministeriums für Landwirtschaft, Domänen und Forsten und kann nur gesunden, wenn dort ein verantwortlicher preußischer Minister an der Spitze steht, der diese weitgreifenden Aufgaben besonders betreut.

Für die Gesundung der Altsiedler genügt nicht eine lediglich kapitalistisch-geldmäßig gedachte Regelung der Rentenrückstände und der Personalverschuldung, sondern es bedarf einer organischen Anpassung der Renten an die nachhaltige Ertragsfähigkeit der Stellen. Für die Neusiedlung ist auf Grund der trüben Erfahrungen der Vergangenheit zu fordern, daß die Siedlungsgesellschaften unter stärkster staatlicher Kontrolle nur auftragsweise die Siedlung durchführen und die ganzen Geschäftsvorgänge öffentlich klargelegt werden.

Der Siedlungsausschuß begrüßt das neue Erbhofrecht, das bei den Siedlungen schon durchgeführt ist. Er wird unermüdlich mitarbeiten an einer Besserung des Schicksals der Siedler und an einer Förderung der kommenden Siedlung in der Ueberzeugung, daß das deutsche Siedlungswerk dazu berufen ist, die enge Verbindung bester Familien unseres Volkes mit dem deutschen Heimatboden als der Grundlage echten Bauerntumes zu erneuern und zu festigen."

Morgan unter Anklage.

Auch Präsident Coolidge erhielt Darlehen.

Seit einigen Tagen schwebt in Washington ein Prozeß gegen das Bankhaus Morgan, der das Geschäftsgebaren des Bankhauses einer genauen Prüfung unterzieht. Der Prozeß erregt in Amerika ungeheures Aufsehen. Ungeheuerlich sind die Ausmaße der Kredite, die Morgan an politische Persönlichkeiten gegeben hat und man neigt zu der Auffassung, daß es sich hier um Bestechungssummen handelt.

Abgelehnte Gnadengesuche.

Die Gnadengesuche der ehemaligen Generaldirektoren Krone und Fischer von der RWG., die wegen Untreue zu 1 Jahr bzw. 10 Monaten Gefängnis verurteilt waren, sind abgelehnt worden.

Der Neuaufbau des deutschen Sports.

Die Richtlinien des Reichs-Sportkommissars zur Neuordnung der Leibesübungen.

Der Reichssportkommissar v. Tschammer und Osten gibt im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Innern Dr. Frick folgende Leitsätze zur Neuordnung der deutschen Leibesübungen bekannt:

Leibeserziehung bedeutet Erziehung des ganzen Menschen vom Leibe aus. Wenn Leibesübungen richtig angelegt und getrieben werden, fühlen sie nicht nur den Körper, sondern erstreben ihren Einfluß auch auf Seele und Charakter. Der ganze Mensch ist der Mensch der Gemeinschaft. Gesundheit und Leistungsfähigkeit jedes einzelnen sind ein Teil der Gesamtkraft unseres Volkes, die zu erhalten und, wenn möglich, zu vermehren unsere Aufgabe ist. Turnen und Sport sind nicht dazu da, um das persönliche Wohlergehen von Privatleuten zu fördern; die Leibesübungen bilden vielmehr einen wichtigen Teil des Volkslebens und sind ein grundlegender Bestandteil des nationalen Erziehungssystems.

Frohes Gemeinschaftsleben.

Alle, die an den deutschen Leibesübungen an irgendeiner Stelle teilnehmen, sollen sich der Einheit und Zusammengehörigkeit aller Glieder unseres Volkes bewußt sein. Turnen und Sport müssen, von jeder individualistischen Einstellung losgelöst, wahrhaft und volkstümlich werden. Für alle Geschlechter und Lebensalter sollen die gemeinsam betriebenen Leibesübungen einen Höhepunkt frohen Gemeinschaftslebens bilden. Für die männliche Jugend müssen die Stätten der Leibesübungen Pflanzstätten soldatischer Tugenden und Schulen staatlichen Geistes sein.

Das Zeitalter des individualistischen Sportbetriebs ist vorüber. Zu Zukunft werden an nationalen Feiertagen neben den Wehrverbänden auch die Organisationen der Turner und Sportler erscheinen, um das Ihrige dazu beizutragen, volkstümliches öffentliches Leben zur Erscheinung zu bringen. Am „Feste der Jugend", um die Zeit der Sommersonnenwende, finden in allen deutschen Gauen Aufmärsche, Spiele, Tänze und Wettkämpfe statt. Trotz der geringen Vorbereitungszeit soll das Fest schon in diesem ersten Jahre der nationalen Revolution gefeiert werden. Es kommt bei dem Feste der Jugend nicht auf Darbietungen, sondern auf frisches und frohes Leben an.

In den Schulen ist das gemeinschaftsbildende Element der Leibesübungen besonders zu pflegen. Bei gemeinsamen Feiern sind die Leibesübungen stärker als bisher heranzuziehen.

Die straffe Zusammenfassung die in den folgenden Richtlinien vorgenommen wird, soll das Sportspezialistentum nicht fördern, andererseits aber das Eigenleben der Mannschaften in den einzelnen Orten und Gauen in keiner Weise mindern. Die Zusammenfassung ist vielmehr nur als eine Vereinfachung und notwendige Voraussetzung für die Ausbreitung eines einheitlichen Geistes aufzufassen.

Lehrer und Schule.

Weit mehr als bisher wird der Turn- und Sportlehrer im Mittelpunkt der Erziehung unserer Jugend stehen. Das bedeutet, daß in Zukunft seine Ausbildung auf eine neue und völlig anders geartete Grundlage gestellt werden muß. Die Schule selbst soll die Leibesübungen als wesentliches Mittel in der Erziehung zum deutschen Menschen benutzen. Leibesübungen, besonders auch gemeinsame Wanderungen, müssen die Grundlage dieser Erziehung werden, die nach Ablauf der Schulzeit in Verbänden und Vereinen fortzupflanzen ist.

Für die Neuorganisation der Verbände wird eine Vereinfachung der bisherigen Riesenzahl von Verbänden und Organisationen erfolgen. Dies ermöglicht einmal eine bessere Uebersicht und Leitung, andererseits befreit es die Vereine von den finanziellen Lasten, die ihnen aus der Zugehörigkeit zu mehreren Verbänden bisher erwachsen sind.

Die Turn- und Sportvereine sind die eigentlichen Träger der Bewegung. Ihre Tätigkeit beruht auf dem Grundsatz des freiwilligen Zusammenschlusses der Vereinsmitglieder und der freiwilligen Mitarbeit im Vereinsleben. Es ist selbstverständliche Pflicht jedes Vereins, nur solche Männer an die Führung zu berufen, deren Gesinnung, persönliche Eignung und Tätigkeit außer Zweifel steht, was jedoch nicht bedeutet, daß alle alten und bewährten Führer entfernt werden sollen.

Sportliches Eigenleben.

Das sportliche Eigenleben soll ebenfalls nicht zwangsweise geändert werden, jedoch müssen alle Vereine ihre Pflicht zur Heranbildung der jungen Deutschen zu wertvollen Mitgliedern einer bewußten ehrlichen Volksgemeinschaft erkennen und neben einer allgemeinen körperlichen Durchbildung eine Erziehung zur Unterordnung und zum Gemeinschaftsgeist fördern.

Mit der Verfolgung der aufgezeigten Ziele wird der Verein immer mehr zum Träger der Ausübung aller Sportarten. Die Vereine können als Mitglied eines Fachbundes sich in jedem Sportzweig betätigen und Einzelmitglieder oder Mannschaften und Abteilungen des Vereins an den Veranstaltungen eines jeden Sportzweiges teilnehmen lassen. Nur der anerkannte Sitzenverband hat das Recht, Meisterschaften, Pokalspiele, Reihenspiele usw. in ihrem Sport austragen zu lassen; allen anderen Gemeinschaften ist die Durchführung solcher Veranstaltungen verboten.

15 Fachverbände.

Es werden insgesamt folgende Fachverbände errichtet:

1. Deutscher Turnverband (Turnerschaft) (Turnen, Gymnastik, Sommerspiele, Fechten).
2. Deutscher Fußballverband (Fußball, Rugby, Cricket).
3. Deutscher Leichtathletikverband (Leichtathletik, Handball).
4. Deutscher Schwerathletikverband (Boxen, Ringen, Schwerathletik, Jiu-Jitsu, Gewichtheben).
5. Deutscher Schwimmverband (Schwimmen, Wasserball, Lebensrettung).
6. Deutscher Tennis- und Hockey-Verband (Tennis, Hockey, Golf, Tischtennis).
7. Deutscher Kegel- und Billardverband (Kegeln, Billard).
8. Deutscher Wintersportverband (Skilauf, Eislauf, Eishockey, Bobfahren, Rodeln, Rollschuh).
9. Deutscher Schießsportverband (Kleinkaliber, Sportschießen, Hunde, Brieftauben).
10. Deutscher Wasserfahrverband (Rudern, Paddeln, Segeln, Motorbootfahren).
11. Deutscher Wanderverband (Wandern, Zeltlager, Jugendherbergen, Alpinistik, Freizeitvereine).
12. Deutscher Radsportverband (Straßen- und Bahnfahren).
13. Deutscher Kraftfahrverband (Automobil und Motorrad).
14. Deutscher Sportärzte- und -Lehrerverband (Sportärzte, Turn- und Sportlehrer aller Art).
15. Deutscher Sportpresseverband (Journalisten der Tages- und Fachpresse).

Jeder Verband darf nur eine Geschäftsstelle unterhalten, die nach Berlin zu legen ist. Zum Führer jedes Fachverbandes bestimmt der Reichssportkommissar einen Mann seines Vertrauens. Diese Männer treten in den vom Reichssportkommissar geführten Reichsführerring zusammen. Die endgültige Bestätigung liegt im Ermessen des Reichssportkommissars. Das Führerprinzip ist bei allen Verbänden durchzuführen.

Infolge der unzweckmäßigen und uneinheitlichen Gliederung der bisherigen Verbände ist nicht nur der Verkehr der Organisationen und Vereine untereinander erschwert, sondern es wurde auch die von dem Reichssportkommissar auszuübende Aufsicht stark behindert sein. Es wird daher eine Neugliederung der Fachverbände vorgeschrieben. Eine vollkommen gleichartige Gliederung aller Verbände und Fachsaulen wird nicht immer möglich sein weiteste Anpassung muß auf jeden Fall angestrebt werden. Deshalb wird folgende Gliederung eingeführt: Die Verbände werden in Gaue unterteilt. Die Gaue entsprechen einem größeren Bundesstaat bzw. einer preußischen Provinz. Nach Bedarf erfolgt dann eine Unterteilung der Gaue in Bezirke und einer Unterteilung dieser in Kreise.

Die Geschäftsstelle des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen wird zur Geschäftsstelle des Reichsführerringes umgewandelt werden. Von hier aus erfolgt nach Anordnung des Reichssportkommissars die Bearbeitung der für mehrere Sportzweige gemeinsamen Fragen und auch die Verleihung des Deutschen Turn- und Sportabzeichens, das künftig den Namen „Deutsches Reichsabzeichen für Leibesübungen" führt.

Zur Durchführung der staatlichen Aufsicht über die in allen Gauen Deutschlands ausgeübten Leibesübungen ernennt der Reichssportkommissar Beauftragte bei den Regierungen der Länder, den Regierungspräsidenten, Kreisen usw. Diese Beauftragten haben keine Verwaltungsbefugnis, sie haben nur das Turn- und Sportleben in ihrem Bezirk zu überwachen, insbesondere darauf zu achten, daß an der Spitze der Turn- und Sportvereine die geeigneten Führer stehen. Sie haben weiter darauf zu achten, daß die Ausübung des Turn- und Sportbetriebes in den Vereinen im Sinne der vom Reichssportkommissar aufgestellten Richtlinien durchgeführt wird.

Soweit der vorläufige Plan. Die Ausführung im einzelnen bedarf der Mitwirkung aller, um zu einem tatsächlichen Erfolg zu führen. Schon jetzt hat sich gezeigt, daß die gesetzlichen Grundlagen der verflossenen Zeit bei weitem nicht die Handhabe bieten, um dem Umbruch auf allen Gebieten des deutschen Lebens auch bezüglich des Sportes zum endgültigen Siege zu verhelfen. Die Regierung wird daher nicht zögern, auch hierin die Initiative zu ergreifen, um den bestehenden Mängeln, soweit sie nicht schon freiwillig beseitigt wurden, auch ein besonderes Reichsgesetz für Leibesübungen abzuhelfen.

Der Weg ist lang, der Weg ist schwer. Aber wenn er gebahnt ist, wird er für Jugend und Alter Wegweisend zur eigenen Freude und zum Besten der deutschen Gemeinschaft sein."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919330526-12/fragment/page=0007

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Freitag, den 26. Mai 1933

Abwartend.

Berlin, 26. Mai. Der vorbörsliche Frühverkehr lag ruhig und abwartend. Vom Publikum waren vormittags noch keine Orders erteilt. Man rechnet wieder mit Anschaffung der Stillhaltegläubiger, die schon am Mittwoch der Börse das Gepräge gaben. Einen guten Eindruck hinterließ die weitere Erhöhung der Förderziffern im Ruhrbergbau. Farben wurden mit 131½, Altbesitz mit 76½ bis ¾ taxiert.

Auch Valuten waren wenig verändert. London-Kabel 3,92¹/₈. Die Mark in Neuyork 27,21.

Amerika senkt Diskont.

Die Neuyorker Bundesreservebank ermäßigte am Donnerstag ihre Rediskontrate von 3 auf 2½ Proz.

Die neue amerikanische Diskontsenkung — die letzte erfolgte am 6. April von 3,5 auf 3 Prozent — zeigt das in maßgebenden Kreisen der Vereinigten Staaten bestehende Bestreben, den Goldmarkt weiter zu verflüssigen und die Wirtschaft durch Ausweitung der Kredite zu beleben. Selbstverständlich erhält dadurch auch in gewissem Grade das bei uns in Deutschland bestehende Drängen auf weitere Zinsverbilligung einen neuen Antrieb.

1100 Gläubiger bei J. Lewin.

Zur Zahlungseinstellung des Kaufhauses für Manufaktur- und Modewaren J. Lewin G. m. b. H. in Halle erfährt „Der Konfektionär" noch, daß die Gesamtpassiven schätzungsweise 325 000 M. betragen. Ein Status wird gegenwärtig aufgestellt, jedoch dürfte die Aufstellung noch einige Zeit dauern, da eine große Anzahl Eigentumsvorbehalte geltend gemacht werden. Da 1100 Gläubiger an dem Verfahren beteiligt sind, darunter auch eine große Anzahl Kleingläubiger, wird das gerichtliche Vergleichsverfahren angestrebt. Es liegen bereits zahlreiche Zustimmungserklärungen für die Einleitung des Verfahrens vor.

Bis zu welcher Höhe die Kleingläubiger voll befriedigt werden, läßt sich augenblicklich noch nicht sagen, man hofft jedoch, Gläubiger mit Forderungen bis zu 100 M., oder die ihre Forderungen hierauf ermäßigen, voll befriedigen zu können.

Der Verein Deutscher Kalkwerke, E. V. hielt am 23. Mai seine diesjährige Hauptversammlung ab. Direktor Alves legte in seinen Begrüßungsworten u. a. dar, Die Tagung stände diesmal im Zeichen des Baukalkes, mit der Absicht, dem Baugewerbe als der Schlüsselindustrie im Wirtschaftsleben wieder verstärkte Bedeutung zu geben. Staat und Gemeinden müßten durch Aufstellung größerer Bauprojekte den Anfang machen, dann würde sich auch von selbst wieder eine stärkere Privatinitiative einstellen. Nur so könne sich allmählich eine weitgehende Belebung der Wirtschaft durchsetzen.

Hirschberger Leder. In der Aufsichtsratssitzung der Lederfabrik Hirschberg (vorm. Heinrich Knoch & Co. in Hirschberg [Saale]) wurde beschlossen, der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 6 Proz. vorzuschlagen. Außerdem soll aus dem Liquidationserlös einer Gesellschaft, an der die Gesellschaft wesentlich beteiligt war, neben weiteren Rückstellungen ein einmaliger Bonus von 4 Proz. zur Auszahlung gelangen.

Sanierung Bruckdorf-Nietleben.

Ein Abkommen mit den Obligationären. — 40 Prozent Barabfindung

Die Obligationärversammlung der Gewerkschaft des Bruckdorf-Nietlebener Bergbauvereins stimmte am Mittwoch mit Ausnahme einer kleinen Opposition den Sanierungsvorschlägen des Grubenvorstandes zu. Danach werden die Anleihezinsen vom 1. August 1932 bis zum 31. Juli 1934 erlassen. Die Anleihezinsen werden weiterhin für die Zeit vom 1. August 1934 bis zum 31. Juli 1937 auf 3 Prozent, vom 1. August 1937 bis 31. Juli 1942 auf 4 Prozent und vom 1. August ab laufend auf 5 Prozent ermäßigt. Die vertragsmäßige jährliche Auslosung wird für die Dauer von 5 Jahren, also vom 1. Februar 1934 bis zum 31. Januar 1938 ausgesetzt. Der jährliche Auslosungsbetrag wird um 40 Prozent herabgesetzt. Die Gewerkschaft wird ermächtigt, vom 1. Februar 1938 an die vertragsmäßige jährliche Auslosung durch Rückkauf des entsprechnden Nominalbetrages von Schuldverschreibungen vorzunehmn.

Diese Zugeständnisse werden der Schuldnerin nur unter der Beschränkung gemacht, daß der Obligationärvertreter berechtigt bleibt, sie für hinfällig zu erklären, wenn die Schuldnerin in Konkurs gerät oder in Liquidation tritt. Außerdem sind in den Beschlüssen noch weitere Beschränkungen enthalten, die aber mehr formalen Charakter haben dürften. Die Zinsenstundungen und Zinsherabsetzungen wurden unter der ausdrücklichen Bedingung geführt, daß bis zum 30. Juni 1933 durch die Dresdener Bank oder eine andere durch den Obligationärvertreter anerkannte, zahlungsfähige Gruppe den Obligationärvertretern ein Barangebot auf der Basis von 40 Prozent unterbreitet wird und daß die nach den Gutachten der Sachverständigen zur Fortführung des Unternehmens erforderlichen Mittel bis zum 30. Juni 1933 bereitgestellt werden. Der Obligationärvertreter wird ermächtigt, mit Zustimmung der Mehrheit der Beiratsmitglieder die Frist für die Erfüllung der beiden Bedingungen um höchstens zwei Monate hinauszuschieben und in diesem Falle die fälligen Zinsen weiterzustunden.

Entgegen den Erwartungen hielt sich die Aussprache über den Vorschlag der Verwaltung in sehr engen Grenzen. An Obligationen sind insgesamt im Umlauf 4 912 000, davon sind 99 500 RM. ausgelost, so daß 4 812 500 RM. an sich stimmberechtigt sind, von denen 4 125 000 RM. anwesend waren. Der Obligationärvertreter Dr. Kohl machte eingangs der Versammlungen einige Ausführungen, nach denen das Werk unter der Leitung eines Sachverständigen einer eingehenden Prüfung unterzogen wurde. Nach eingehender Besichtigung sei man zu der Ansicht gekommen, daß der Verlust in der Hauptsache auf die geringere Qualität der in den letzten Jahren abgebauten Kohle zurückzuführen sei. Die riesige Ziegelei sei sehr gut angelegt und habe auch gute Ergebnisse gebracht. Bei dem gegenwärtig geringen Jahresabsatz sei dieses moderne Werk aber zur Unrentabilität verurteilt. Die Schwelerei hatte einige Kinderkrankheiten durchzumachen und auch gegenwärtig stehe der Gewinn in keinem Verhältnis zu den dort investierten 6 Millionen Mark Kapital. Schwere Schädigungen habe auch eine Naturkatastrophe hervorgerufen, die den Tagebau unter Wasser setzte. Die Reparaturarbeiten haben hier mehrere Millionen Mark verschlungen. Die Förderbrücke, die sehr früh gebaut wurde — es war wohl die zweite Förderbrücke, die überhaupt in Deutschland bestand —, sei auch zu gering dimensioniert gewesen und entspreche weder den gegenwärtigen noch den zukünftigen geologischen Verhältnissen der Grube. Für die nächsten fünf bis zehn Jahre jedoch lägen die wirtschaftlichen Verhältnisse wesentlich besser. In den nächsten vier bis fünf Jahren würden vielleicht für die Obligationäre ein Betrag von 100 000 Mark herauszuwirtschaften sein. Es sei nun gelungen, das bekannte Angebot der Dresdener Bank zu erreichen. Außerdem gibt die Dresdener Bank weitere

Kredite von ungefähr 1 Million Mark.

In der Aussprache fielen harte Worte gegen die Emissionsbank. Vor allem wurde Aufklärung darüber verlangt, warum so wenig Sicherungen für die Obligationäre vorhanden sind und warum die Emissionsbank nicht sorgfältiger bei der Prüfung der Verhältnisse vorgegangen sei.

Vom Obligationärvertreter wurde darauf hingewiesen, daß man von einem Verschulden der Bank nicht sprechen könne, da ja die Bank selbst die Hälfte der Anteile erworben habe und außerdem 6,5 Millionen RM. Kredite gegeben habe. Es seien eben in der letzten Zeit eine Reihe wirtschaftlicher Irrtümer vorgekommen, die die Unrentabilität veranlaßt hätten. Vom Grubenvorstand wurde im Anschluß daran ergänzend darauf verwiesen, daß vor allem die Grubenkatastrophe dem Werk ungeheure Summen gekostet habe und daß die Wiederherstellungsarbeiten etwa drei Millionen Mark in Anspruch nahmen. Verschärfend habe weiterhin der dauernde Preisrückgang der Produkte gewirkt.

Die Anfrage, ob es nicht möglich sei, für den Ausfall der Zinsen einen Besserungsschein auszugeben, wurde nicht beantwortet. Auch auf die Frage, ob die Bank für ihre Kredite die Zinsen stunde, erfolgte keine Antwort; ebenso auf die Anfrage, warum seiner Zeit, als für die Kuxe noch 9- bis 11 000 RM. geboten wurden, aussichtsreich angebahnte Verkaufsverhandlungen nicht durchgeführt wurden.

Es wurde dann sehr schnell zur Abstimmung geschritten. Alle Vorschläge wurden angenommen, nur ein Obligationskapital von 112 500 Mark mit 225 Stimmen stimmte dagegen.

××

Magdeburger Viehmarkt-Bank in Magdeburg. Aus Zinsen und Provisionen vereinnahmte die Gesellschaft im Geschäftsjahr 1932 130 526 Mark (i. V. 174 736 Mark). Nach Abschreibungen von 6711 Mark (i. V. 10 652 Mark) für Ausfälle verbleibt ein Reingewinn von 20 987 Mark (i. V. 26 384 Mark), aus dem eine Dividende von wieder 6 Proz. gezahlt werden soll.

Berlin-Karlsruhe dividendenlos. Die Verwaltung der Berlin-Karlsruher Industrie-Werke Akt.-Ges. in Berlin schlägt vor, eine Dividende nicht auszuschütten und von dem Reingewinn einschließlich Vortrag aus dem Vorjahr (527 968 Mark) von 1 087 000 Mark 462 000 Mark an den Fonds für Pensionsverpflichtungen zu überweisen und 625 800 Mark vorzutragen. Der Geschäftsgang zeigt im Jahre 1933 eine gewisse Besserung gegenüber dem Vorjahr.

Berliner Produktenbericht.

Berlin, 24. Mai. Die Grundstimmung am Getreidemarkt war heute ziemlich stetig, und die Preisveränderungen hielten sich in engsten Grenzen. Die Unternehmungslust hat sich allerdings nicht gebessert, Interesse besteht vereinzelt für Abschlüsse in Getreide neuer Ernte, jedoch fehlen dafür preismäßige Anhaltspunkte, da im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft die Notierungen für die Herbstsichten noch nicht aufgenommen worden sind. Am Promptmarkt genügte das vorhandene Angebot völlig zur Befriedigung der vorsichtigen Nachfrage, die ersthändigen Forderungen sind aber schwer mit den Preisideen der Käufer in Einklang zu bringen. Nominell waren die Preise unverändert, am Lieferungsmarkte ergaben sich auch nur unbedeutende Preisverschiebungen, wobei Weizen stetiger als Roggen lag. Das Mehlgeschäft ist recht schleppend, obwohl die Mühlen bei Geboten zu Preiskonzessionen bereit wären. Am Hafermarkte zeigt sich eine merkliche Zurückhaltung, da der Konsum sich anscheinend in der letzten Zeit reichlicher versorgt hat. Gerste ist nur in Industriesorten zu gedrückten Preisen vereinzelt abzusetzen.

Warenmarkt.

Berlin, 26. Mai. **Amtl. Butternotierungen.** 1. Qualität 1,20, 2. Qualität 1,15, 3. Qualität 1.08 je Pfund. Tendenz: Stetig.

Berliner Produktenbörse vom 24. Mai.

Weizen, märk.	196—198	Vikt.-Erbsen	21,00-26,00
Futterweizen	–	Futtererbsen	13,00-15,00
Sommerweizen	–	Peluschken	12,25-14,00
Roggen, märk.	154—156	Ackerbohn	12,00-14.00
Braugerste	–	Wicken	12,50-14,00
Industriegerste	168-175	Lupinen, bl.	9,40-10,25
Hafer, märk.	134—138	do. gelb	11,90-12,50
Weizenmehl	23,25-27,50	Seradella, neu	16 18.00
Roggenmehl 70 Proz.	21,00-23,00	Leinkuchen	11,50
Weizenkleie	8,80—9,00	Erdnußkuchen	10,70
Roggenkleie	9,00—9,20	Trockenschnitzel	8, 0
		Soia-Schrot	10,00

Magdeburg, 24. Mai. **Zuckermarkt.** Preise für Weißzucker einschl. Sack und Verbrauchssteuern für 50 kg brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg Gemahlene Mehlis bei prompter Lieferung 32,25. Mai 32,20—32,25. Tendenz Ruhig.

Metallpreise in Berlin v. 24. Mai (für 100kg in Reichsmark): Elektrolytkupfer wire bars 58,50, Orig.-Hüttenaluminium, 98—99 Proz. in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 160, do. in Walz- oder Drahtbarren 99 Proz. 164, Reinnickel 98-99 Proz. 350, Antimon-Regulus 39-41, Feinsilber für 1 kg fein 40.00-43.00.

Berlin, 24. Mai. **Amtl. Preisfeststellung für Zink.** Tendenz: Fester.

	Brief	Geld		Brief	Geld
Mai	22,50	21,55	Novbr.	22,75	22,75
Juni	22,50	21,50	Dezbr.	23,00	23,00
Juli	22,50	22,00	Januar	23,00	23,00
August	22,75	22,25	Februar	23,25	23,25
Septbr.	23,00	22,50	März	23,50	23,50
Oktober	23,25	22,50	April	24,50	23,50

Berliner Börse

Reichsbank diskont 4%

vom 24. Mai

Deutsche Anleihen

	24. 5.	23. 5.			
6 Dtsch. Wertbest. Anl. 23 f. 1. 12. 32	–	–	6 Thür. Staatsanl. Rm. 27 u. La. B	75,50	76,50
6 do. für 2. 9. 35	85,75	85,75	6 D. Reichsb. Schtz	98,62	99,37
6 Dt. Reichsanl. 29	92,00	91,00	6 Dt. Reichsp. 30 F. I	100,00	100,00
6 Dt. Reichsanl. 27	85,00	85,50	6 do. do. Folge II	100,87	100,39
5 Dt. Reichssch. ‚K'	–	–	6 Pr. Lds. Rent. Bk.	87,00	87,00
Young-Anleihe	86,90	86,75	D. Anl. Ausl.-Schein	78,75	76,62
6 Pr. Staatsanl. 28	98,40	98,40	Dt. Anl. Abl.-Sch. ohne Ausl.-Sch.	12,87	13,00
6 Pr. Staatssch. 29 II. Folge u. 31 I. F	99,50	99,87	Dt. Wertbest. Anl.	–	—
6 do. 1930 I. Folge	97,75	97,37	4 Dt. Schutzg. Anl	7,70	7,80
6 Thür. Staatsa. 26	–	–	6% (8%) Mitteld. Ldbk.-Anl. 29	88,00	87,00
Steuergutscheine Gruppe I	–	–	6% (8%) Mitteld. Ldbk.-Anl. 30	88,00	87,00

Goldpfandbriefe

5 Pr. Pfdbr. G 41 pfr. Em.	–	6 do. Kom. R. 20	78,00
5 do. do. Em. 41	81,50	6 do. do. R. 6	77,75
5 do do Em. 45	–	6 do do. R. 8	77,75
5 do. do. Em. 19	72,75	7½ Prov. Sachs. lds. Gpf.	—
5 Pr. Ztrst. Gld B. 3, 6, 10	80,50	6 (8) do.	75,75
5 do. do. B. 9	80,00	6 (7) do. Ausg 1-2	75,75
5 do do. R 14 u. 15	80.00	6 do	-
5 do do. R. 18		5½ Liqu.-Pfandbriefe	81,50
5 do. do R. 19	81.00	5 Prv. Sächs. Lds. Rogg.	–
5 do. do. R 20 u. 21	80,50	6 Pr. Ztr. Bod H. Pf. 27	81,75
5 Pfb. Anst. Pr. L. Gm. 19	83,50	6 Pr. do. do. 1928	82,50
5 do do R. 13 u. 15	84,00	6 Prv Ztr. Bd. H. K. 27. 28	70,75
5 do do R. 17 u. 18	83,50	6 Prv. Ztr. u. Pfdbr. BK H. P. E m. 1	80,75
5 do do R. 10	84,50		
5 do do. R. 21	83,75	6 do. H. Kom E m. 1	70,50

Verkehrs-Aktien

	24. 5.	23. 5.			
A. G. f. Verkehrsw.	53,50	53,12	Hbg.-Amer. Pack.	19,37	19,50
Allg. Lokalb. u. Kr.	95,00	93.00	Hamburg. Hochb.	60,37	60,37
Canada-Abl.-Sch.		–	do. Südam. Dpfsch	–	—
Dt. Eisenb.-Betr.	42,75	43,75	Hansa Dampfsch.	30,75	29,50
do. Reichsb. V.-A.	97,00	97,12	Norddtsch Lloyd	20,62	20,50
Halb.-Blankenbg.	23,00	–	Nordh.-Werniger.		–
Halle-Hettstedt	–	19,50	Zschipk. Finsterw.	92,00	91,00

Industrie-Aktien

Accumulat.-Fabr.	179,00	182,00	Bachm & Ladewig	–	–
Adler Portl.-Zem.	33.00	33,00	P J. Bemberg	48,75	48,75
Adlerhütten Glas	39,50	39,00	J. Berger Tiefbau	160,25	160,50
Alg. Kunstzijde U.	38,25	39,00	Bergmann Elektr.	15,75	15,75
Allg. Elektr.-Ges.	25,25	25,12	Berl.-Guben. Hutf.	–	–
Alsen Portl.-Cem.	100,00	–	Berlin Holz-Kont.	53,00	53.00
Ammendf. Papier	72,50	72,75	do.-Karlsruh. Ind.	75,75	76,50
Amperwerke Elek	97,00	97,00	do. Maschinenb.	41,50	42,87
Anhalt. Kohlenw.	88,00	88,00	Braunk. & Brik. Ind	170,00	170,00
do. do. Vorz.	–	-	Brnschw. AG. f. Ind	–	–
Augsb. Nbg. Mfbr.	72,25	72,25	Breitenb. Portl.-C.	–	61,00

Brown, Boveri Co.	24,75	24,75
Buderus Eisenw.	78,00	78,25
Byk-Guldenwerk.	59,75	59,50
Charl. Wasserwk.	79,25	80,25
I. G. Chemie vollg.	155,00	154,00
Chem. Fbr. Buckau		—
do do. Grünau	81,25	81,25
do. do. v. Heyden	69,50	71,50
do. Ind. Gelsenk.	—	—
do. Werke Albert	56,00	54.50
Chromo Najork	–	—
Concord. chem. F.	–	—
do. Spinnerei	13,00	13,00
Contin. Gummiw.	142,00	143,00
Contin. Linoleum	43,37	43.00
Cröllwitz Papier	–	–
Daimler-Benz	30,75	30,75
Dtsch.-Atlant. Tel.	120,75	121,00
do. Baumwoll AG.	69,00	68,62
do. Cont. Gas Dess.	111,75	111,50
do. Erdöl-A.-G.	112,50	114.37
do. Jute-Spinner.	–	–
do. Kabelwerke	68,25	70,00
do. Linoleumwk.	49,37	48,25
do. Spiegelglas	61,50	60,50
do. Steinzeug	82,25	81,00
do. Teleph. u. Kab.	–	62,50
do Ton-u. Steinz.	47,50	47,50
Dtsch. Eisenhdl.	54,50	55,00
do. Metallhandel	–	–
Dommitzsch Ton	—	—
Dortmund. A.-Br.	165.00	167,00
Dresden. Chromo	–	–
Dynamit A. Nobel	69,00	68,00
Eilenburg. Kattun	8,00	29,00
Eintracht Braunk.	165,00	164,00
Eisenb.-Verk.-M.	85,50	85,50
Elektra Dresden		—
Elektr.-Lief.-Ges.	100,50	100,00
Elektr.-W. Liegn.	-	—
Elek. Licht u. Kraft	115,37	114,00
Engelhardt-Brau.	118.00	119,00
Eschweil. Bergw	-	–
I. G. Farbenindust.	132,50	132,25
Fein-Jute-Spinne	–	–
Feldmühle Papier	70,00	70.50
Felt. & Guilleaume	67,25	67,75
Ford Motor Co.	–	—
Fraustädt. Zucker	99,25	99,50
Froebeln Zuckerf.	104,50	104,50
Gelsenkirch. Berg	63,50	64,75
Germania Portl. C.	—	56,50
Gesfürel-Loewe	93,75	93,75
Gildemeister & Co.	—	62,00
Glauziger Zucker	107.00	108,00
Gebr. Goedhart	65,00	
Th. Goldschmidt	55,25	55,00
Hallesche Masch.	52,00	55,00
Hamburg. Elektr.	104,25	104,00

Hammersen A.-G.	–	–
Harburger Eisen	59.50	56.00
Harburg Gummi	33,00	33,25
Harpen. Bergbau	96,50	96,00
Hedwigshütte	—	–
Hildebrd. Mühlen	68,50	—
Hirsch Kupferw.	9,00	8,62
Hirschberg, Leder	–	
Hochtief Akt. Ges.	101,00	102.00
Hoesch-Köln AG.	76,50	77,62
Hoffmann, Stärke		—
Hohenlohewerk	17,50	18,50
Holstenbrauerei	–	-
Hotelbetriebsges.	49,25	49,00
Hubertus Braunk.	—	—
Huta Breslau	—	—
Lorenz Hutschenr	39,00	39,00
Ilse Bergbau	–	152,50
Indust. Werke AG.	53,25	53,00
Kahla Porzellan	-	14,50
Kaliw. Ascherslb.	130,00	128,75
Kali-Chemie A. G.	86,00	84,00
Klöckner-Werke	60,75	61,50
C. H. Knorr A.-G.	–	—
Köln. Gas- u. Elktr.	-	—
Körbisd. Zuckerfb.	–	—
Kraftw. Thüringen	—	—
Lahmeyer & Co.	124,50	123,8[illegible]
Laurahütte	21,75	–
Leipz. Br. Riebeck	43,00	44,00
do. Landkraftw.	–	—
Leonhard Braunk.	–	—
Leopoldsgrube	46,62	47,00
Linde's Eismasch.	82,75	81,50
Lindström A.-G.	-	—
Lingel Schuhfabr.	–	
Lingner-Werke	84,50	85,50
C. Lorenz A.-G.	–	-
Löwenbrauerei	97,00	97,00
Lüneb Wachsbl.	–	-
Magdeb. Allg. Gas	–	–
do Bergwerk	–	–
do Mühlenw.	–	120,00
Mannesmannröh.	75,00	76,50
Mansfeld Bergb.	26,50	27,00
Maschfb. Buckau	69.50	69,50
Maximilianshütte	120,50	118,50
Mitteld. Stahlwrk.	–	—
Mühle Rüningen	140,00	--
Neckarwerke	82,00	83,00
Niederl Kohlenw.	156,00	156,00
Nordd. Eiswerke	68,00	69.00
Nordd. Kabelwerk	–	—
Oberb. Ueberl. Z.	11,37	11,50
Kokswerke u. chem. Fabrik.	–	–
Odenw. Hartst. Ind	—	-
Oeking. Stahlw.	-	-
Orenst. & Koppel	50,37	50,75

Phönix Bergbau	43,12	44,25
do. Braunkohlen	87,75	87,50
Jul. Pintsch A.-G.	–	–
Plauen Gardinen	30.00	29,00
do. Tüll u. Gard.		—
Polyphonwerke	36.50	37,00
Porzellanf. Tettau		-
Preußengrube	-	–
Radeberg Export	158,00	
Rasquin Farbwrk.	46,00	—
Rathgeb. Waggon	—	52,50
Reichelt Met. Schr.		–
Rhein. Braunkohl.	197,00	196,25
do. Chamotte	–	–
do Elektrizität	95,87	95,00
do. Spiegelglas	–	—
do. Stahlwerke	91,50	92,25
Rh.-Westf. Elektr.	–	–
David Richter A. G.	28,00	28,00
A Riebeck Mont.	–	—
Rockstroh-Werke	–	—
Roddergrube	–	—
Ph. Rosenth. Porz.	47,00	47,00
Rositz Zuckerraff.	72,75	71,00
Ruscheweyh	–	—
Rütgerswk. A.-G.	58,12	57.37
Sachsenw. (7 Gar.)	35,00	–
Saline Salzungen	—	—
Salzdetfurth Kali	182,50	180,50
Sangerhs Masch.		-
Sarotti-Schokol.	81,00	80.75
Sauerbrey Masch.	–	—
Schubert & Salzer	170.50	174,00
Schuckert & Co.	108,75	108,37
Schulth.-Patzenh.	126,75	128,00
Siegersdrf. Werke	49,75	59,50
Siemens Glasind.	45,00	47,50
Siemens & Halske	161,75	158,00
Sinner A.-G.	70,00	70,00
Sonderm. & Stier		—
Stader Lederfabr.	99,00	101,00
Staßfurt. Chem. Fb	—	63,00
Steatit-Magnesia	–	–
Steinfurt Waggon		–
Stickerei Plauen	39,00	36,00
R Stock & Co.	–	–
Stöhr Kammgarn	111,87	109,00
Stolberger Zinkh.		
Gebr Stollwerck	46,00	46,00
Südd. Zucker A. G.	–	–
Conr. Tack & Cie.	–	-
Taf.-, Sal. u. Spgl.	–	-
Tempelhofer Feld	15,00	-
Thale Eisenhütte	–	-
Thür. Bleiweißfbk.	—	—
do. Elektr. u. Gas	—	—
do Gasg. Leipzig	109,95	109,50
Leonhard Tietz	21,50	22,12
Trachenbg. Zuckf	107,00	106,00

Triptis Akt.-Ges.	–	–
Tüllfabrik Flöha	–	—
Ver. A. Str. Spielk.	–	99,00
do. Dtsch. Nickelw	77,25	76,00
do. Flanschenfabr	–	–
do. Glanzstoff	50,00	50,00
do. Gothaniawerk		–
do Harz. Portl.-C.	—	61,00
do. Prtl. Schimisch	69,25	70,25
do. Schuhfb. Bern.	—	-
do. Smyrna-Tepp.	—	—
do. Stahlw. v. d. Z.	—	—
do Thür Metall	—	—
Vogel, Tel-Drähte	67,25	67,75
Wanderer Werke	95,50	95,50
Warstein u. Hzgl. Schlsw.-Holst.-Eisenwerke	—	—
Wasser Gelsenk		107,75
Wayss & Freytag	–	—
Wegelin Rußfabr.	–	-
Wenderoth	40,25	40.25
Wersch.-Weißenf	102,00	102.00
Westeregeln Alk.	132,00	132,00
H. Wissner Metall	—	82,00
Wittener Gußstahl	—	-
Wittkop, Tiefbau	—	—
Wrede Mälzerei	—	
Wunderlich & Co.	43,00	–
Zeitzer Maschfbk.	34,25	34,25
Zellstoff-Verein	3,12	
do. Waldhof	53,50	53,25
Zuckrb. Rastenbg.	76,75	77,00

Bank-Aktien

Allg. Dt. Cred.-A.	50,50	50,50
Bk. elektr. Werte	70,00	70,25
Bank f. Brau-Ind.	91,50	91,50
Berl. Handelsges.	94,25	94,00
do. Hypoth.-Bank	127.50	127,50
do. Kassenverein	—	64,75
Commerz- u. Pr. B	50,75	50,75
Deutsche Bank u. Disconto-Ges.	53,00	54,50
Dtsch. Effekt.-Bk.	72,00	72,00
Dt. Golddiscont-B	100,00	100,00
Dt. Hyp.-B. Berlin	68,50	69,50
Dt. Ueberseebank	24,00	24,00
Dresdner Bank	53,00	54,00
Hallescher Bankv.	54,50	54,50
Hamburg. Hyp.-B.	73,50	-
Hannov. Bodenkr.	—	-
Meckib. Strel. Hyp	—	-
Meining. Hyp.-Bk.	75,00	75,25
Mitteld. Bod Cr. A.	–	-
Reichsbank	128,12	128,00
Sächsische Bank	116,87	117.25
do. Bodencredit	79,00	80,00

Leipzig. Börse

vom 24. Mai

Allg. Dt Cred.-A	50,50
Chromo Najork	15,00
Cröllwitz Papier	-
Falkenstein Gard	73,00
Kasseler Jute	127,50
Kirchner & Co	17,50
Landkraft Leipzig	30,00
Langbein-Pfanh	7,00
Leipz. Baumwolle	—
do Wollkämm	—
do. Kammgarn	80,00
do Hd.- u. V.-Bk.	57,00
do Bier Riebeck	44,25
Lindner. Gottfr.	
Mansfeld Bergb	6,50
Pittler Maschinen	—
Polyphon	36,00
Prehlitzer Braunk	10,00
Rauchwar Walter	-
Riquet & Co	88,00
Fahlberg. List & Co	–
Schlema Holzstoff	32,00
Schubert & Salzer	171 00
Sonderm. & Stier	—
Stöhr Kammgarn	111,50
Thüring Gasges	109,75
do Wolle	135,00
Zuckerraff Halle	6 00

Berliner amtliche Devisenkurse

vom 24. Mai

	Geld	Brief
1 Dollar	3,646	3,659
100 holl. Gulden	170,08	170,42
100 franz. Frks.	16.595	16,635
100 schweiz. Fr	81,37	81,53
100 Belga	58,74	58,86
100 tschech. Kr.	—	–
100 schwed Kr	73,28	73,42
100 norweg. Kr	72,43	72,47
100 dän Kr.	63,69	63,81
100 östr. Schill.	45,95	46,05
100 ung. Pengö	—,—	—,—
1 Pfund Sterl	14,27	14,31
100 italien. Lire	21,98	22,02
100 span. Peset.	36,01	36,09
1 argentin. Peso	0,853	0,857
100 finnische M	6,304	6,316
100 bulgar. Leva	3,047	3,053
1 japan. Yen	0,874	0,879
1 brasil. Milrs.	0,239	0,241
100 jugsl Dinar	5,195	5,205
100 portug Esc.	13,0[illegible]	13,04
100 Danz. Guld	82,5[illegible]	82,68

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919330526-12/fragment/page=0008

25 Jahre Verkehrsverein Merseburg.

Ein Rückblick auf die erfolgreiche Arbeit eines Vierteljahrhunderts.

In diesen Tagen kann der Verkehrsverein für Merseburg und Umgebung auf eine fünfundzwanzigjährige Tätigkeit im Interesse der Stadt Merseburg und ihrer Bevölkerung zurückblicken. Aus diesem Anlaß sei ein kurzer Rückblick auf die Entwicklung des Vereins und die Erfolge seiner Arbeit gestattet:

Da erschien in den Merseburger Tageszeitungen vom 28. Mai 1908 eine Anzeige mit folgendem Wortlaut: „Zur Gründung eines Verkehrsvereins für Merseburg und Umgebung zum Zwecke der Vertretung der Interessen von Industrie und Handel laden die Unterzeichneten die Interessenten zu einer Freitag, den 29. Mai 1908, abends 8,30 Uhr stattfindenden Versammlung ergebenst ein. Merseburg, den 22. Mai 1908 / Carl Berger, Martin Blancke, Fritz Engel, Gustav Graul sen., Oscar Leberl, Dr. Rademacher, Paul Thiele.

Weiter heißt es dann unter dem 31. Mai 1908: „Zwecks Gründung eines Verkehrsvereins für Merseburg und Umgebung fand am Freitag abend in Rülkes Hotel eine sehr gut besuchte Versammlung statt. Herr Rechtsanwalt Dr. Rademacher begrüßte im Auftrage der Einberufer die Erschienenen und verbreitete sich anschließend über den Zweck des Verkehrsvereins. Er führte u. a. aus:

es müsse unbedingt etwas getan werden, Merseburg aus seiner beschaulichen Ruhe herauszuheben,

es fehle eine Stelle, in der alle Verkehrsfragen, die Merseburg betrafen, erledigt und bearbeitet würden. Im Geiseltal dehne sich mehr und mehr die Kohlenindustrie aus, der Kanalbau Leipzig — Crevpau — Merseburg, die Bahnlinie Merseburg — Leutzsch und viele andere Verkehrsfragen bedürften unbedingt der Unterstützung. Handel und Industrie müßten nach Merseburg gezogen werden, den Interessenten müßte die Ansiedlung durch Nachweis von besonders preiswerten Bau- und Grundflächen erleichtert werden. Allein diese Punkte schon rechtfertigten die Gründung des Verkehrsvereins. An einer daran anschließenden Aussprache wurde von allen Anwesenden die Gründung des Verkehrsvereins begrüßt und am Schluß der Versammlung traten sofort 70 Herren dem Verkehrsverein bei. Der Vorstand setzte sich aus folgenden Herren zusammen: Stadtrat Thiele, 1. Vorsitzender; Rechtsanwalt Dr. Rademacher, 2. Vorsitzender; Bankdirektor Bauer als Kassierer; Fabrikbesitzer Martin H. Blancke, stellvertretender Kassierer; Kaufmann Otto Dobkowitz, Schriftführer; Drogist Oscar Leberl, stellvertretender Schriftführer; Bergwerksdirektor Kriebitz, Stadtrat Carl Berger und Handelsgärtner Eduard Richter Beisitzer.

Am 4. Juli kamen die gewählten Vorstandsmitglieder zur ersten Versammlung zusammen, um über die Statuten, Errichtung einer Reichsbanknebenstelle und über die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen Stellung zu nehmen. Im gleichen Jahre fanden noch fünf weitere Vorstandssitzungen statt, die sich des öfteren mit der Frage des Kanalbaues Leipzig — Crevpau — Merseburg, der Bahnlinie Leipzig — Leutzsch, Offenhaltung von mehreren Schaltern auf dem Reichsbahnhof an verkehrsreichen Tagen beschäftigten. Der Magistrat der Stadt Merseburg überwies dem Verein einen Betrag von 300 Mark.

Die Mitgliederzahl betrug am Ende des ersten Geschäftsjahres 186.

Am 12. Februar 1909 fand dann die erste Jahreshauptversammlung statt, in der über die bis dahin geleistete Arbeit berichtet wurde

Im Geschäftsjahre 1909 trat der Verein dem Bund Deutscher Verkehrsverbände als Mitglied bei, um durch ihn Unterstützung in Fragen der Reichsbahn (Ausbau des Fahrplanes usw.) zu bekommen. Gleichzeitig fanden die ersten Verhandlungen mit der Reichsbahndirektion in Halle statt, wodurch einige Verbesserungen im Personenzugfahrplan erreicht wurden. Dem Schmuck der Vorgärten und Balkone wurde besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Die Mitgliederzahl wuchs ständig. Im Jahre 1910 nahm der Verkehrsverein an den ersten Verhandlungen über die Schaffung der elektrischen Bahn Merseburg — Mücheln teil. 1911 wurde ein Antrag auf direkte Telefonverbindung Merseburg — Bitterfeld gestellt, der aber leider abschlägig beschieden wurde. In den folgenden Jahren beschäftigte sich der Verein wiederholt mit den Fragen des Kanalbaues Merseburg — Leipzig, Verhandlungen mit der Reichsbahndirektion wegen besserer Ausgestaltung des Fahrplanes fanden statt, Informationsschilder innerhalb der Stadt, die auf die Sehenswürdigkeiten hinwiesen, wurden auf Kosten des Vereins angebracht, ein großer Merseburger Führer wurde herausgebracht, der von Herrn Dr. Taube verfaßt war, ferner mit dem Verein für Heimatkunde ein gemeinsames Arbeiten vereinbart.

Vorbereitungen zu einem großen Heimatfest für 1914 wurden durchgeführt, in den Zeitungen erschien ein Aufruf, Anschriften „Alter Merseburger" dem Verkehrsverein abzugeben, um sie zu diesem Fest einzuladen.

Der Aufruf fand freudigen Widerhall und viele **heimattreue Merseburger waren zu diesem Fest erschienen,** um es mitzufeiern. Neben der Begrüßungsansprache von dem damaligen Oberbürgermeister Dr. Haacke soll auch der Ansprache von dem Vorstandsmitglied Dr. Rademacher gedacht werden, der es in markigen und kernigen Worten verstand, auf die Vorzüge und Schönheiten unserer Heimatstadt hinzuweisen. Das Fest verlief programmäßig.

Und dann kam der Weltkrieg, die Arbeiten des Verkehrsvereins wurden eingestellt. Erst am 25. November 1920 fand wieder die erste Versammlung statt, von dem vor dem Krieg gewählten Vorstand waren nur noch 4 anwesend. Stadtverordneter Heberer wies damals auf die gewaltigen Aenderungen hin, die der Krieg gebracht hatte, aus dem ruhigen Beamtenstädtchen vor dem Krieg war eine aufblühende Industriestadt geworden. Der Verkehrsverein dürfe auf keinen Fall sich von der Arbeit zurückziehen, es gäbe genügend Möglichkeiten, sich erfolgreich zu betätigen. Den vorläufigen Vorstand übernahmen die Herren Stadtrat Kohl Direktor Müller und Rechtsanwalt Dr. Penkert.

1922. Und wieder hatte ein Jahr die Arbeit des Verkehrsvereins geruht. Anfang 1922 wurden Versammlungen einberufen, in denen über die Auflösung des Vereins beraten werden sollte, da die Wiederaufnahme der Arbeit auf mangelndes Interesse gestoßen war. Kaufmann Otto Dobkowitz führte bei diesen Versammlungen den Vorsitz. Nach einer längeren Aussprache wurde in der dritten Versammlung, nachdem es gelungen war, fortschrittlich gesonnene Mitbürger für die Erhaltung des für Merseburg lebenswichtigen Vereins für die Mitarbeit zu gewinnen, beschlossen, den Verkehrsverein nicht aufzulösen. Am 20. März 1922 fand dann die erste öffentliche Versammlung statt, in der über aktuelle Verkehrsfragen, Ausgabe von Sonntagsrückfahrkarten, über den Bahnbau Merseburg — Zöschen — Leipzig, über den Halt der D-Züge referiert wurde. In den nun anschließenden Jahren arbeitete der Verkehrsverein in stiller Weise an den alten, bereits vor dem Kriege bekannten Projekten.

In einer am 26. Januar 1928 stattfindenden Versammlung wurde die Schaffung eines „Verkehrsbüros" vorgeschlagen, das für eine Stadt wie Merseburg eine unbedingte Notwendigkeit geworden war.

In ihm sollte die Propaganda für Merseburg zentralisiert, die Vorbereitungen für größere Versammlungen und Veranstaltungen erledigt und außerdem Auskunft in allen Fragen des Verkehrs erteilt werden. Da ein Verkehrsbüro nicht allein lebensfähig ist, sollte der Antrag auf eine finanzielle Unterstützung beim Magistrat gestellt werden. Dieser Plan wurde am 1. Juli des gleichen Jahres zur Wirklichkeit. Der Magistrat hatte dem Verkehrsverein in dankenswerter Weise einen Betrag von jährlich 2500 Mark zur Verfügung gestellt, so daß das Verkehrsbüro eröffnet werden konnte. Sachgemäß wurde das Büro Schritt für Schritt aufgebaut, Auskünfte erteilt, Besorgung von Eintrittskarten zu allen Veranstaltungen in Halle und Leipzig übernommen, Abschlüsse über Gesellschaftsfahrten getätigt, außerdem auch die Fragen des allgemeinen Verkehrs bei der Reichsbahn, Mübag, Omnibuslinien usw. mit größtem Eifer verfolgt. Ende 1930 erhielt es die Vertretung des Mitteleuropäischen Reisebüro Berlin.

*

Die nachstehende Aufstellung gibt einen Ueberblick über die wichtigsten Arbeitsgebiete des Verkehrsbüros:

Vor dem Kriege.

Bemühungen um das Zustandekommen des Elster-Saalekanals.

Verhandlungen über das Bahnprojekt Merseburg — Leipzig, zunächst erfolglos.

Elektrische Bahn Merseburg — Mücheln.

Für Schaffung eines Elektrizitätswerkes, unter Ausnutzung der Wasserkraft der Saale (Heberprojekt), erfolglos.

Bemühung um Einrichtung einer Reichsbanknebenstelle, zunächst ergebnislos; nach dem Krieg erreicht.

Terrainausscheidungen, um Industrie heranzuziehen.

Fahrplanverbesserungen, Einlegung eines Schulzuges von Schafstädt.

Eingabe an die Post wegen Verkehrserleichterungen, Erweiterung des Telefondienstes usw.

Einrichtung einer Autobusverbindung Leipzig — Merseburg.

Bessergestaltung der Bahnunterführung an der Lauchstädter Straße, erfolglos.

Herausgabe eines Führers für Fremdenverkehrswerbung.

Vorbereitungen für die Kaisertage 1912 (Herausgabe eines Gedenkblattes).

Vorarbeiten und Adressensammlung zum Heimatfest 1914.

Anbringung von Verkehrstafeln, Richtungsschildern.

Schmuck von Vorgärten und Balkonen.

Stiftung von Gartenbänken.

Beihilfe an den Verein für Heimatkunde zur Ausschmückung seines Heimes.

Nach dem Kriege.

Bemühungen um D-Zughalten, erfolgreich (1921 kein D-Zughalt, 1933 9 D-Zughalte und 3 Eilzüge).

Einlegung eines Spätabendzuges von Halle.

Bemühungen um Verbesserung des Bahnhofsgebäudes.

Ausgabe von Sonntagsfahrkarten.

Bahn Merseburg — Zöschen — Leipzig.

Autobuslinie Merseburg — Leipzig wieder eröffnet.

Einrichtung von Autobuslinien für die Grunddörfer, Lützen und Starsiedel.

Autobuslinie Merseburg — Großkayna — Weißenfels.

Bemühung um 20-Minutenverkehr Merseburg — Rössen.

Fortsetzung der Bemühungen um den Saale-Elsterkanal.

Kampf gegen die Verlegung der Provinzialverwaltung.

Herausgabe eines Adreßbuches.

Herausgabe eines Werbefaltblattes.

Bänke gestiftet.

Schaffung des Verkehrsbüros.

Vertretung des MCR.

Diese stichwortartig angegebene Uebersicht über den wichtigsten Teil der Arbeiten des Verkehrsvereins läßt naturgemäß nicht erkennen, wie unsäglich viel Kleinarbeit geleistet worden ist, um Merseburg in verkehrspolitischer Hinsicht die Stellung zu schaffen, die ihm nach seiner Bedeutung zukommt.

Größte Aufmerksamkeit bedarf in Zukunft die Frage der Bahnverbindung und hauptsächlich des D-Zugverkehrs, um den immer wieder gekämpft werden mußte und auch in Zukunft weiter gerungen werden muß. Die zweite wichtigste Aufgabe liegt in der Wiederbelebung der von Merseburg ausgehenden Autobuslinien, die z. Zt. bis auf zwei eingegangen sind. Ferner wird der Verein nach wie vor die Entwicklung der Kanalfrage mit großer Aufmerksamkeit verfolgen müssen.

Werdet Mitglieder unserer Kriegsgräberfürsorge!

Die Ortsgruppe Merseburg des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge ist gegründet! Ehrenpflicht ist es, sie nach Kräften bei ihrem edlen Werk, unsern treuen Toten des Weltkrieges würdige Ruhestätten zu schaffen, zu unterstützen. Anmeldungen zur Mitgliedschaft sind an den Vorsitzenden der Merseburger Ortsgruppe, Herrn Pastor Berckenhagen, zu richten. Jahresbeitrag nur 3 Mark.

Das endgültige Programm

zu Dürrenbergs Jahrtausendfeier der Ungarnschlacht.

Bad Dürrenberg an der Saale, als eines der wichtigsten deutschen Solbäder weithin bekannt durch die Heilkraft seiner Mittel, feiert am 17. und 18. Juni dieses Jahres ein außerordentliches Fest: die tausendste Wiederkehr des Tages, an dem der erste deutsche König aus dem Hause der Ludolfinger, Heinrich der Vogler, wie man ihn nennt, die Ungarn schlug und in wuchtigem Vorstoß aus seinen Landen vertrieb. Ein bedeutsames Datum für die alte Zeit, in deren Erinnerung die Schlacht noch lange fortgelebt hat, und auch ein bedeutsames Datum für die Gegenwart. Denn wenn man die Dinge in großem Ueberblick richtig sieht, dann wird man in der grandiosen Waffentat Heinrichs, an der die entscheidenden deutschen Volksstämme beteiligt gewesen sind, ein kraftvolles Symptom der Wiedergeburt des damals heillos verschütteten deutschen Reichsgedankens erkennen, dieses unsterblichen Gedankens, der sich nach Jahren schmählichen Niedergangs auch jetzt wieder wie ein Phönix machtvoll aus dem Trümmern erhebt.

Und warum gerade Bad Dürrenberg dieses Datum durch eine Reihe schöner Veranstaltungen festlich begeht . . ? Weil es den Anspruch erheben darf. Schauplatz des historischen Kampfes gewesen zu sein. Was in dem kleinen Keuschberg — einem jener Orte, die in der Großgemeinde Dürrenberg zusammengeschlossen sind — eine alte, seit undenklichen Zeiten gehütete Tradition behauptete, das hat nach einem lebhaften Austausch der Gelehrten, der ein wenig an den Streit erinnert, der in Griechenland um den Geburtsort des Homer ausgefochten wurde, schließlich auch den Beifall gewichtiger Forscher gefunden. Vor allem hat Pfarrer Küstermann mit überlegenen Argumenten sich für die These eingesetzt, daß die erfolgreiche Ungarnschlacht an der Saale stattgefunden haben müsse, und zwar dort, wo heute Dürrenberg liegt.

Der Hauptag des Festes zur Erinnerung an die ghorreiche Schlacht ist Sonntag, der 18. Juni und der Glanzpunkt seiner Veranstaltungen neben Feldgottesdienst, Gefallenenehrung, Militärkonzerten und Trubel auf dem Festplatze ein gewaltiger Festumzug, mit nahezu 30 Festwagen, dessen historischen Teil in einer Reihe von fünfundzwanzig sinnreichen Szenen, von starker geschichtlicher Anregungskraft die Vergangenheit heraufholen wird, und zwar im wesentlichen so, wie sie von unseren Altvorderen aus der Perspektive Dürrenbergs erlebt sein könnte. Hohe Gäste haben ihr Erscheinen zugesagt, und die Anwesenheit eines der Herren der Reichsregierung — unser Führer Adolf Hitler oder aber Minister Dr. J. Goebbels —, der im Rahmen eines Festaktes die Festrede halten wird, dürfte Grund genug sein, Bad Dürrenberg einen Riesenbesuch zu verschaffen, zumal die Reichsbahn Sonntagsfahrkarten in einem Umkreis von 150 Kilometer aufgelegt hat, die erst Montag nacht ihre Gültigkeit verlieren.

Wer das Fest besucht und Bad Dürrenberg noch nicht kannte, dem wird sich ein liebenswürdiger Badeort vorstellen, und andere, denen der Ort nicht mehr fremd ist, werden mit Genugtuung erfahren, wie dort gearbeitet worden ist und weiter gearbeitet wird, um den Fremden jene freundliche Behaglichkeit zu sichern, die neben den anderen grundlegenden Heilfaktoren Erholung und Genesung verspricht.

*

Im Einzelnen ist folgendes Programm vorgesehen:

Freitag, 16. Juni, 20 Uhr: Uraufführung des Heimatfestspieles „Der Hunnenstein" von Carl Claußen im Gasthof „Zum Gradierwerk".

Sonnabend, 17. Juni 16 Uhr: Konzert der SA-Kapelle, Standarte 26, Weißenfels, im Kurpark; 18 Uhr: Läuten sämtlicher Glocken; 20 Uhr: Wiederholung des Festspiels „Der Hunnenstein" im Gasthof „Zum Gradierwerk".

Sonntag, 18. Juni, 6 Uhr: Allgemeines Wecken durch den Spielmannszug der Freiwilligen Feuerwehr; 9 Uhr: Festgottesdienst mit Weihe der umgebauten Keuschberger Kirche; Festpredigt des Herrn Generalsuperintendent D Eger-Magdeburg; (Uebertragung auf den Mitteldeutschen Rundfunk; 11½ Uhr: Gefallenenehrung; 14 Uhr: Großer Festumzug anschließend Festakt auf dem Festplatz: Begrüßungsansprache des Herrn Amts- und Gemeindevorsteher Presuhn, Ansprache eines Mitgliedes der Reichsregierung, Vorbeimarsch der gesamten nationalen Verbände; 17 Uhr: Konzert der SA-Kapelle, Standarte 26, Weißenfels, im Kurpark; 20 Uhr: Abendkonzert der SA-Kapelle, Standarte 26, Weißenfels, Buntbeleuchtung der Gradierwerke und des Kurparkes, Tanz auf den verschiedensten Sälen des Ortes.

Montag, 19. Juni, 16 Uhr: Konzert des Städt. Orchesters, Weißenfels, im Kurpark; 20 Uhr: Wiederholung des Festspiels „Der Hunnenstein" im Gasthof „Zum Gradierwerk".

Mit Wächter nach Leipzig.

Wie die Firma Wächter mitteilt, beabsichtigt sie, auch in diesem Jahre die im Vorjahr so beliebten Mittwochsnachmittagsfahrten auszuführen. Der Fahrpreis bei diesen Fahrten bewegt sich zwischen 1,50 bis 2,50 Mark hin und zurück. Als Ziel hat zur Eröffnung ihrer diesjährigen Reisesaison die Firma Wächter Leipzig gewählt. Es werden besichtigt der Zoo und der herrlich gegenüber vom Sportpalast in Lindenau liegende Palmengarten. Erwähnt sei nur das große fünf Stock hohe Tropengewächshaus mit seinen bis unter das Dach ragenden Palmen. Im Zoo fällt die Fütterung der Raubtiere und die der Seelöwen und Raubvögel unter die vorgesehene Besichtigungszeit. Die Teilnehmer werden mit den großen Autobussen bis Eingang Zoo und vor den Palmengarten gefahren. Durch Vermittlung der Firma Wächter wurden die Eintrittskarten bedeutend ermäßigt. Der Fahrpreis beträgt nur 2 Mark hin und zurück. Die Fahrt beginnt um 14 Uhr am Bahnhof Merseburg und endet gegen 21 Uhr ebenfalls dort. Die Teilnehmer von Bad Dürrenberg und Umgegend werden um 13,30 Uhr am Gasthof „Gradierwerk" kostenlos abgeholt und nach Beendigung der Fahrt dort abgesetzt. Fahrkartenverkauf nur bis Dienstag 15 Uhr in Wächters Reisebüro, Merseburg, Adolf-Hitlerstraße 19, Tel. 3243, oder bei Fleischerei Jentzsch, Bad Dürrenberg, Leipziger Straße 30, Tel. 367.

Arbeitsgemeinschaft schwarz-weiß-rot.

Stahlhelm, BdF., Ortsgruppe Merseburg. Sonntag, den 28. Mai, abends 8 Uhr, im „Strandschlößchen" großes Extrakonzert: Militärmusik zu Ehren der alten deutschen Armee, ausgeführt von der Stahlhelmbundeskapelle Halle. Schlageter-Gedenken. — Eintritt 30 Pfennig. Vorverkauf: Geschäftsstelle Steinstraße 7, Friseurgeschäft Weiß, Domstraße 7 sowie in der Geschäftsstelle des Merseburger Tageblattes. — Von 19 bis 19,30 Uhr Platzkonzert in der „Gagfah". Die Stahlhelmkameraden treten in der „Gagfah" 19,30 Uhr zum Marsch nach dem „Strandschlößchen" an. Die Einwohnerschaft von Merseburg ist herzlich eingeladen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919330526-12/fragment/page=0009

Turnen Sport Spiel

Sportnachrichten des „Merseburger Tageblatt“ (Kreisblatt) / Freitag, den 26. Mai 1933

Neumark—Naumburg 05 1:1 (0:1)!

Toreschießen kann die Spielvereinigung nicht mehr.

Wenn sich beide Gegner abermals mit 1:1 trennten, ist das nicht etwa auf Gleichwertigkeit zurückzuführen. Die Spielvgg. behauptete zwei Drittel der Spielzeit klar das Feld, doch bewies ihr Sturm einmal mehr daß er seine einstige Schießkunst verlernt hat. Ehe sich hierin keine Wandlung zum Bessern vollzieht, wird Neumark auf Zufälligkeiten angewiesen bleiben. Anerkannt muß allerdings werden, daß Naumburg nicht nur eine vollauf überzeugende Hintermannschaft zur Stelle hatte, sondern einen Torhüter, der mit seinen Bravourleistungen der beste Mann auf dem Felde war, Die übrigen Spieler der Gäste waren bis auf die beiden Außenstürmer bestenfalls Durchschnitt. Die Spielvgg. hatte Rath mit dem Mittelläuferposten betraut. Diesem Experiment war nur teilweise Erfolg beschieden. Unter Raths fehlenden Aufbau litt die ganze Elf der Geiseltaler. Im Sturm gab sich Lübke die größte Mühe, während die anderen vier zu bequem operierten. In der 18. Min. hielt der Naumburger Torhüter einen glasharten Schuß Gabberts glänzend nachdem er vorher schon verschiedene gefährliche Bomben Strempels gemeistert hatte. Das erhöhte Neumarks Schußunsicherheit. Die Gäste schossen ihr Tor in der 27. Min., als Gabbert, statt an seinen Nebenmann weiterzuleiten, die Lederkugel ins Blaue hineinbeförderte. Sie kam von der Verteidigung über die Läuferreihe zum RA. der Gäste, der genau hereinflankte. Das weitere erledigte ihr Mittelstürmer. Bald darauf machte Naumburgs Verteidigung in höchster Gefahr Hand, die jedoch vom Schiri übersehen wurde. In der 42. Min. verwirkte Galander durch regelwidriges Abdrängen einen Elfer, den er aber meisterhaft hielt. In der 2. Halbzeit drängte Neumark noch mehr auf Ausgleich. In der 16. Min. schoß Gabbert von der 16-Metermarke einen Strafstoß, der wieder nichts einbrachte. Kurz vor Schluß stellte die Spielvgg. erfolgreich um und erzielte in der 81. Min. den mehr als verdienten Ausgleich.

Neumark (Res.)—Naumburg 05 1:0: Auch die Reservisten spielten zu zerfahren, um ihren unterlegenen Gegner eindrucksvoll schlagen zu können.

Kayna verliert in Ammendorf 3:8 (2:3)

Verschuldet hat die Niederlage in dieser Höhe vor allen Dingen Kaynas Schlußdreieck, das die ersten vier Tore unbedingt verhindern mußte. Zum zweiten wurde die Kaynaer Elf durch Schiedsrichterentscheidungen stark benachteiligt, da die beiden Halbstürmer wegen Schiedsrichterkritik des Feldes verwiesen wurden. Mäßig war bei Kayna auch der lk. Läufer in der 1. Halbzeit und der Sturm bis auf Sievers und Lingott. Ammendorf spielte jedenfalls im Sturm weitaus besser. Die letzte halbe Stunde waren beide Gegner im Feld ebenbürtig. Kayna 2. verlor gegen Ammendorf reichlich hoch 8:0.

Beuna—Böhlitz-Ehrenberg 0:3.

Beuna verlor infolge großen Schußpechs, doch bestätigte das Treffen voll und ganz die in unsere Vorschau aufgestellte Behauptung, daß sich Böhlitz seit dem letzten gegen Beuna mit 3:0 Toren verlorenen Spiel wesentlich verbessert hat. Hinzukam, daß die ersatzgeschwächten Geiseltaler gestern nicht ihren besten Tag hatten.

Mücheln—Naundorf 3:5 (3:2)

Mücheln hielt die Naundorfer auf derem Platz in der ersten halben Stunde nieder und mußte bei Seitenwechsel höher führen. Unglücklicherweise verletzte sich Grummer in der 46. Minute so, daß mit ihm nichts mehr anzufangen war. Hierdurch kam Naundorf zu einem Siege, der sonst sicher vermieden worden wäre. — Müchelns 2. Elf spielte mit über 50 Prozent Ersatzleuten von vornherein ohne Gewinnaussichten und verlor gegen Naundorf 2. hoch 0:8!

VfL. Reserve—1910 Halle 2:2 1:0

Die dem VfL. technisch unterlegenen Gäste verstanden es durch ihren Kampfgeist Achtung abzunötigen. Auf besonderen Stil legten sie keinen Wert. Im übrigen entspricht das Ergebnis dem jederzeit offenen Spiel. — VfL. 3. siegte gegen Naundorf 2. ebenfalls erst nach hartem Kampf mit 2:1 Toren.

Handball DSB.

Kayna—Weiße 2:9 (1:4)

Diesmal waren die Kaynaer in einer selten schlechten Verfassung und verloren das Spiel reichlich hoch, nachdem sie im Feldspiel nicht einmal so schlecht waren. Aber ungenaues Abspiel und mangelndes Wurfvermögen ließen die Niederlage so ausfallen. Das beste im Spiel war die faire Spielweise beider Mannschaften.

Kayna in Zeitz siegreich.

ZBC. Zeitz mit 9:4 (6:1) geschlagen.

Trotz der Vortagsstrapazen und zwei Ersatzleuten gewannen die Kaynaer sicher, da die Gastgeber nicht viel zeigten. Heine, der diesmal Mittelstürmer spielte, erzielte allein sechs Tore. Die Zeitzer kamen für einen Sieg nicht in Frage und hatten den Kaynaern nichts Ebenbürtiges entgegenzustellen. Das Spiel war sehr anständig. Kayna 2. schlug Zeitz Res. 5:3.

Naumburg 05—VfL.

Ein Erfolg hängt vom Sturm ab.

Nach dem, was die Saaleelstergauer gestern in Neumark zeigten, können wir dem VfL. nur dringend empfehlen, nach Naumburg sämtliche verfügbaren Schießstiefeln mitzunehmen. Der Spitzenkönner der 05er ist augenblicklich ihr glänzender Torhüter, der gegen Hochschüsse absolut gefeit ist. Er darf in seiner Behausung nicht zur Ruhe kommen. Die heimische Vertretung wird also mit besseren Schußleistungen aufwarten müssen als in ihren letzten Spielen Der VfL.-Sturm spielt heute abend in folgender Besetzung: Asser, Swatschina, Kluge, Sander. Man hat also auf Jesse verzichtet. Bedingung für einen Erfolg ist weiter, daß durch weitgehendsten Einsatz von Asser und Sander die routinierte Verteidigung von Naumburg 05 auseinandergezogen wird. Auf einen abermaligen 5:0-Sieg wagen wir vorerst nicht zu hoffen, doch nehmen wir an daß sich der VfL. auf dem nicht gerade idealen Naumburger Platz bald so zurecht findet, daß er mit einem Erfolg heimkehrt.

Liga gegen 1b- Klasse.

Gesellschaftsspiel Neumark—Mücheln.

Ein sicher sehr interessantes Gesellschaftstreffen haben für diesen Sonntag die Spielvereinigung Neumark und der Sportring Mücheln für die Benndorfer Kampfstätte abgeschlossen. Hier werden sich die ersten Mannschaften beider Vereine gegenübertreten. Man kann schon heute mit einiger Sicherheit annehmen, daß die Liga Neumarks alle Hände voll zu tun haben wird, um des 1b-klassigen Sportrings, der allerdings voraussichtlich nicht mit kompletter Mannschaft antreten kann, Herr zu werden.

Freiluftveranstaltung der MTV.-Ringer

im hiesigen Bergschlößchen. — Die Ligaringer der Reichsbahn Halle als Gegner.

Am morgigen Sonnabend abend hat die 1. Ringermannschaft des MTV. erstmalig die Ligamannschaft des Reichsbahn-Turn- und Sportvereins Halle zum Gegner. Damit eröffnen die MTV-Ringer ihr zum Ziel gesetztes umfangreiches Sommerprogramm. Die Veranstaltung wird im Garten des hiesigen „Bergschlößchen“ als eine Freiluftveranstaltung durchgeführt. Man darf gespannt sein, wie die MTV.er ihre schwere Aufgabe lösen werden. Die Ligamannschaft der Reichsbahn stellt eine vorzügliche Kampfeinheit dar und man ist daher geneigt, den MTV.ern keine Chance zu geben. Die Rechnung wäre allerdings ohne den MTV. als Gegner gemacht. In seinem Lager sieht man dem Kampf hoffnungsvoll entgegen, denn auch gegen große Gegner standen die MTV.er immer ihren Mann. Leise Hoffnungen werden sogar gehegt, den Reichsbahnringern eine Niederlage zu bereiten. Die Veranstaltung bietet Gewähr für fesselnde Kämpfe. — Besondere Beachtung schenkt man den artistischen Darbietungen der Artistenfamilie Gutsche (Halle). Erstaunliche Leistungen der Körperbeherrschung werden hier gezeigt, wobei der 11jährige „Heinz“ die Hauptrolle vollführt.

Für alle Anhänger des schwerathletischen Sportes heißt es am kommenden Sonnabend: „Auf zur Großveranstaltung der MTV.-Ringer im Bergschlößchen.“

*

Faust- und Trommelball-Pflichtspiele

Trotz des am Sonntag stattfindenden Werbeumzuges der Merseburger Turnerschaft finden noch am Vormittag die angesetzten Faust- und Trommelballpflichtspiele statt. Schon am Sonnabend treffen sich auf dem MTV.-Platz in zwei Spielen der **1. Klasse:** ATV.—PSV., MTV.—Tvg. — Am Sonntag werden die Spiele auf dem ATV.-Platz fortgesetzt: ATV. gegen MTV., GTV.—Tvg., GTV.—PSV., MTV.—PSV., GTV.—ATV., ATV.—Tvg., GTV.—MTV., Tvg.—PSV.

Die 2. Klasse tritt auf dem Kasernenhof in folgenden Spielen an: ATV.—Rössen, MTV. gegen 1885, PSV.—Rössen, ATV.—1885, MTV.—PSV., ATV.—Rössen .

Aeltere 32—39 Jahre treffen sich auf dem MTV.-Platz: KTV.—Schkeuditz, ATV. gegen MTV., ATV.—Schkeuditz, KTV.—MTV., Schkeuditz—MTV., KTV.—ATV. Die gleiche Klasse trifft sich in Rössen in folgenden Spielen: 1885—Dürrenberg, PSV.—Rössen, 1885 gegen Dürrenberg, PSV.—Rössen.

Aeltere über 40 Jahre (Platz: Feuerwehr Halle): KTV.—Feuerwehr, Schkeuditz—Tvg., Feuerwehr—Schkeuditz, KTV.—Tvg., Feuerwehr—Tvg., KTV.—Schkeuditz.

Jugendturner (MTV.-Platz): ATV.—Rössen, MTV.—Tvg., ATV.—MTV., Tvg.—Rössen.

Am Sonntag setzen die Turnerinnen ihre Pflichtspiele im Trommelball auf dem 85er-Platz fort. 1885 und ATV.a sollten sich hier weiter behaupten können. ATV.b—MTV., KTV.—ATV.a, ATV.b—1885 KTV.—MTV., ATV.a—ATV.b, MTV.—1885.

v. Tschammer-Osten

über die Neuordnung des Sports.

Im Inneren der Zeitung veröffentlichen wir die Richtlinien des Reichssportkommissars v. Tschammer-Osten über die Neuorganisation des Deutschen Sports, worauf an dieser Stelle noch einmal hingewiesen sei.

Bayern—München

hat mit der kampfstarken Fußballelf von A. S. Rom zwei Freundschaftsspiele abgeschlossen. Am 15. Juni muß der vorjährige deutsche Fußballmeister in Rom antreten, das Rückspiel findet am 2. Juli in München statt.

25. Jubiläums-Ruderregatta

am 2. Pfingsttag bei Neuragoczy / Gute Besetzung. / Damen-Wettbewerbe

Die 25 Ruder-Regatta des Saale-Regatta-Vereins, die am zweiten Pfingstfeiertag als Jubiläums-Regatta auf der bekannten Strecke bei Neuragoczy zur Durchführung gelangt, hat eine sehr gute Besetzung gefunden. Alle größeren Rennen, die in der Ausschreibung vorgesehen waren, kommen zustande, nur einige Schülerennen, von denen eines als frei vereinbartes gefahren wird, fallen aus, dafür sind aber die Damen-Stilruder-Wettbewerbe recht gut belegt. Die Veranstaltung, für die ursprünglich beide Feiertage vorgesehen waren, ist auf den zweiten Feiertag zusammengelegt worden, um vor allem auch dem Publikum Gelegenheit zu geben, die verschiedenartigen Wettbewerbe sämtlich sehen zu können. Am zweiten Feiertag werden also auch die Damen-Wettbewerbe ausgetragen, und zwar zwischen den Hauptrennen, wodurch das Programm eine lebhaftere Gestaltung erfährt.

Diese Damen-Stilruder-Wettbewerbe, bei denen Anfänger, Jungmannen und Senioren starten, führen über 500 Meter, und zwar fahren die Boote in Kiellinie hintereinander. Der Bewertung dieser Wettbewerbe wird die Beurteilung der Korrektheit des Ruderns zugrunde gelegt. Bemerkenswert ist, daß die Damen-Stilruder-Wettbewerbe unter der schiedsrichterlichen Leitung der 2. Vorsitzenden des mit dem Deutschen Ruderverband zusammengeschlossenen Deutschen Damen-Ruderverbandes, Frau Clos, Kassel, stehen.

Insgesamt haben vierzehn Vereine und vier Damen-Rudervereine gemeldet, am Start werden etwa 300 Ruderer erscheinen. Am Vormittag, von 10.30 Uhr ab. werden für drei Rennen Vorrennen in je zwei Läufen ausgefahren. Die Hauptrennen beginnen mittags 13.45 Uhr. Recht erfreulich ist, daß diesmal vor allem auch die großen Rennen, insbesondere der „Vierer ohne“ um den „Preis der Stadt Halle“, der „Verbands-Vierer“, und unter den vier Achtern auch der „Stadt-Achter“ gut belegt sind. Die Regatta wird voll und ganz im Zeichen des Jubiläums stehen. Besonders hervorgehoben zu werden verdient die neuartige Berichterstattung über den Verlauf der Rennen, die durch eine Siemens-Anlage von einem Begleitboot aus auf Lautsprecher gegeben wird, so daß die Zuschauer jedes Rennen vom Start bis zum Ziel erleben können.

Zu der Jubiläums-Regatta, zu der außer Halle, Leipzig, Dessau, Magdeburg, Merseburg Calbe, Bernburg, Weißenfels und Rathenow gemeldet haben, werden die Spitzen der Behörden erwartet. Für schnellen und bequemen An- und Abmarsch der Zuschauer werden ausgedehnter Autobusverkehr und Sonderdienst der Straßenbahn Sorge tragen. Am Vorabend der Jubiläum-Regatta, am ersten Feiertag, findet aus Anlaß des Jubiläums die Haupttagung des Mitteldeutschen Ruderbundes im Boothaus des Halleschen Ruderclubs statt; im Anschluß an diese Haupttagung wird eine gesellschaftliche Jubiläumsfeier vor sich gehen.

Schottlands Fußballmeister,

Glasgow-Rangers, bestritt am Donnerstag ein drittes Spiel gegen eine Auswahlelf des Deutschen Fußball-Bundes. Das in Bochum ausgetragene Treffen wurde von den Schotten überlegen mit 5:0 (2:0) gewonnen.

Reichswehrsportfest in Dresden.

Reichswehr, Schutzpolizei und nationale Verbände messen sich.

Am Sonnabend, den 8. Juli, nachmittags, findet im Zusammenhang mit den Ausscheidungskämpfen der 4. Division für die Heeresmeisterschaften auf der Ilgenkampfbahn und dem Arnholdbad in Dresden ein Sportfest der Reichswehr, und zwar im Verein mit Schutzpolizei, SA, SS und Stahlhelm statt.

Die Reichswehr wird sich also an diesem Tage zum ersten Male in der sächsischen Landeshauptstadt sportlich mit der Schutzpolizei und den nationalen Verbänden messen.

Da außer leichtathletischen Wettkämpfen und Schwimmwettbewerben eine große Anzahl wehrsportlicher und militärischer Wettkämpfe wie Orientierungslauf, Gepäckmarsch, Handgranatenwerfen usw. vorgesehen ist, verspricht dieser Tag nicht nur interessant, sondern auch — vor allem für die heranwachsende Jugend — sehr lehrreich zu werden. Darüber hinaus aber soll er der ganzen Bevölkerung die hohe Bedeutung des Wehrsports zeigen. Die sportlichen Vorführungen werden umrahmt sein von reiterlichen Schaustücken der Reichswehr und Schutzpolizei sowie von militärischen Darbietungen der Reichswehr. Die Parole des 8. Juli muß lauten:

Auf zum Reichswehrsportfest nach Dresden!

Großes NSKK.-Werbesportfest!

Voraussichtlich auch Merseburg vertreten.

Das Nationalsozialistische Kraftfahrkorps, NSKK-Bezirksführung Gotha, veranstaltet am 5. Juli das erste Thüringische Werbesportfest mit einer Propagandafahrt durch Gotha und mit Wettbewerb, Preisverteilung, Feuerwerk, Konzert und Tanz auf dem Boxberg bei Gotha. Wie wir hören wird diese Veranstaltung in ganz großem Stile aufgezogen, wozu sich allerdings die Boxberg-Rennbahn auch sehr gut eignet.

Landschaftlich herrlich gelegen und von Jung und Alt geschätzt als einer der schönsten Plätze Thüringens, wird der Boxberg auch von Kraftfahrern, die ja bekanntlich für Naturschönheiten ganz besonderes Interesse haben, viel besucht, umsomehr, als die Zufahrtsstraßen tadellos in Ordnung sind. Die Pfingstfahrt nach dem Boxberg zum Werbesportfest des NSKK bietet also doppelte Freude und die Kraftfahrer aus allen Teilen des Reiches werden sich diesen zweifachen Genuß nicht entgehen lassen. — Weitere Mitteilungen über das NSKK-Sportfest folgen.

Vereinsnachrichten.

MTV. Sämtliche Turner(innen) am 28. Mai morgens 6,45 Uhr in Turnkleidung antreten am Schützenhaus. Turnerinnen Tanzkleid 15 Uhr auf dem alten Turnplatz großes Familientreffen Spielnachmittag. Sämtliche Aktive wollen erscheinen. Schwerathletikabteilung. Am Sonnabend, um 20 Uhr findet im Bergschlößchen unsere Freiluftveranstaltung im Ringen und Akrobatik statt. MTV. gegen Reichsbahn Halle (Liga). Bis 3 Uhr Maientänzchen.

Turnerische Vereinigung: Werbeveranstaltung der Turnerschaft. Am Sonntag, dem 28. Mai treten sämtliche Abteilungen (Tennis- und Fecht-Abteilung mit Handgerät) um 7 Uhr auf dem Rulandtplatz (Naumburger Straße) vollzählig an. Turn- bzw. Spielkleidung für Ti. Tanzkleid. Beteiligung ist Pflicht für alle Mitglieder.

Voraussagen für Enghien, 27. Mai.

1. Stall Chipault — Bitter Sweet, 2. Martinet — Stall Ambiehl, 3. Germenoh — Coefficient, 4. Gerard — Le Solitaire, 5 Keffren — Vers le Jour, 6. Neron III — Rhodium.

Leipziger Schlachtviehmarkt.

vom 26. Mai

Auftrieb: 135 Rinder (dav. 7 Ochsen, 68 Bullen 46 Kühe, 14 Färsen, 869 Kälber), 371 Schafe, 1433 Schweine, zusammen 2808 Tiere.

Von Fleischern direkt zugeführt: 63 Rinder 84 Kälber, 12 Schafe, 483 Schweine.

Ochsen	— ,	— ,	— ,	— ,	—
Ochsen	(30—33	28—30	25—27	25	—)
Bullen	— .	— .	—	—	—
Bullen	(28—31,	25—27,	23—24	20—22	—)
Kühe	— —	—	—	— .	—
Kühe	(26—27,	24—25,	20—23,	15—19,	—)
Färsen	—	— .	—	—	—
Färsen	(30—32,	27—29.	—	—	—)
Kälber	— ,	40—42,	38—40,	36—37	—
Kälber	(— ,	42—44,	38—41,	32—37	25—31)
Schafe	— .	— .	—	—	—
	—	— .			
Schafe	(—	30—33	28—30	25—27	22—24
	—	—	—		
Schweine	34—35,	35,	34—35,	32—33,	—
	—	—	— .		
Schweine	(36—37,	36—37,	35—36,	33—35	
	— ,	—,	32—35)		

Geschäftsgang: Rinder — Kälber langs., Schafe schlecht, Schweine schlecht.

Überstand: 61 Rinder (dav. 2 Ochsen, 31 Bullen 17 Kühe, — Färsen, 1 Kälber), 300 Schafe 115 Schweine.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919330526-12/fragment/page=0010

MOST

Die Neuheit für den Sommer:
Sechsfrucht-Vollmilch 36 Pf.
Feinste Vollmilch-Schokolade mit folgend. Früchten
Orange / Zitronat — Sultaninen / Korinthen
Mandeln / Haselnüsse
Die Schokolade des Sommers in MOST-Qualität
erfrischend — wohlschmeckend — billig!
Burgstraße 5

Wächters Autobus-Sonderfahrt
Mittwoch, den 31. Mai, 14 Uhr
nach **Leipzig** (Zoo- und Palmengarten).
Erm. Eintrittspreise. Fahrpreis: 2 Mk. hin und zurück. Die Fahrt beginnt um 14 Uhr am Bahnhof Merseburg und endet gegen 21 Uhr daselbst. Fahrkartenverk. Wächters Reisebüro, Adolf-Hitler-Str. 19. Tel. 3243. Schluß d. Verk., Dienstag, 15 Uhr

---

Echte Lederjacken ab 15.-
Lederwesten, -Hosen usw. Alles solange Vorrat! Motorf.-Ueberanzüge ab 4.95. Ueberhosen ab 2.50. Entzück. Neuheit. in Damen-Handtaschen ab 1.-
Halle (Saale), Gr. Ulrichstr. 52 **J. Zimmermann & Co.** Leipzig C 1, Neumarkt 18

Sie kaufen Schuhe
Damen-Spangen- und Schnürschuhe
neueste Modelle 7.50 5.90 6.90 4.90 **3.50**
Herren-Schnürschuhe, schwarz und braun 9.90 8.90 7.90 **5.75**
Opanken, Lederausführ. 5.80 4.90 **3.90**
Turnschuhe u. **Sandalen**, reiche Auswahl
Sports u. **Marschstiefel**, schw. u. braun
Rich. Schmidt jr. Merseburg An der Geisel 3

Lichtspielhaus „Sonne"
Täglich, bis einschließl. Sonntag
Renate Müller u. Georg Alexander in
Wie sag' ichs meinem Mann?
Ein ganz entzückender Ehekrieg eines reichen Ehepaares mit verzwickten Zu- und Zwischenfällen und alles um ein verlorengegangenes Pyjama.
Außerdem läuft ein Film von der Reichswehr:
Unsere Hunderttausend
Fox tönende Wochenschau bringt die große Rede des Reichskanzlers **Adolf Hitler im Reichstag**

Kammerlichtspiele
Ab heute! Ein neuer spannender Sensations-Tonfilm!
Achtung! Strecke frei!
für die große Fahrt, neuen Abenteuern entgegen, mit **Ernst Busch, Otto Wernicke, Trude Berliner** in
Zwei vom Südexpreß.
Leidenschaft, Liebe, Humor und einen schönen Rahmen, dies alles bietet der Südexpreß, der tollste, spannendste Reißer der letzten Jahre. Gefährliche Bergtouren in der Gletschermelt der Bayerischen Alpen. Ein Paradestück, eine schauspielerische Meisterleistung aller ersten Ranges. Im Beiprogramm
„Wenn der weiße Flieder wieder blüht".
Eine Geschichte von Jugendliebe und Jugendleid mit Vera Schnitterlöw nach dem gleichnamigen Lied von Fritz Rotter.

Herr gesucht
zum Verkauf unserer Zigarren an Wirte und Private.
H. Jürgensen & Co., Hamburg 22.

Dienstmädchen
sucht sofort Blößen 8.

Mitesser
Pickeln, Flechten und Hautausschlag verschwinden durch
Obermeyer's-Medizinal Herba-Seife
St. 58 Pfg. verstärkt 90 Pfg. Zur Nachbehandlung Herba-Creme. (54 u. 75 Pfg.)

Achtung! Achtung!
Gasthaus Wünsche, Oberbeuna!
Sonntag, den 28. Mai, ab 7 Uhr veranstalt. der Sportverein 1926 e. V. Beuna einen fidelen
Maiball
Musik: Hauskapelle Frankleben
freundl. laden ein
Der Vorstand Der Wirt

Billig Auf Teilzahlung
Der Frühling ruft ..
Die Wintersachen sind erledigt. Einen neuen Anzug, einen neuen Damenmantel oder Kleid kaufen Sie bei Klinglers wirklich preiswert in guter Qualität. Sehen Sie sich die Sachen mal an.
Wochenrate von 2.— Mk. an.
Klingler Leipzigerstr. 11, Eing. Sandberg Etagengeschäft. Halle (Saale)

Todesfälle

Merseburg
Karl Werner, Formermeister i. R. 57 J., Beerd. 26. Mai, 16 Uhr

Leipzig
Johanne verw. Kirst geborene Wilcke, 67 J., Beerd. 27. Mai 10 Uhr, Joh.-Friedhof
Charlotte Tiefenbach geb. Hofmann, 56 Jahre, Beerd. 27. Mai 13 Uhr, Joh. Friedhof
Marie Kleeberg geb. Kreller, 72 Jahre
Elsie Krobitzsch-Bergmann, Beerdigung 27. Mai, 13.30 Uhr

Billiger Reklame-Verkauf
Schlafzimmer 295.-, 195.-, 165.-
echt Eiche 395.-, 365.-, 295.-
Küchen in großer Auswahl 125.-, 95.-, 65.-, 48.-
Speisezimmer 395.-, 295.-, 195.-
Ankleideschränke 65.-, 45.-, 25.-
Bettstellen 20.-, 15.-, 12.-
Chaiselongues 28.-, 22.-, 16.-
Möbel-Philipp Halle, Kl. Ulrichstr. 14 u. Gr. Klausstraße 9
Eigene Polsterei, Tischlerei, Malerei.

4-6-Zimmer-Wohnung
in Merseburg von pünktl. Mietezahler zum 1. Juni oder Juli gesucht. Die Wohnung soll in tadellosem Zustand sein; Balkon oder Veranda, Bad usw. darf nicht fehlen. Gefl. Angebote mit Lagebezeichnung und Preisangabe unter C 1164 Gesch.

Auswärtige Theater
Sonnabd., 27. Mai
Stadttheater Halle 20 b. nach 22.30 Uhr Der Vogelhändler.
Neues Theater Leipzig Geschlossene Vorstellung.
Altes Theater Leipzig 20—22.30 Schlageter.

Freiw. Feuerwehr
1. Turner-Komp.
Montag, 29. 5. 1933, um 20 Uhr.
Uebung
am Gerätehaus, alles pünktlich zur Stelle.
Der Brandmeister.

In Schkopau zum Raben
da kannst du dich laben!!

Schlafzimmer . . 275.- 385.- 500.-
Küchen 68.- 90.- 120.-
Speisezimmer echt Eiche . 290.- 350.-
Chaiselongues, Sofas usw. z. niedrig. Preisen
Möbel-Becker, Leipziger Straße 18.
Lieferung frei Haus
Halle a. S.

Der Stahlhelm
Bund der Frontsoldaten
Ortsgruppe Merseburg
Am Sonntag dem 28. Mai 1933, abends 8 Uhr, im „Strandschlößchen"
Großes Extra-Konzert
Militärmusik zu Ehren der alten deutschen Armee, ausgeführt von der Stahlhelm-Bundeskapelle Halle.
Schlageter-Gedenken
Eintritt 80 Pfennig. Vorverkauf: Geschäftsst. Steinstr. 7; Friseurgesch. Weiß, Domstraße 7, sowie in der Geschäftsst. d. Merseburg. Tageblattes
Von 19—19.30 Uhr Platzkonzert in der Gagfah. Die Stahlhelmkameraden treten in d. Gagfah 19.30 Uhr zum Marsch nach d. Strandschlößchen an. Die Einwohnersch. v. Merseb. ist herzl. eingel.

Für die vielen Glückwünsche, Blumen u. Geschenke anläßlich unseres Hochzeitstages sagen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichsten Dank
Willi Wiegand und Frau
Martha geb. Ulrich
Milzau, im Mai 1933

Kleine Angeigen immer erfolgreich

Aufpolstern
Harnisch, Delgrube 1.

Inserieren Gewinn!

Der Kirschenanhang der Gemeinde **Oberbeuna** an der Naumburger Straße soll am Mittwoch, den 31. Mai, 18 Uhr im Gasthof Wünsche meistbietend geg. Barzahlung verpachtet werden. Bedingungen im Termin. **Der kommiss. Gemeindevorst.**

Unser Geschäft ist am Sonntag, den 28. Mai von 13 bis 18 Uhr geöffnet
Dobkowitz

Goldene Trauringe
in allen Feingehalten. 333 gest. Stck. von Mk. 4.50 an **Wilhelm Schüller**
Uhren, Gold- und Silberwaren
Markt 27 Fernruf 2896

Der billige Bücherschrank
eiche gebeizt, 155 cm hoch, 70 cm breit, 32 cm tief
29.50 Mk.
Eichmann & Co.
Halle (Saale)
Gr. Ulrichstr. 36
Gr. Ulrichstr. 51
Eingang Schulstraße

Vom Sonnabend, d. 27. 5. steht wieder eine Ausw. allerbeste, hochtr. u. frischabgek.
Kühe
sowie pa. **Ferkel**
u. Läufer sehr preiswert zum Verkauf
Fa. Richard Schmidt, Viehhandlg.
Frankleben, Tel. Groß-Kayna 217

Sonntag, den 28. Mai, empfehle ich einen frischen Transport Priegnitzer Milchvieh, hochtragende
Kühe u. Färsen
zu bill. Preisen.
In Kürze trifft wieder ein frischer Transport Pferde ein.
H. Heydenreich, Krumpa b. Mücheln Telephon 239

Junges Mädchen
welches schon in beff. Häusern in Stellung war, sucht Aufwartg. in Merseburg oder Halle. Offert. unter C 1166 Gesch.

Besseres gebild.
Mädchen
ungelernt, ca. 20 J., alt, zum Nähen und Verkauf gesucht. Off. unt. C 1154 Gesch.

Aelteres
Dienstmädchen
das melken kann, für Landwirtsch. ges. Neumark 38.

---

30 Morgen
Wiese
zu verpacht., in Parzellen od. im Ganz. Rittergut Löffen.

Kompl. Reitzeug
(Offiziers-Ausrüstg.) in gutem Zustand, Neusilber-Beschlag, verkauft Wallendorf 16.

4—6-Zimmer-Wohnung
per 1. 7. oder früher gesucht. Off. unter C 3146 Gesch.

Von heute ab stehen wieder in **großer Auswahl beste**, hochtragende u. frischmelkende
Kühe u. Kalben
sowie 1/2 und 1jährige **Kuh- u. Bullenkälber** (Ostfriesen u. Ostpreußen Rasse) bei uns **besonders preiswert** z. Verkauf.
Gustav Daniel & Co.
Vieh- und Pferdegeschäft
Weißenfels a. S., Fernsprecher 57

Pfingstwunsch!
2 Freunde, Nichttänzer, wünschen Bekanntschaft mit zwei Freundinnen (Alter 19—22 J.) kennen zu lernen. Off. mit Bild unter C 3147 Gesch.

Eintagskücken
Leghorn à 45 Pfg., rebhuhnfarb. Rhodeländer Barneveldler à 55 Pfg.
Otto Hoffmann, Zweimen, Merseburg-Land.

Erneuerwahl zur Industrie- und Handelskammer zu Halle.

Auf die Wahlbekanntmachung vom 3. Mai 1933, betreffend die Auslegung der Wählerlisten und die Einreichung von Wahlvorschlägen für die Neuwahlen zur Industrie- und Handelskammer zu Halle im 2. Wahlbezirk (Stadt- und Landkreise Merseburg, Weißenfels und Zeitz) sind für die Wahlgruppe Industrie, Bergbau und Großhandel und die Wahlgruppe Einzelhandel je ein gültiger Wahlvorschlag eingegangen. Der Wahlvorschlag für die Wahlgruppe **Industrie, Bergbau und Großhandel** lautet auf die Herren

Dr. Christian Schneider, Direktor des Ammoniakwerkes Merseburg GmbH., Leuna-Werke Krs. Merseburg;

Fabrikbesitzer Fritz Preller (Mitinhaber der Fa. F. M. Weber), Weißig;

Stadtrat Fritz Ebert, Direktor der Fa. Emil Blažig A.-G., Weißenfels;

Wolf von Wolframsdorf, Verleger, Geschäftsführer der Buchdruckerei von Leopold Kell GmbH., Weißenfels;

Stadtrat Wilhelm Gütte, Direktor der Zuckerfabrik Zeitz mbH., Zeitz;

Kaufmann Willy Scharre (Firma Hermann Scharre & Söhne, offene Handelsgesellschaft), Zeitz;

der für die Wahlgruppe **Einzelhandel** auf die Herren

Kaufmann Emil Wolff (Firma E. Wolff), Merseburg;

Kaufmann Erwin Mieth (Firma Adolf Mieth), Weißenfels;

Drogist Ernst Heyne (Firma Merkur-Drogerie Ernst Heyne), Zeitz.

Die Wahlvorschläge entsprechen den gesetzlichen und statutarischen Bestimmungen. Gemäß § 11 Abs. 4 des Statuts der Industrie- und Handelskammer zu Halle vom 24. April 1928 gelten die oben genannten Herren somit als gewählt.

Der auf Montag, den 29. Mai 1933, festgesetzte Wahltermin wird hiermit aufgehoben.

Weißenfels, den 23. Mai 1933.

Der Wahlobmann für den 2. Wahlbezirk (Stadt- und Landkreise Merseburg, Weißenfels und Zeitz).
Fritz Ebert.

Unter Bezugnahme auf die obige Bekanntmachung des Wahlobmanns des 2. Wahlbezirks wird hiermit bekannt gemacht, daß die vorgenannten Herren zu Mitgliedern der Industrie- und Handelskammer gewählt worden sind.

Etwaige Einsprüche gegen die Wahl sind gemäß § 15 des Gesetzes über die Industrie- und Handelskammern innerhalb zweier Wochen vom heutigen Tage an gerechnet bei uns anzubringen.

Halle, den 23. Mai 1933.

Die Industrie- und Handelskammer.
Werther.

Großes, leeres
Zimmer
vermietet Weißenfels, Str. 23 p.

Absatzferkel
zu verkaufen.
Kötzschen Nr. 2.

Sächsische Bettfedern-
Fabrik Paul Hoyer, Delitzsch 6
Provinz Sachsen, Angerstraße 4
sendet Ihnen nur allerbeste streng reelle Qualitäten —
Bettfedern bedeutend billiger zu Fabrikpreisen
Ferner **prima BETT-INLETT**
Prüfen Sie selbst und verlangen Sie Probe und Preisliste umsonst und portofrei

---

S. WEISS
GRÜNDUNGSJAHR 1870
STAMMHAUS HALLE
HALLE - AM MARKT

Unsere Leistung in sportlicher Kleidung
überzeugt durch Preiswürdigkeit und Auswahl

Golf-Anzüge, Sportsacco mit Knickerbockerhose in neuesten Mustern
19.- 25.- 29.- 35.-

Der Westen-Anzug, Westenjacke mit Knickerbockerhose, sehr apart in ansprechenden Mustern
14.75 19.- 25.-

Der Gabardine-Mantel in den gesuchten Mode-Farben, tadellose Paßform
25.- 29.- 35.-

S. Weiss
Merseburg, Kleine Ritterstraße

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919330526-12/fragment/page=0011

Besonders vorteilhafte Pfingst-Angebote aus unserem großen Pfingst-Verkauf

Damenkleider

Damen-Gartenkleider aus schönen Indanthrenstoffen, hübsch gemacht . . . . . 2.95 1.95 — **1.45**

Damen-Sportkleider licht- und luftdurchlässige Stoffe in kleidsamen Formen und Farben 6.90 — **4.90**

Damen-Sommerkleider flotte jugendliche sowie vornehm fraulich Formen aus Woll-Mousseline in schönen Mustern . . . . 16.75 14.75 — **9.75**

Damen-Sommerkleider aparte Fantasieformen aus bedruckt. Marocaine und Mattkrepp in reichhaltiger Auswahl . . . . . 19.75 — **16.75**

Elegante Sportkleider aus fein in sich gestreiften od. pastellfarbigem Mattkrepp mit Handhohlsaum verziert . . . . . 24.75 — **19.75**

Vornehme Damenkleid. die schönsten einfarb. u. gemustert. Sommerstoffe in modelligen Formen, in allen Größen 34.50 29.75 — **26.75**

Moderne Blusen

Neue Seidenblusen oder sportl. Hemdblusen **in großer Auswahl**

Damenstrümpfe

Damenstrümpfe aus künstlicher Waschseide, feines Gewebe . . . . . 95 78 — **58 ₰**

Damenstrümpfe aus künstlicher Seide mit Mako verstärkt . . . . . 1.45 1.25 — **95 ₰**

Damenstrümpfe aus feiner künstlicher Mattseide in modernen Frühjahrsfarben . 1.95 1.45 — **1.25**

Damen-Tennis-Söckchen weiß und buntgrundig . . . . . 78 58 — **28 ₰**

Damenwäsche

Damenschlüpfer aus fester Baumwolle, Größe 42—50 . . . . . 95 78 — **58 ₰**

Damenschlüpfer aus feinem maschenfestem Charmeuse . . . . . 1.45 1.25 — **88 ₰**

Damenschlüpfer aus künstlicher Seide mit Mako verstärkt . . . . . 1.45 — **95 ₰**

Damen-Unterkleider aus maschenfestem Charmeuse mit Motiven . . . . . 4.90 2.95 — **1.95**

Mäntel und Jacken

Damen-Clubjacken aus reinwollenem Foulléstuch in modischer kurzer Form . . . . . 7.90 — **5.90**

Damen-Clubjacken reinwollenes Foulléstuch in langer Form . . . . . 9.75 — **7.90**

Damen-Clubjacken reinwollene Tuchqualitäten, die mod. Korvettenform mit Metallknöpfen od. lange Form, aus bestem Tuch 10.75 — **9.75**

Damenmäntel vollweit geschnitten, hübsche Form. ganz gefüttert . . . . . 16.75 — **12.75**

Damenmäntel aus guten Stoffen in kleidsamen Sport- u. Fantasieformen . . 24.75 — **19.75**

Damenmäntel hellfarb. od. marineblaue u. schwarze Qualitätsstoffe in gr. Auswahl 29.75 — **26.75**

Damenmäntel in eleganter Ausführung, aus allerbesten Qualitätsstoffen . . . 44.50 — **39.50**

Moderne Röcke

aus hellen, shetlandartigen Stoffen in guter Verarbeitung, **besonders preiswert**

Strickwaren

Polo-Blusen für Damen u. Herren in allen Farben . . . . . 1.45 — **1.25**

Damen-Pullover aus reiner Wolle, besonders hübsche Ausführungen . . . . . 3.90 — **2.95**

Damen-Pullover aus feiner künstlicher Mattseide in eleganter Ausführung . . . . . 7.90 — **4.90**

Damenhandschuhe in allen Ausführ. **ganz enorm preiswert**

Modewaren

Damen-Schals in neuen Mustern, aus Kunstseiden-Marocain . . . . . 3.90 2.95 — **1.95**

Handtaschen die modernen Derbyformen aus gutem Leder . . . . . 5.90 3.90 — **1.95**

Strumpfhalter-Gürtel aus guten gemusterten Stoffen mit 2 Paar Haltern . . . . . 1.25 78 — **35 ₰**

Sport-Gürtel feste Qualität, Seitenschluß mit Gummiteilen . . . . . 1.65 1.25 — **68 ₰**

Schuhwaren

Weiße Leinen-Spangenschuhe mit Gummisohlen und Gummiabsatz . . . . . Größe 35—42 — **2.25**

Weiße Leinen-Spangenschuhe mit Ledersohle und Trotteurabsatz . **2.95**

Weiße Leinen-Pumps elegante Modelle . . . . . 4.75 — **3.25**

Opanken in vielen schönen Modellen 4.90 3.90 — **3.25**

Opanken weiß und weiß mit schwarz **4.90**

Herren-Halbschuhe echt Boxcalf, auf Rand genäht, in braun und schwarz **7.90**

Weiße Kinder-Spangenschuhe mit Krepp-Gummisohle und Absatz 31/35 **1.75** 27/30 **1.45** 21/26 — **1.25**

Kinder-Spangenschuhe besonders bequeme Form Lack 31/35 **4.50** 27/30 braun und schwarz 31/35 **3.90** 27/30 **3.50** — **3.90**

Lederniedertreter für Damen, hübsche Ausführung . . . . . 1.45 — **95 ₰**

Für das Kind

Wadensöckchen Mako mit buntem Wollrändchen Steigerung 5 ₰ . . . . Größe 1 — **35 ₰**

Rollsöckchen weiß und buntgrundig . . . . . Steigerung 5 ₰ . . . . . Größe 2 — **40 ₰**

Kinderschlüpfer echt ägyptisch Mako . . . . . Steigerung 10 ₰ . . . . . Größe 1 — **38 ₰**

Knabenpullover ohne Arm . . . . . Steigerung 10 ₰ . . . . Größe 2 — **70 ₰**

Badeartikel

Badeanzüge aus fester reiner Wolle, gestrickt, in modernen Farben . . . . . 2.95 — **1.95**

Badeanzüge die bekannten Marken Venus, Juvena, Goldfisch . . . . . 5.90 — **3.90**

Badeschuhe mit Absatz in hübschen Formen 2.50 — **1.45**

Strand-Complet Pullover, Jäckchen, Strandhose und Mütze . . . . . zusammen — **4.90**

Frottier-Wäsche

Frottierhandtücher gute Qualitäten, indanthren . . . 95 78 58 — **48 ₰**

Badetücher schöner pastellfarbiger Kräuselstoff 100/150 **1.65** 100/100 — **95 ₰**

Frottierstoffe ca. 160 cm breit, indanthren, neuzeitliche Muster . . . . . 4.50 — **2.25**

Damen-Bademäntel indanthren, kräftiger Frottierstoff . . **3.90**

Bademäntel für Damen und Herren aus gutem Kräuselstoff, schöne Ausführung. 7.90 — **6.50**

Bademäntel für Damen und Herren besonders gute Ausführungen . . . . . 11.75 — **9.75**

Garten-Tischdecken indanthren, moderne Karos . . . . 110/150 **1.25** 110/130 — **95 ₰**

Noppen-Tischdecken feinfarbig . . 130/160 **2.45** 130/130 — **1.95**

Für den Herrn

Herren-Sporthemden aus porösen Stoffen m. angeschnittenem Kragen . . . . . 3.90 — **1.95**

Wochenendhemden mit festem Kragen und passender Krawatte . . . . . 2.95 — **1.95**

Herren-Sporthemden aus weißem Panama mit angeschnitt. Kragen **2.50**

Oberhemden aus guten Seidenglanzpopelinen in modernen Streifen . . . . . 4.90 — **3.90**

Herrenkragen 4fach Mako . . . . . 3 Stück — 4 Stück halbsteif . . . . . **95 ₰**

Selbstbinder reine Seide . . . . . 1.95 95 aus künstlicher Seide . . . . 78 — **48 ₰**

Netzjacken alle Größen . . . . . 95 78 — **48 ₰**

Herren-Unterhosen porös, echt ägyptisch Mako, Größe 4 — **1.75**

Herren-Gamaschen in hellen Sommerfarben 1.95 1.45 — **95 ₰**

Einige Leistungsbeispiele unserer großen Spezial-Abteilung:

Gardinen – Dekorationen – Teppiche – Linoleum

Künstler-Garnituren 3teilig . . . . . 2.95 1.95 — **95 ₰**

Ein Sonderposten
Tüll-Stores besonders guter Waschtüll, volle Größe . . . . . 2.95 — **1.95**

Spannstoff 150 cm breit, marquisetteartig gemustert . . . . . 78 68 — **48 ₰**

Gardinenstoff ca. 100 cm breit, sehr gute Tüllqualitäten . . . . . 1.45 95 — **78 ₰**

Halbstores mit schönen Klöppeleinsätzen . . . Meter 1.45 95 — **68 ₰**

Ein Sonderposten
Dekorationsstoffe 120 cm breit, Meter — **95 ₰**

Ein Sonderposten
Dekorationsvoiles ca. 100 cm breit, Meter — **95 ₰**

Schwedenstreifen indanthren, in großen Farbsortimenten . . . . . Meter 68 58 — **48 ₰**

Wollplüsch-Teppiche ca. 200 × 300 . . . . 59.00 39.00 — **36.00**

Ein Sonderposten
Haargarn-Teppiche reines Haar, schwere Strapazier-Qualität . . . . . ca. 200 × 300 . . 28.50 24.50 — **18.75**

Sommer-Steppdecken m. Kunstseide **10.75 8.75** m. Nessel **4.90**

Balatumläufer irregulär . . . . . Meter 1.10 90 — **60 ₰**

Linoleumläufer irregulär . . . . Meter 1.95 1.45 — **95 ₰**

Ein Restposten
irreg. **Balatumteppiche** 200/250 **4.90** . . . . . 150/200 — **2.95**

Linoleum-Auslegeware irregulär . . . . . qm 2.45 1.95 — **1.65**

Balatum-Auslegeware regulär qm **1.50** . . . irregulär qm — **1.20**

Am Sonntag ist unser Haus von 12 bis 6 Uhr geöffnet!

In unserer großen Spezial-Abteilung
Damen-Putz
finden Sie **moderne Hüte** in großer Auswahl neuer Formen, Farben sowie in allen Kopfweiten

Conitzer

... etwas ab vom Wege aber es lohnt sich!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919330526-12/fragment/page=0012